

# Rotblau

FC BASEL 1893 / NR. 41 / NOVEMBER/DEZEMBER 2019

MAGAZIN



AM TISCH I

Die Frauen Widmer, Zuffi und Frei

AM TISCH II

FCB-Legende Gusti Nussbaumer



FR 8.-  
EUR 7.-

LEADING PARTNER

 **NOVARTIS**

PREMIUM PARTNER

 **adidas**

 **Basler  
Kantonalbank**

 **DSM**

 **FELDSCHLÖSSCHEN**

**Sunrise**  
Smart Stadium Partner

# Mehr Teamgeist für Basel.



Als langjährige Premium-Partnerin stehen wir mit viel Engagement, Herzblut und Leidenschaft hinter dem FC Basel 1893.

www.bkb.ch/fcb

 **Basler  
Kantonalbank**

## 646 «e»

Bitte erinnern Sie mich dran, dass ich in diesem Editorial noch gute Wünsche aussprechen, mich bedanken und gratulieren werde.

Zuerst aber muss ich doch noch mal auf eine alte Geschichte zurückkommen. Menschen mit ganz wachem Geist mögen sich allenfalls erinnern: Im letzten Rotblau Magazin habe ich an dieser Stelle unter dem Titel «Laue Zellen in flauen Hirnen» die Gründung einer Selbsthilfegruppe für Leidensgenossen mit Gedächtnisschwund kommuniziert und dieser Gruppe den Namen «Die hellen Zellen» gegeben.

Zwischenbilanz: Zwei Monate nach ihrer Erschaffung besteht die Selbsthilfegruppe aus mir.

Weitere Anmeldungen sind bisher nicht eingetroffen, wenn man von meinem Bruder Markus absieht. Der hat sich zwar mal angemeldet, hat aber seither weder den Mitgliederbeitrag bezahlt noch einen einzigen Kursabend besucht.

Der Fairness halber sei wenigstens beiläufig erwähnt, dass ihn für diese Versäumnisse keine Schuld trifft. Weil:

- Die Rechnung für den Mitgliederbeitrag habe ich irrtümlich meinem ahnungslosen kleinen Bruder Beat gesandt.
- Allerdings ging die irrtümliche Rechnung nach Trimmis statt nach Sargans, wo Beat tatsächlich wohnt.
- Das hatte zur Folge, dass die Rechnung, die für meinen Bruder in Zürich gedacht war, aber irrtümlich nach Trimmis statt irrtümlich nach Sargans ging, wieder zurückkam zu meiner Absenderadresse in Blauen.
- Irrtümlicherweise muss ich dann diese Rechnung, die für meinen Bruder in Zürich gedacht war, selber einbezahlt haben. Eine andere Erklärung, weshalb auf meinem Konto der Betrag von 150 Franken eingegangen ist, und zwar einbezahlt von meinem Konto, habe ich nicht.
- Nicht erklären kann ich allerdings den Vermerk, der auf der Einzahlung von 150 Franken angebracht war: «Mitgliederbeitrag für die Selbsthilfegruppe «Die Wellen bellen». Da habe ich mich wohl irrtümlich getäuscht, denn die Selbsthilfegruppe heisst, wie sich gewiss alle erinnern, «Die schnellen Kellen». Oder so ähnlich.
- Noch keine Erklärung habe ich für die mysteriöse Tatsache, weshalb nach gleich zwei Transaktionen zu je 150 Franken immer noch gleich viel Geld liegt. Dabei gingen doch eindeutig zuerst 150 Franken raus und kamen dann wieder 150 rein aufs Konto, so dass der Kontostand ja ... äh ... ah, natürlich, richtig! ... eben wieder den Stand von vorher haben muss. Dass ich da nicht früher von allein draufgekommen bin.

Dafür ohne ich, weshalb ich überhaupt auf Trimmis gekommen bin: Wohl weil Trimmis im Quiz auf Seite 45 unter der Frage 17 eine der vier Antwort-Vorschläge ist, und zwar entweder als richtige oder aber als falsche Lösung. Maltipltschois nennt man das. Wenn die Antwort Trimmis richtig ist, erübrigt es sich übrigens, dass über die drei anderen Vorschläge Sils-Maria, Guarda und Heidi-Dörfli nachgedacht wird. Wenn aber umgekehrt Trimmis die falsche Antwort ist, kann man immerhin Trimmis aus der

Selektion streichen und muss sich somit nur noch zwischen Sils-Maria, Guarda und Heidi-Dörfli entscheiden. Schon clever, dieses Verfahren.

Hier muss ich noch kurz einen Einwurf machen: Ich bin sehr gespannt, ob mich irgendjemand aus dem Lektorat oder der Chefredaktion darauf hinweist, dass die Formulierung «... erübrigt es sich übrigens ...» im obigen Abschnitt nicht sehr elegant tönt. Es sind zu viele «übri» drin.

So, und damit kann ich zum wichtigsten Teil dieses Artikels kommen. Zur Anleitung, wie man sich für die Selbsthilfegruppe «Die Schellen gellen» anmelden kann:

- Man schreibe mir mit eingeschriebenem Brief, dass man mir demnächst per SMS eine Anmeldung zur Selbsthilfegruppe «Zellen bestellen» zukommen lassen werde.
- Dann Brief zur Post bringen und 72 Stunden warten, ehe man besagtes SMS absendet, damit das SMS nicht vor dem Brief bei mir eintrifft.
- Zu mir nach Blauen kommen und die zuvor per SMS abgeschickte Anmeldung handschriftlich unterschreiben, damit sie rechtsgültig ist.
- Mitgliederbeitrag von 150 Franken auf mein Konto überweisen, mit Betonung auf «mein», denn ich weiss, wie schnell es passiert ist, dass einem bei Überweisungen Verwechslungen unterlaufen können, so dass auf meinem Konto immer gleich viel Geld liegt, egal, wer mir was überweist oder wem ich Geld schicke.
- Warten, bis von mir Daten und Inhalte von Kursabenden veröffentlicht sind, was etwas dauern kann, weil ich eingeschriebene Briefe gerne mal verühnere und SMS statt zu speichern gerne irrtümlich auch mal lösche.

So, und damit kann ich zum Grund dieses Artikels kommen. Er soll zum Wünschen, Danken und Gratulieren dienen. Und zwar für frohe Festtage. Gratulieren für die meist guten Leistungen unserer Mannschaft, wünschen, dass es allen im neuen Jahr wohl ergehe. Und danken für Ihre Verbundenheit mit dem FCB. Und für Ihr Durchhaltevermögen beim Lesen dieses Textes, der irrtümlich in dieses Heft gerutscht ist. Gedacht war er eigentlich als Mahnung für meinen Bruder Markus, endlich den Mitgliederbeitrag zu zahlen.

Sei's drum: Wir sehen uns im neuen Jahr – entweder im Joggeli oder gerne auch in unserer Selbsthilfegruppe «Quellen schnellen». Dafür kann man sich wie folgt anmelden:

- Man schreibe mir mit eingeschriebenem Brief, dass man mir demnächst per SMS eine Anmeldung zur Selbsthilfegr ...

*Joel Trimmis*

PS: Gedächtnisübung als Musterchen für künftige Selbsthilfgruppen-Sitzungen: Man zähle alle «e» auf dieser Seite und bestätige mir bitte, dass es 646 «e» sind.



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

## LEADING PARTNER



## PREMIUM PARTNER



## BUSINESS PARTNER



# FC BASEL 1893



Der FC Basel 1893 bedankt sich bei seinen Sponsoren und Partnern für ihre Unterstützung.

## CLUB PARTNER





10

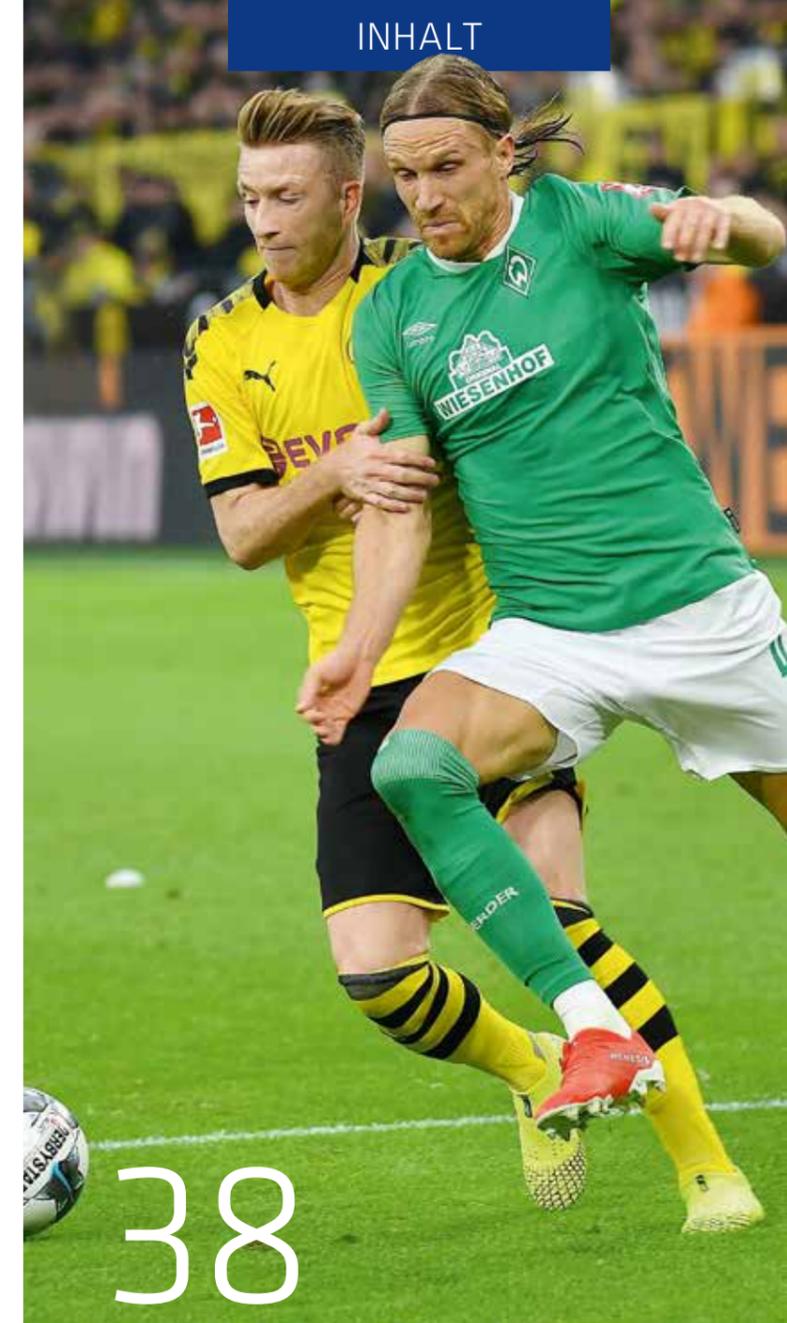
# Inhalt

ROTBLAU MAGAZIN NR. 41  
NOVEMBER/DEZEMBER 2019

---

<b>EDITORIAL</b>	
<b>646 «e»</b>	<b>3</b>
<b>OBJEKTIV</b>	
<b>Rotblaue Harmonie</b>	<b>8</b>
<b>INTEAM</b>	
<b>Interview mit Gusti Nussbaumer</b>	<b>10</b>
<b>FELDSTUDIE</b>	
<b>Stadtentwickler Lukas Ott</b>	<b>20</b>
<b>DIE ASSISTENTEN</b>	
<b>Thomas Janeschitz</b>	<b>28</b>
<b>CATERING</b>	
<b>Wassermann Recruiting Day</b>	<b>34</b>
<b>DIE MITARBEITERIN</b>	
<b>Christina Walliser</b>	<b>36</b>
<b>WER IST WO?</b>	
<b>Rotblaue Fussballer im Ausland</b>	<b>38</b>
<b>DR. FUSSBALL</b>	
<b>Quiz</b>	<b>44</b>
<b>CARTON JEUNE</b>	
<b>Starke Bilanz der FCB-Formation</b>	<b>46</b>
<b>BALLERINA</b>	
<b>Talent allein ist nicht genug</b>	<b>50</b>

<b>ST. JAKOB-PARK</b>	
<b>Das neue FCB-Stüübli</b>	<b>54</b>
<b>CARTE BLANCHE</b>	
<b>Die Frauen Widmer, Zuffi und Frei</b>	<b>56</b>
<b>eSPORTS</b>	
<b>Florian «CodyDerFinisher» Müller</b>	<b>64</b>
<b>33</b>	
<b>3 x 11 Fragen an Daniel Schaub</b>	<b>66</b>
<b>DER SPONSOR</b>	
<b>Oris</b>	<b>68</b>
<b>SPIELTRIEB</b>	
<b>Frühjahr 2020</b>	<b>72</b>
<b>BANALYSE</b>	
<b>Rotblauer Klatsch und Tratsch</b>	<b>78</b>
<b>IMPRESSUM</b>	
<b>Wer mithalf</b>	<b>81</b>
<b>TORHEIT</b>	
<b>Martin Dürrs Kolumne</b>	<b>82</b>



INHALT

38



50

**Der FCB wünscht allen, die mit ihm verbunden sind, ein Jahr 2020 in rotblauer Harmonie! Bleiben Sie uns gewogen.**



GUSTI NUSSBAUMER

# Rotblaue Legende in blauweissem Outfit

Wie schon wieder sagt man jenen, die es gefühlt schon immer gab? Faktotum? Legende? Denkmal? Elder Statesman? Hier ist der Fall klar. Man nennt ihn Gusti Nussbaumer. Was er zu seinen mehreren FCB-Jahrzehnten in vielen unterschiedlichen Rollen selber zu erzählen hat, tut der seit dem 21. Dezember 67-jährige heutige Team-Manager des FCB im Gespräch auf den folgenden Seiten gleich selber.

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, UWE ZINKE, FRESHFOCUS



Gusti Nussbaumer mit seinem «Billigtransfer» Mario Cantaluppi und mit Hakan Yakin, Pascal Zuberbühler, Hervé Tum, Massimo Ceccaroni und Romain Crevoisier beim Jubeln vor dem Family Corner.

**«Rotblau Magazin»:** Gusti, auf jene Frage, die dir vermutlich am häufigsten gestellt wurde, gestatten wir ausnahmsweise kein «Ach, das weiss ich doch nicht mehr». Einverstanden?

**Gusti Nussbaumer:** Ich ahne, worauf diese Frage hinzielt, nein, eigentlich weiss ich es ...

**In dem Fall erlauben wir auch kein Ausweichen, sondern erwarten eine ganz präzise Antwort: Wie lange bist du schon beim FCB?**

Das ist eben gar nicht so einfach, weil es einen etwa sechsjährigen Unterbruch gab. Klar ist, dass ich 1968 als B-Junior zum FCB kam und seither Mitglied bin. Ich spielte von da an bis 1979 für den FCB, zuerst als Junior, danach auch noch als Amateur in der damaligen 2. Mannschaft. Dann holte mich der frühere FCB-Spieler Paul Fischli zum FC Münchenstein, den er trainierte. Parallel dazu machte nun auch ich die Trainerausbildung, ehe mich Hanspeter Stocker, auch er einer aus der Benthau-Ära, 1985 zum FCB zurückholte. Stocker trainierte die Inter-A-Junioren des FCB, ich übernahm die Inter-B-Junioren und wurde nun Trainer von Spielern wie Patrick Rahmen, Patrick Liniger oder auch Massimo Ceccaroni.

**Erzähl doch mal, wie alles anfing.**

Ich bin im Kleinbasel aufgewachsen und ging deshalb häufig an die Spiele des FCB

auf dem Landhof. Ich kann mich zum Beispiel noch sehr gut an einen 10:0-Sieg des FCB gegen Moutier erinnern, auch an etliche andere Spiele. So war es nur logisch, dass ich mich den FCB-Junioren anschloss, als ich mit dem Fussball begann.

**Damit ist klar: Dein FCB-Leben begann als 16-jähriger Juniorenspieler. Welche Rollen, Aufgaben, Funktionen sind denn bis zum heutigen Tag dazugekommen? Oder sollen wir lieber fragen: Welche Funktionen waren es nie?**

Ich wurde wie gesagt Juniorentrainer, danach Junioren-Obmann, wie man damals dem sagte, der heute Nachwuchs-Chef heisst. Dann berief mich der damalige Präsident Charles Röthlisberger in den Vorstand, wurde auch Coach an der Seite verschiedener Trainer, ehe ich schliesslich das wurde, was ich noch immer bin: Sogenernannter Team-Manager.

**Über dich und deine früheren FCB-Zeiten gibt es etliche Anekdoten. Jetzt wollen wir die Chance nutzen, um mal auszuloten, was denn alles stimmt und was nicht. War es zum Beispiel tatsächlich so, dass du zu deinen Zeiten als Transferchef des NLB-Vereins FC Basel maximal 10 000 Franken ausgeben durftest?**

Nein, ganz so krass war es dann doch nicht. Ich hatte damals für Spielertrans-

fers ein Budget, das ungefähr so gross war wie das heutige Budget für das Scouting. Natürlich konnten wir uns keinen vom sportlichen und finanziellen Kaliber eines Alex Frei leisten, zumal wir ja damals in der NLB spielen mussten.

**Welcher war eigentlich dein spektakulärster Transfer, den du getätigt hattest?**

Spektakulär? Ich weiss nicht, aber es waren dann doch etliche Spieler mit durchaus klangvollen Namen, die in meiner Zeit als Transferchef verpflichtet wurden. Und bei nicht wenigen Transfergesprächen wurde ich ins kalte Wasser geworfen. Ich hatte ja zuerst keine Erfahrung und damit auch keine Anlaufzeit, wie man einen Spieler verpflichtet, zu welcher finanziellen Liga er gehörte, welcher Lohn ihm zustand. Denn der bisherige Transferchef Lucien Schmidlin jun. trat plötzlich und unverhofft zurück, irgendetwas lief da zwischen ihm und dem Präsidium nicht mehr ganz rund, so dass der gute Charly Röthlisberger bestimmte: Der neue Transferchef ist Gusti Nussbaumer. In diese Zeit fielen neben anderen die Zuzüge von durchaus namhaften Spielern wie Alexandre Rey, Örjan Berg, Dario Zuffi, Frédéric Chassot oder Admir Smajic. Die waren ja nun auch nicht ganz billig, die konnte man gewiss nicht für eine Transfersumme von 10'000 Franken haben. Ja, einige von uns damals

verpflichtete Spieler wurden ein Fall für die Ligakammer. Das war damals im Verband die Stelle, die angerufen werden konnte, wenn sich der abgebende Verein mit dem neuen Verein eines Spielers nicht einigen konnte. Diese Kammer bestimmte dann die Summe wie im Fall von Thomas Hauser, Dominique Herr oder Adrian Knup, die zu einem neuen Verein wechselten. Oder wie im Fall von Ruedi Zbinden, der von der AC Bellinzona zurückkehrte – und wir für ihn auf Beschluss der Ligakammer 70 000 Franken an die Tessiner überweisen mussten.

**Wir haken noch einmal nach: Du gingst meistens allein zu diesen Verhandlungen mit den Spielern?**

Oft, ja, zumal damals nicht alle Spieler einen Berater hatten. Zu den Gesprächen mit Dario Zuffi, den wir von Lugano zu uns holen wollten, trafen Präsident Peter Epting und ich den Spieler am Vierwaldstättersee, weil ich damals grad als Kompanie-Kommandant auf dem Glaubenberg im Dienst war und deshalb in der Militäruniform zu dieser Verhandlung kam. Beim Transfer von Marco Walker vom FC Grenchen waren wir beim Gespräch nur zu dritt: Marco, sein Vater und ich. Wir verhandelten und unterschrieben dann im Rahmen des Uhrencups in einem Bierzelt. Noch sehr gut kann ich mich auch an die Verpflichtung des jungen Mario Cantaluppi von den Grasshoppers erinnern. Wir hatten ein Freundschaftsspiel in Gelterkinden, nach diesem Spiel unterschrieben wir den Vertrag auf der Motorhaube eines Autos. Die Konditionen definierte Erich Vogel: Wir hatten an GC eine Leihgebühr von 5000 Franken für eine Saison zu bezahlen, Cantaluppi selbst bekam anfänglich einen Monatslohn von 800 Franken. Als sich dann mal seine Mutter bei mir meldete und sich beklagte, dass sie nicht weiterhin immer das Benzin für Mario bezahlen könne, besserten wir nach. Viele Transfergespräche fanden damals im Mövenpick-Hotel in Egerkingen statt, etwa mit Stefan Huber, Andi Meier, Philippe Hertig – meistens in Anwesenheit der Väter, die damals oft «Berater» ihrer Söhne waren.

**Ist es richtig, dass du die Verpflegung für die Mannschaft, die sich auf der Busfahrt zum Auswärtsspiel befand, auch mal selber finanziert hast? Weil im Club das Geld dafür nicht da war? Und dass du gelegentlich die Sandwiches selber zubereitet hattest?** Nun, tatsächlich geschah es oft, dass Rösli Trefzer, damals die gute Seele auf dem Landhof, und ich für die Fahrten der Mann-

schaft zu Auswärtsspielen die Sandwiches oder den Eistee selbst machten.

**Hast du noch andere Beispiele jener Zeit der totalen Armut beim FCB parat?**

Klar war, dass die Spieler und Trainer sehr oft einen bis drei Monate lang auf ihren Lohn warten mussten. Das war vor allem für die jungen Spieler oft schwierig, weil die meistens noch nichts Erspartes hatten und so kaum mehr ihr Leben finanzieren konnten. Eindrücklich war dabei, wie solidarisch die älteren Spieler damals mit den Jungen waren und denen oft halfen, die finanzielle Misere zu überbrücken.

**Und was war mit dir selber? Bekamst du jeweils deinen Lohn überhaupt?**

Mir erging es wie allen anderen auch: Manchmal kam das Geld pünktlich, manchmal erst nach Monaten, wobei man in meinem Fall zu jenen Zeiten noch nicht von Lohn sprechen durfte. Es ging um kleine Spesenbeträge. Diese Unsicherheit war auch ein Grund, weshalb ich nie ganz auf den Fussball setzte, sondern meine Anstellung als Dozent an der ETH Zürich nie aufgab. Einen richtigen Vertrag mit dem FCB bekam ich erst in der Zeit von Gigi Oeri, als sich der FCB von Oliver Kreuzer trennte. Und dieser Vertrag wurde seit damals nie mehr verändert. Er ist noch immer auf Heller und Pfennig der gleiche ...

**Zu deiner Legendenbildung gehören auch die zahlreichen Anzüge, die hinten in deinem Auto hängen, eigentlich immer. Warum denn das?**

Ich könnte hier ja ironisch antworten: Diese Anzüge sind ein Symbol für all die verschiedenen Epochen, die ich beim FCB miterlebte. Sie sind da tatsächlich aufgereiht wie Museumsstücke ... Das passt doch als Antwort an dich für einen, den du für schrullig hältst.

**Darauf kommen wir noch. Aber was sagst du zur Behauptung, dass du in deinem Leben mehr Sandwiches gegessen hast als warme Mahlzeiten?**

Dass diese Behauptung nicht nur aus den Fingern gesogen ist. Vor allem früher war das so, dass ich mich zu einem schönen Teil von Sandwiches ernährte. Oder von einem sogenannten «Waldfest» in der damaligen Landhof-Beiz von Trudi Herzog. Das ist nichts anderes als ein Chlöpfer mit Brot – das war nicht aus finanziellen Gründen, sondern wegen der fehlenden Zeit. Heute allerdings mag ich es schon auch gerne gemütlich und gut und geniesse ein gepflegtes Abendessen in angenehmer Gesellschaft durchaus.

**Gusti Nussbaumer**

**«Cantaluppi selbst bekam anfänglich einen Monatslohn von 800 Franken. Als sich dann mal seine Mutter bei mir meldete und sich beklagte, dass sie nicht weiterhin immer das Benzin für Mario bezahlen könne, besserten wir nach.»**

**Zu deinen Wahrzeichen gehören die Anzüge, ohne die man dich nie sieht, es sei denn, du kleidest dich in einem Trainingslager auch mal sportlich salopp. Was auch nie fehlt, ist deine schwarze Dokumentenmappe mit unzähligen durchsichtigen Plastikmäppchen voller Dokumente. Sag mal, ist das Zeitalter des PC irgendwie an dir vorbeigegangen? Und hast du noch andere Ticks?**

Das hat mit meinem Verständnis von Arbeitssystematik und Ordnung zu tun. Und auch mit einer gewissen Sicherheit. Ich möchte nie in die Situation kommen, dass ich wegen eines Stromausfalles nicht mehr mit dem Laptop arbeiten kann. Deshalb gibt es bei mir noch immer viele Papier-Unterlagen, und die ordne ich halt mit den Klarsichtmäppchen.

**Und die Geschichte mit deinem Outfit? Man sieht dich nur selten ohne einen blauen Anzug ...**

... ja, ja, und immer ist es ein blaues oder weisses Hemd, ich weiss, ich weiss, dass sich meine persönlichen modischen Varianten auf die Wechsel zwischen blauen und weissen Hemden beschränken ...

**Solche Eigenschaften reizen uns, dich jetzt mal zu einer Selbstreflexion zu zwingen und dich zu bitten, die folgenden Feststellungen auf ihren Wahrheitsgehalt abzuklopfen. Beginnen wir mit «Gusti Nussbaumer ist grundsätzlich ein entspannter Mensch».**

Gusti Nussbaumer ist nicht immer, aber häufig ein entspannter Mensch. Grund-



# ERFOLG BRAUCHT DIE RICHTIGE ERNÄHRUNG



## DSM. Partners in Nutrition & Health.

Bei DSM nutzen wir unsere wissenschaftlichen Kompetenzen für die Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie den Bereich Körperpflegeprodukte, um nachhaltige Lösungen für die Menschen von heute und für zukünftige Generationen zu schaffen. Überzeugen Sie sich selbst unter [www.dsm.com](http://www.dsm.com)

sätzlich bin ich wohl ein positiv denkender Mensch, der aber in gewissen Situationen durchaus auch mal angespannt ist. Ich halte das offen gestanden für normal bei einem Menschen, der für vieles zuständig ist, so zum Beispiel auch dafür, dass die Spieler mit intaktem Seelenheil ins Stadion einlaufen können.

### Davon hatten wir es ja bereits: Bist du irgendwie auch etwas schrullig?

Wenn es schrullig ist, dass ich mir manchmal halt einen Spass daraus mache, auch mal gegen den Strom zu schwimmen, dass ich keinen Wert auf ein besonders teures Auto lege, keine dieser kostspieligen Uhren trage und man bei mir auch keine goldenen Kettchen um den Hals oder am Arm findet, dass ich mein Handy auch gerne mal zur Seite lege oder abstelle und dass ich noch immer mit einer Papieragenda arbeite, ja, meinerwegen, dann bin ich halt schrullig.

### Trotz Dauerarbeit mit einem Team ist Gusti Nussbaumer auch ein Einzelgänger?

Ich bin sehr gerne in Gesellschaft, aber ich brauche auch immer wieder Rückzugsmöglichkeiten.

### Tolerant gegenüber anders Denkenden?

Ich denke, das bin ich. Alles andere wäre ja seltsam, da ich seit Jahrzehnten in einem Umfeld mit Menschen aus ganz viel verschiedenen Nationalitäten, Religionen, Brauchtümern arbeite. Ich mag es, in einem weltoffenen Umfeld zu leben.

### Glücklich?

Ja.

### Nach einer FCB-Niederlage wütend?

Nur wenn die Niederlage aufgrund fehlenden Engagements, Kampfgeist, Willen zustande kommt. Verlieren wir aus anderen Gründen, kann ich damit leben. Niederlagen gehören zum Sport.

### Sportlich aktiv?

Leider nicht mehr, zumal für mich diese Fitnessräume ein Gräuel sind. Wenn Sport, dann müsste er in meinem Fall draussen stattfinden – und dafür habe ich ein zu lädiertes Knie.

**Wenn wir schon am Aufzählen sind. Dann listen wir mal all die Trainer auf, mit denen du im Verlauf der Jahrzehnte zusammengearbeitet hast. Beschreibe bitte jeden von Ihnen aus der subjektiven Wahrnehmung heraus ganz knapp. Lassen wir dabei die Interimstrainer aus und beginnen mit Helmut Benthhaus.**



INTEAM

*Auch der spätere Barcelona-Star Ivan Rakitic profitierte zu seinen FCB-Zeiten vom stets hilfreichen Gusti Nussbaumer.*

Auch wenn ich nicht direkt mit Benthhaus zusammenarbeitete, ist er für mich eine sehr eindrückliche Person als Mensch und Trainer. Mich haben seine natürliche Autorität, seine Gradlinigkeit und seine berufliche Kompetenz immer sehr beeindruckt. Und manchmal hat er, wenn ich auf dem Landhof die Junioren trainiert habe, zugeschaut – das machte mich dann halt schon etwas stolz. Losgelöst von allen Titelgewinnen ist und bleibt Benthhaus FCB-Trainer Nummer 1 in meinem persönlichen und ewigen Ranking.

### Es folgte Rainer Ohlhauser.

Er war ja direkt nach Benthhaus nur ein Jahr bei uns. Mit ihm hatte ich keine direkte Zusammenarbeit und damit auch selten Kontakt.

### Ernst August Künnecke?

Ein wunderbarer Mensch in sportlich und finanziell ganz schwierigen FCB-Zeiten. Er war so etwas wie ein väterlicher Freund der Spieler, der leider viel zu früh verstorben ist.

### Emil «Mile» Müller?

Mile war ja vor allem Assistentstrainer, nur für ein gutes halbes Jahr amte er als Chef. Ihn habe ich als ungemein loyalen Menschen in Erinnerung, der stets im Dienst seines Cheftrainers und des Vereins stand.

### Urs Siegenthaler?

Urs hatte damals, 1988, nicht den Hauch einer Chance, den Abstieg zu vermeiden. Die Mannschaft, die er zur Verfügung hat-

te, war zu schwach, hatte viel zu wenig Substanz. Das muss an oberster Stelle stehen, wenn man ihn mit dem Abstieg in Verbindung bringt. Jeder andere Trainer wäre mit jenem Kader auch nicht in der NLA geblieben. Umso schöner ist es, dass er sich eine tolle Karriere im Team des deutschen Bundestrainers Jogi Löw aufbauen konnte.

### Friedel Rausch und danach Didi Andrey?

Es ist völlig richtig, die beiden in einem Atemzug zu erwähnen, denn unterschiedlicher hätten sie nicht sein können. Hier der zur Show neigende Friedel Rausch, dort der solide, ruhige und systematische Schaffer, der den FCB von der NLB erlöst hat.

### Karl Engel und nach ihm Jörg Berger und dann Guy Mathez?

Und wieder stehen hier in einer Reihe drei Trainer mit ganz unterschiedlichem Stil und Charakter: Der impulsive und dennoch liebenswerte Karl Engel, der ein wenig an Friedel Rausch erinnernde Jörg Berger und der emotionale Romand Guy Mathez, der es beim FCB vermutlich wegen seiner Probleme mit der deutschen Sprache nicht wirklich schaffte.

### Es folgte die zehnjährige Ära des Christian Gross.

Christian Gross war der Trainer, der mich am meisten geprägt hat, ganz eindeutig. Und das hat nicht nur mit der langen, zehnjährigen Zusammenarbeit zu tun. Sein Schaffensstil war sehr eindrücklich, er war ein Visualisierungs-Weltmeister, er

# Shootingstar. Die FCB Mastercard® Kredit- und Prepaidkarten.



Spezielle Angebote, Wettbewerbe, Events und Verlosung von Tickets rund um die wunderbare FCB-Welt: Mit der FCB Mastercard® Kredit- oder Prepaidkarte von Cornercard geniessen Generationen von Fans viele exklusive Vorteile und unterstützen gleichzeitig die FCB-Nachwuchsförderung.  
[cornercard.ch/fcbasel](http://cornercard.ch/fcbasel)

Jetzt im neuen Design!



cornercard

arbeitete ungemein fokussiert, zielorientiert und konnte die Mannschaft immer wieder auf den Punkt einstellen, wenn der Anpfiff zum Spiel nahekam. Und er bewies bei aller Strenge und Disziplin, die er ausstrahlte, dass sich auch Trainer entwickeln und dort, wo es hilfreich ist, verändern können. Der anfänglich manchmal etwas verbissen wirkende Christian Gross wurde im Verlauf seiner Basler Jahre durchaus lockerer, auch in einem positiven Sinn weicher. Er ist nach Benthaus ganz klar der Trainer, der dem FCB der letzten Jahrzehnte, vielleicht sogar der ganzen Vereinsgeschichte, am meisten mitgegeben hat.

**Man kann sagen, dass nach Gross, der nun auch schon wieder seit zehn Jahren weg vom FCB ist, die aktuelle Neuzeit begann, und zwar mit Thorsten Fink und dessen Assistententrainer und späterem Nachfolger Heiko Vogel.**

Fink und Vogel – das ruft förmlich nach irgendeinem Namens-Kalauer. Tatsache aber ist, dass sich hier zwei sehr unterschiedliche Menschen gegenseitig hervorragend ergänzt haben. Hier Thorsten Fink mit seinen herausragenden Motivationsfähigkeiten und seinem Hang auch zum Entertainment, dort Heiko Vogel, der hochintelligente, planende und methodisch arbeitende Trainer, bildeten einen absolut idealen Verbund, ein kongeniales Duo, das dann am stärksten und erfolgreichsten war, wenn sie zusammenarbeiteten. Und bei allen Unterschiedlichkeiten – gemeinsam hatten sie auch einen guten, manchmal herrlich bissigen Humor.

**Murat Yakin, den du ja schon als Spieler betreut hattest?**

Für mich ist und war Muri ein wunderbarer, grosszügiger Mensch – und ein Beispiel dafür, dass sich nicht alle, die den Sprung vom Spieler ins Trainermetier wagen, zwingend verändern. Jeder weiss ja, dass Murat seinen erfolgreichen Weg als starker Fussballer nicht deshalb gehen konnte, weil er rund um die Uhr malochte, sondern weil er gewisse Dinge entspannter sah als andere. Das ist vielleicht ein Grund, weshalb er polarisiert. Er gehört offenbar zu jenen, die man entweder mag oder nicht – dazwischen bleibt nicht viel Luft. Fachlich hat er eine grosse Sensorik für Abläufe im Fussball, menschlich wie sportlich. Vieles, was er macht und entscheidet, macht und entscheidet er intuitiv.

**Paulo Sousa?**

Ein stolzer Mensch, der aber auch ziemlich misstrauisch war. Ein Beleg dafür? Etwas

vom Ersten, was er für die Trainerbüros anschaffen liess, war ein Papierschredder ... Den Fussball, den er spielen liess, fand ich attraktiv, er ist ein überzeugter und überzeugender Fachmann.

**Urs Fischer?**

Zusammen mit Christian Gross und Marcel Koller ist Urs mein liebster Zürcher ...

**... sagt ausgerechnet einer, der sein halbes Berufsleben an der ETH verbracht hat. Und wo ist die? Richtig, in Zürich!?**

Dann eben im Ernst: Urs ist ein ganz, ganz feiner Mensch. Wir sind Freunde geworden, wir stehen immer wieder, wie andere aus unserem Staff auch, mit ihm in Kontakt und freuen uns so richtig über seine famose Arbeit, die er jetzt auch in der Bundesliga abliefern. Union Berlin und Urs Fischer, das passt in vielen Beziehungen so richtig, richtig gut.

**Raphael Wicky?**

Auch er: Charakterlich einwandfrei, intelligent, aber im Nachhinein halt wohl für diesen FCB-Job noch etwas zu unerfahren. Und irgendwie war für ihn alles noch viel schwieriger, weil er zur Zeit des ganz grossen Umbruchs beim FCB zum Cheftrainer aufstieg.

**Und nun ist Marcel Koller am Werk. Wie ist dieser Mann?**

Er ist einer der wichtigsten Gründe, weshalb ich mich, trotz erreichtem Pensionsalter, entschied, als Teamchef noch etwas weiter zu arbeiten im FCB. Marcel Koller ist ein äusserst akribischer Mensch mit respektvollem Umgang mit den Menschen, und das vor allem, aber nicht nur, mit den Spielern und dem ganzen Trainerstaff. Für mich bedeutet das eine perfekte Zusammenarbeit, auch weil er mit seiner Verlässlichkeit eine hohe Planungssicherheit ermöglicht.

**Was denkst du – weshalb ist seit Urs Siegenthaler nur noch ein Basler FCB-Cheftrainer geworden, nämlich Murat Yakin, der zwischen 2012 und 2014 im Amt war?**

Ich denke, die Ansprüche an einen Cheftrainer bei uns sind sehr hoch. Deshalb sind die Ausbildung, die Erfahrung und der allgemeine Level in der Regel wohl wichtige Faktoren bei einer Trainerwahl, wichtiger jedenfalls, als dass ein Trainer bei uns Basler oder Ex-FCB-Spieler ist. Zudem ist es oft ein Vorteil, wenn jemand mit dem «Aussenblick» kommt und deshalb seine Arbeit unvoreingenommen beginnen kann.



Das soll aber keineswegs heissen, dass bei uns ein «Eigener» nicht in Frage kommt, überhaupt nicht. Zudem bin ich in diese Thematik nicht involviert, weshalb diese Einschätzung nicht mehr als meine eigenen, unmassgeblichen Gedankenspiele sind.

**Dann kommen wir wieder zu dir zurück. Magst mal einige Worte über deine Kindheit und Jugendzeit verlieren? Wäre allein schon deshalb interessant, weil zwar alle den Gusti Nussbaumer kennen, aber niemand etwas Privates von dir weiss.**

Ich hatte eine tolle, glückliche Jugend mitten im tiefsten Kleinbasel, wo meine Eltern an der Ecke Oetlingerstrasse/Breischerstrasse eine Bäckerei führten. Ich spreche Baseldeutsch, womit ich ja perfekt in unser neues rotblaues Konzept passe ... Und jetzt im Ernst: Ich durfte mein Studium absolvieren, die Eltern gewährten mir viel eigenen Entscheidungsraum, ich konnte irgendwann zweigleisig arbeiten, an der ETH Zürich und beim FCB.

Und vor allem konnte ich mir, was mir schon sehr wichtig ist, Freiräume schaffen. Kurzum, zuerst verhalfen mir meine Eltern, danach mein eigenes Tun und Lassen zu einer Lebensqualität, wie ich sie liebe. Und dieser Wunsch zu möglichst viel Eigenständigkeit und Unabhängigkeit ist auch der Grund, weshalb ich nie eine eigene Familie gegründet habe. Ich fühlte mich dazu nie geeignet.

**Nun ist es aber kaum so, dass man als siebenjähriger Knirps davon träumt, beruflich mal Mädchen für alles beim FCB zu werden – vom B-Junioren-Trainer bis zum Zeitungslieferanten für die Spieler. Was war denn der Traum Beruf als Kind?**

Ich wäre wohl Lehrer geworden. Ich mag es, in der Ausbildung zu arbeiten. Deshalb war mein Fokus auch in meinem Beruf als Kulturingenieur an der ETH Zürich viel mehr auf die Ausbildung ausgerichtet und weniger auf die Forschung.

**Ich vermute mal, dass der Vorname, den dir deine Eltern gegeben haben, in deiner Schulzeit die anderen zu Hänseleien motiviert haben. Gustav oder Gusti tönt ja nicht gerade nach intellektuell, nach tough, nach modernem Manager. Ich jedenfalls würde auch nicht Josef heissen, wenn ich bei der Taufe schon hätte sprechen können. Und du?**

Ja, ja, mein Vorname – der war ja schon damals, als ich auf die Welt kam, überhaupt nicht mehr en vogue. Aber er ist halt der Familientradition geschuldet, meinen Ahnen, von denen viele auch so hiessen. Für mich geht Gusti noch knapp durch, damit kann ich leben, aber ich hasse es, wenn man mich Gustav nennt.

**Neben deiner vielschichtigen Arbeit beim FCB arbeitest du, wie du ja schon erwähnt hast, auch als Kulturingenieur bei der ETH in Zürich. Jetzt weiss auch ich, dass ein Kulturingenieur nicht jener ist, der in der Kunstgalerie die Bilder aufhängt oder der im Gorgonzola die Schimmelkulturen anlegt. Aber was genau ein Kulturingenieur macht, wissen wohl viele Menschen nicht.**

Zum einen möchte ich nochmals betonen, dass ich sehr wenig «praktisch» in diesem Beruf gearbeitet habe, sondern fast ausschliesslich als Dozent. Ein Kulturingenieur bewegt sich in der Welt der Raumentwicklung. Das hat auch viel mit Geodäsie und Vermessung zu tun, mit der Gestaltung unseres Lebensraumes, mit Erstel-



*Nussbaumer mit Breel Embolo, Marco Streller, Shkelzen Gashi und Fabian Frei (verdeckt) in einem Trainingslager.*

**Gusti Nussbaumer**

**«Heute geben wir zum Beispiel viel Geld aus für unsere Trainingslager, um möglichst ideale Bedingungen zu haben. Auch das wäre früher nicht möglich gewesen.»**

len von Infrastruktur und eben, wie schon erwähnt, mit nachhaltiger Raumentwicklung, mit Innenverdichtung und mit der Thematik, wie die Landschaftszersiedelung gestoppt werden kann. Ganz grundsätzlich haben Kulturingenieure eine grosse Mitverantwortung, einen möglichst idealen Mix zwischen wirtschaftlichen sowie sozial- und umweltverträglichen Interessen zu finden.

**Dann müsstest du mit deinem beruflichen Hintergrund und Fachwissen ja an vorderster Front gegen den Klimawandel kämpfen und grün wählen.**

Das ist eine sehr berechtigte Frage, die mich auch immer wieder umtreibt. Tendenziell bin ich liberal, eher ein Mensch der Mitte, aber ich schaue bei mir selbst sehr wohl, dass ich ökologisch einigermaßen korrekt lebe.

**Wie machst du das?**

Ich schaue tatsächlich darauf, das zu tun, was eine Einzelperson so tun kann und muss. Mülltrennung zum Beispiel ist für mich seit eh und je eine absolute Selbstverständlichkeit. Und wenn ich fliege, dann ausschliesslich bei den Reisen mit dem FCB. Privat fliege ich höchst selten, meine wenigen, kurzen Ferien verbringe ich fast immer in der Schweiz, gerne in den Bergen. Kurzum, ich denke, mein ökologischer Fussabdruck sollte einigermaßen in Ordnung sein.

**Reden wir über deine heutige Tätigkeit beim FCB. Wo liegt der markanteste Unterschied zu früheren Zeiten?**

Eindeutig im Geld. Heute ist unser finanzieller Spielraum viel grösser als früher. Heute ist es, ohne dass wir verschwenderisch wären, möglich, sich für die bessere Lösung entscheiden zu können und nicht wie früher zur billigsten. Heute geben wir

zum Beispiel viel Geld aus für unsere Trainingslager, um möglichst ideale Bedingungen zu haben. Auch das wäre früher nicht möglich gewesen. Dazu ist der Stellenwert des Fussballs seit den Siebzigerjahren massiv gestiegen, auch dank des Fernsehens und der sozialen Medien, die den Fussball noch populärer machen und weltweit noch viel, viel mehr verbreiten. Diese Entwicklung hat viel Gutes, zeitigt aber auch Folgen, die unerwünscht sind.

**Du gehörst zu jenen guten Geistern, die alles Erdenkliche unternehmen, damit es den Spielern besonders wohl ist. Sind die heutigen Fussballer verwöhnt?**

Das ist ein Dilemma. Zum einen tun wir in einem Proficlub alles, damit sich die Spieler wohlfühlen und dadurch am Spieltag die Bestleistung abrufen können. Andererseits kann man den Umgang mit den Fussballern auf dem Niveau des Berufsfussballs auch mal als verwöhnt bezeichnen.

**Aber es wird ihnen viel vom Alltagskram abgenommen, oder? Ist es nicht ein Widerspruch, wenn den Spielern fast alles vorgegeben wird – wann sie was wie viel zu essen und trinken haben, wann sie ins Bett gehen sollen und wann aufstehen, was sie anziehen sollen und welche Schuhe sie nicht tragen dürfen. Und dann schickt man diese jungen Männer, manche noch nicht einmal 20-jährig, raus auf den Rasen und hier sollen sie dann extrem eigenständig arbeiten, viel Verantwortung übernehmen und dauernd in Sekundenbruchteilen die möglichst richtige Entscheidung treffen. Wie geht das auf?**

Indem akzeptiert wird, dass das zum Spitzensport gehört. Die Spannweite zwischen einer gewissen Umsorgung der Spieler und die Anforderung, auf den Rasen viel Eigeninitiative zu zeigen und Verantwortung zu übernehmen, ist in der Tat riesig. Wer als Zuschauer oder als Mitarbeitender in einem Verein nicht akzeptieren kann, dass die Clubs alles oder ganz vieles tun, damit es den Spielern gut geht, und damit auch der Mannschaft, der sollte besser nicht im Fussballbusiness arbeiten.

**Dumme Leute sagen ja oft sehr pauschal, Fussballer seien dumm. Was sind sie wirklich?**

Dumm sind die Leute, die pauschal urteilen.

**Welcher Teil deiner Arbeit machst du am liebsten?**

Alles, was direkt mit Menschen und direkt mit den Spielen zu tun hat. Zusammen

mit den anderen im Umfeld all die Emotionen zu erleben und ein Teil des Ganzen zu sein.

**Und was nervt dich an deinem Job?**

Das, was mich in jedem anderen Job auch nerven würde: Menschen ohne Respekt und ohne eine gewisse Demut.

**Wie lange darf sich der FCB noch über deine Dienste freuen? Und hier gilt möglichst das, was schon in der ersten Frage dieses Interviews steht: Bitte keine ausweichende Antwort, denn der Sinn dieses Interviews ist es ja nicht, die Leserinnen und Leser zu langweilen ...** Vermutlich nicht mehr allzu lange.

**Zweitletzte Frage: Könntest du dir vorstellen, auch bei einem anderen Verein zu arbeiten?**

Nicht auf diesem professionellen Niveau.

**Und zum Schluss noch das: Du hast dich immer wieder mehr oder weniger fest geziert, für ein solches Interview zur Verfügung zu stehen, ja, sobald du realisiert hast, um was es geht, hast du nicht einmal mehr das Telefon abgenommen oder wenigstens zurückgerufen. Und jetzt, wo's vorbei ist: War es tatsächlich sooo schlimm?**

Es wäre durchaus o.k. gewesen, wenn jetzt zum Schluss nicht noch diese doofe Frage gekommen wäre ... Im Ernst: Ich fand es ein gutes Gespräch. So etwas verhilft einem ja auch immer zu einer Art von Selbstreflektion.

## Gusti Nussbaumer

<b>Geburtsdatum</b>	21.12.1952
<b>Geburtsort</b>	Basel
<b>Nationalität</b>	Schweizer
<b>Anstellung beim FCB</b>	Team-Manager

**Erlerner und auch ausgeübter Beruf**  
Diplomierter Kulturingenieur und Dozent ETHZ

**Sportlerkarriere**  
Junior und Spieler bei den damaligen Amateuren des FCB

**Frühere Funktionen beim FCB**  
Junioren-Obmann  
Sportchef/Transferchef  
Vorstandsmitglied  
Coach

STADTENTWICKLER LUKAS OTT

# «Der FCB hat eine riesige Integrationskraft»

Der FCB hat in den 125 Jahren seines Bestehens etliche Male von der Stadtentwicklung profitiert. Und wie war und ist es umgekehrt? Neben vielen anderen Fragen wollten wir auch das vom Basler Stadtentwickler Lukas Ott wissen. Ott empfing uns in seinem Büro am Marktplatz mitten in der Innenstadt.

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: UWE ZINKE



«Rotblau Magazin». Lukas Ott, hier am Marktplatz, mitten im Herzen der Altstadt, haben Sie Ihr Büro und empfangen uns zum Gespräch. Ist dieser Standort Zufall? Heisst das, dass Sie Ihre Stadt vom Zentrum aus entwickeln? Und dass damit die Leute zu Ihnen kommen und nicht Sie zu den Leuten gehen?

**Lukas Ott:** Ob das Zufall ist oder nicht, ist in diesem Fall nicht die entscheidende Frage. Klar ist, dass mein Büro für die Kantons- und Stadtentwicklung absolut ideal liegt. Wir sind ganz konkret in direkter Nähe unserer Themen und Arbeitsabläufe. Der Weg ins Rathaus und damit zu den politischen Entscheidungsträgern ist sehr kurz und direkt. Wir sind mitten im Brennpunkt des städtischen Geschehens, was sich positiv und bewusstseinschärfend auswirkt. Doch wir sind auch viel unterwegs in der Stadt und erleben sie mit den Augen der Bevölkerung.

**Sie haben als Stadtentwickler einen Job, von dem viele Menschen wissen dürften, dass es ihn gibt, aber wohl nur wenige haben mehr als einen blassen Schimmer, was genau Ihre Arbeit umfasst.**

Wir sind heute mit Herausforderungen konfrontiert, die sich nicht mehr von einzelnen Einheiten alleine, sondern nur noch mit einer ganzheitlichen Herangehensweise bewältigen lassen. Die Kantons- und Stadtentwicklung organisiert, moderiert und leitet die nötige Zusammenarbeit. So sind bei uns insbesondere die politische Planung sowie die Stadtteilentwicklung, das Stadtwohnen und die Integration angesiedelt – alles zentrale Querschnittsaufgaben. Ich selber biete dabei vor allem meine Fähigkeiten als Netzwerker an ...

**... das heisst ...?**

... das heisst, dass ich in Personalunion so ziemlich vieles gleichzeitig bin: Visionär und Organisator, Passgeber und Integrator. Und sicher auch Propagandist im besten Sinne des Wortes, indem ich Strategien und Projekte propagiere.

**Das tönt nicht nach Bürokratie und Stillstand.**

Der thematische Fokus unserer Abteilung verändert sich immer wieder: Wo sind die zentralen Herausforderungen? Und wo die konkreten Handlungsfelder? Wo die Bedürfnisse unserer Einwohner? Wir sind speziell beim Bevölkerungswachstum, bei Klimawandel und demografischem Wandel mit grossen Herausforderungen konfrontiert, in Verbindung mit den erforderlichen baulichen und sozialen Infrastrukturen.

Diese können wir nur meistern, wenn wir intern und extern nicht in einem hemmenden Silo-Denken verharren ...

**... Silodenken ...?**

Darunter verstehe ich Gärtchendenken, das Gefangensein in alten Routinen und Strukturen, den Fokus nur auf die eigene Aufgabe oder Organisation gerichtet, ohne auch das grosse Ganze im Auge zu haben, um nachhaltige und tragfähige Lösungen zu erzielen. Ich kann das selbstverständlich nicht alleine, meine Funktion ist es, als Impulsgeber und Vernetzer zu wirken. Im Sinne intensiver Kooperationen braucht es den Dialog – mit anderen Verwaltungsstellen und verschiedenen Gruppen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Deshalb bin ich auch viel unterwegs, gehe nach draussen unter die Leute, führe viele Gespräche, nehme Anregungen auf – nur so kann ich die Bedürfnisse und Ideen in unserer Stadt verstehen und die verschiedenen Potenziale in die Planung und Umsetzung einfließen lassen.

**Können, dürfen oder müssen Sie auch querdenken?**

Unbedingt. Ich muss das in diesem Job.

**Welche Rolle spielt der FC Basel 1893 für die Entwicklung der Stadt?**

Eine sehr grosse, denn der FCB hat auf mehreren Ebenen eine grosse Integrationskraft. So ist er der kleinste gemeinsame Nenner zwischen den beiden Basler Kantonen. Bei allen Differenzen und oft betonter Unterschiede zwischen Basel-Stadt und Baselland – der FCB eint. Da steht oder sitzt man im Stadion zusammen, man diskutiert und lamentiert in der Beiz, am Arbeitsplatz oder wo auch immer, und zwar zusammen. Allein schon damit ist der FCB der Fussballclub einer ganzen Region mit Strahlkraft und Einfluss weit über den Fussball hinaus.

**Zum Beispiel?**

Ich denke da zum Beispiel an die Freundschaft des früheren FCB-Trainers Helmut Benthaus mit dem früheren Theaterdirektor Werner Düggelin, die der FCB-Fanbasis eine ganz neue Struktur gab. Plötzlich gingen Kulturschaffende, Intellektuelle, Politiker und Wirtschaftsleute ins Stadion und fieberten zusammen mit den «herkömmlichen» Fans mit. Insofern entwickelte der FCB auch eine Integrationskraft zwischen den verschiedenen Gesellschaftsschichten, ganz ähnlich wie die Fasnacht. Das hält bis heute an. Auch wenn ganz konkret die Nähe zwischen

dem FCB und dem Theater vielleicht nicht mehr so eng ist wie damals, weiss man auch beim FCB, dass er durchaus auch eine kulturelle Verpflichtung hat.

**Gibt es Ihrer Meinung nach andere Beispiele?**

Am wichtigsten ist wohl, welche integrative Kraft und welchen Sog der FCB entwickelt hat, als im Krieg Menschen aus Ex-Jugoslawien in die Schweizer geflüchtet sind. Xherdan Shaqiri, die Xhaka-Brüder, Ivan Rakitic und viele andere aus jener Generation entwickelten sich beim FCB und später bei ausländischen Grossvereinen wie Liverpool, Arsenal oder Barcelona zu Vorbildern, und zwar für die Landsleute hier in der Schweiz wie für jene, die in deren Heimat leben. Das hilft beim Abbau von Vorurteilen. Das Gleiche gilt für einen wie Brel Embolo, der als ganz Junger aus Afrika in die Schweiz kam und beim FCB eine steile Karriere hinlegte, was ganz sicher vielen anderen Menschen seiner Herkunft und Hautfarbe Motivationshilfe zur eigenen Integration ist.

**Wie steht es mit dem Begriff, den zumindest die Fans aus der Kurve nicht mögen: Mit dem Marketingpotenzial des FCB? Ist auch so etwas eine Frage, die hineingeht in Ihr Gebiet der Stadtentwicklung?**

Ganz sicher ist der FCB auch «Markenbotschafter» für Basel, vor allem für die Stadt. Das gilt einerseits für die Schweiz, wo Basel in der öffentlichen und veröffentlichten Wahrnehmung ansonsten kaum eine Rolle spielt. Und andererseits auch «international», jedenfalls dann, wenn der FCB wieder einmal eine Überraschung gegen einen grossen europäischen Renommierclub gelingt. Ich wage deshalb zu behaupten, dass der FCB einen gewissen Boost beigesteuert hat. Diese These hiesse, sofern sie tatsächlich zutrifft, dass zuerst die Fans, dann die Touristen kommen. Der FCB ist somit ein wichtiger Träger unserer Stadtwerbung. Er trägt den Namen Basel in die Welt hinaus und steigert damit die Bekanntheit der Stadt. Es gibt überall FCB-Fans, von Kapstadt bis Hongkong, von Rio bis New York. Und diese wissen sehr wohl zwischen dem rotblauen FC Barcelona und dem rotblauen FC Basel zu unterscheiden.

**Da billigen Sie dem FCB tatsächlich eine hohe Bedeutung zu, auch aus Ihrer beruflichen Optik.**

Ich denke, das tue ich zu Recht, zumal ich einen weiteren Punkt noch nicht angesprochen habe.

**Nämlich?**

Ohne FCB wäre der Sportstandort Basel in seiner heutigen Form kaum denkbar. Er hat wesentliche Verdienste daran, dass nicht nur in den Spitzensport, sondern auch in den Breitensport investiert wird, vor allem in die Infrastruktur. Ohne FCB gäbe es den «Joggeli-Cluster» mit dem Fussballstadion, der St. Jakobshalle, der Eishalle, dem Schwimmbad und den vielen Sportplätzen hinten in der Grün 80 nicht. Für junge Baslerinnen und Basler, die sich im Sport engagieren, ist der FCB ein Vorbild, ein Identifikationsfaktor und auch eine Karrierechance.

**Jetzt völlig losgelöst von der FCB-Thematik – was ist für Sie das Positivste an Basel?**

Ich erlebe Basel als eine sehr positive, dynamische Stadt mit hoher Lebensqualität. Zu den grossen Stärken dieser Stadt gehört die Dichte, mit einer grossen Vielzahl an Menschen, Ideen und Institutionen wie Theater, Uni, Zolli, Museen und FCB. Basel ist urban, modern und tolerant, und alles, was du zum Leben brauchst und wünschst, ist nah. In Basel entstehen im Schnitt pro Jahr 2000 neue Arbeitsplätze, und es ziehen jedes Jahr auch 1000 neue Bewohnerinnen und Bewohner zu uns. Aus Sicht der Stadtentwicklung kann man deshalb nicht genug betonen, dass wir

glücklicherweise in der Lage sind, über sechs grosse Transformationsareale zu verfügen. Deren Gesamtfläche umfasst 113 Hektaren, darunter befinden sich das Klybeck, der Dreispitz oder der Lysbüchel als ehemalige Industrie- oder Güterareale. Diese Areale können wir für das Erreichen unserer Zielsetzungen in den Bereichen Wohnen und Arbeiten einsetzen. Gerade beim Wohnungsbau haben wir grossen Aufholbedarf.

**Sie sprechen mit Verlaub als Grüner recht viel von Wachstum? Müssen Sie gemäss Vorstellungen und Ideen Ihrer Partei und der ganzen grossen Umweltbewegung, die entstanden ist, diesbezüglich nicht eher auf die Bremse treten?**

Der Kanton Basel-Stadt hat sich in den vergangenen Jahren erfolgreich und gleichzeitig entwickelt. Wir dürfen nicht vergessen, dass noch in den 1990er-Jahren die Bevölkerungsverluste Basels zugunsten des ländlichen Umlandes ein dominierendes Thema waren. Natürlich hat das auch die Handlungsspielräume Basels eingeschränkt. Seit der Jahrtausendwende hat sich dies grundlegend verändert. Gefördert wurde diese Prosperität durch eine günstige Wirtschaftslage. Zugleich verfolgte die Stadt verschiedene Programme zur nachhaltigen Stadtentwick-

lung, z. B. im Bereich Mobilität, Sicherheit, Bildung, Standortförderung, Gesundheit oder Energie. Diese erfolgreiche, aber keinesfalls explosive Entwicklung der Stadt soll sich auch in Zukunft fortsetzen, zugunsten der Lebensqualität seiner Einwohnenden. Und die Transformationsareale, die ich erwähnt habe, die liegen allesamt in der Kernstadt und ermöglichen eine Entwicklung gegen innen. Das bedeutet, dass wir dort zugunsten neuer Arbeitsplätze und Einwohner verdichten können, wo bereits heute Siedlungsfläche besteht. Diese können wir aufgrund des Strukturwandels neu gestalten, inklusive neuer Frei- und Grünräume. Mit dieser nach innen gerichteten Entwicklung können wir auch zu den Bodenressourcen Sorge tragen und das weitere Anschwellen der Mobilität in der Stadt und in der Agglo verhindern. Wenn das nicht grün ist ...

**Was gefällt Ihnen an Basel nicht?**

Die Basler neigen leider etwas zu Understatement. Sie dürften angesichts aller Qualitäten und Errungenschaften durchaus selbstbewusster auftreten, auch wenn ich schon weiss, dass viele Menschen in der übrigen Schweiz das ganz anders sehen und uns eher das gegenteilige Image verpasst haben. Gerade das zeigt mir, dass wir uns offensiver und auch geschlossener verkaufen müssen.



Basel ist laut der Stadtentwicklung ein echtes Chancenland ohne Landesgrenzen.

Bild: Christian Aeberhard/13 Photo

Planzer



## PLANZER PAKET – CLUB PARTNER DES FCB

Als **Premium-Paketservice** freut es uns sehr, dass wir uns seit einiger Zeit **exklusiver Transportdienstleister** für den **nationalen Paketversand des FCB-Fanshops** nennen dürfen. Wir stellen **Pakete bis 30 kg** in der Schweiz und im Ausland zu. Dank unserem flächen-deckenden Güterbahnnetz mit **10 eigenen Bahncentern** transportieren wir Sendungen emissionsarm über Nacht in die Zielregion. Dies spart Zeit und ist umweltfreundlich.

### Das dürfen Sie von uns erwarten:

- **Persönliche Ansprechpartner** – keine 0900er-Hotline
- **Einwandfreie Zustellung Ihrer Pakete** aufgrund fix zugeteilten Stellplätzen im Fahrzeug
- **Regionale Kultur** – unsere Mitarbeitenden sprechen Ihre Sprache bzw. die Ihrer Empfänger
- **Hohe Flexibilität bei der Zustellung Ihrer Pakete** durch eine dynamische Tourenplanung (Sie können Ihre Pakete bis einen Tag vor der Auslieferung umleiten)
- **Gut bezahlte Mitarbeitende** – als Familienunternehmen liegt uns eine faire Entlohnung sehr am Herzen

**Sie selber sind ja 2017 von Liestal nach Basel gekommen und haben zugunsten der Leitung der Basler Stadtentwicklung einen schönen Job als Liestaler Stadtpräsident aufgegeben. Ist Stadtentwickler zu sein so viel besser als Stadtpräsident?**

Sicher ist es etwas anderes, schon alleine in Bezug auf den Massstab der beiden Städte und auch auf meine Rolle. Als Stadtentwickler kann ich sowohl Strategien entwickeln wie auch konkrete Projekte anstossen und deren Umsetzung begleiten. Ich war gerne Stadtpräsident in Liestal, doch nun bin ich gerne in Basel, wo ich heute lebe und arbeite. Basel verfügt über eine enorme Dynamik und grosses Entwicklungspotenzial. Ich empfinde es als riesiges Privileg, diese Entwicklung unterstützen zu dürfen. Es ist eine enorm spannende Zeit ...

**Wir entlassen Sie nicht aus diesem Gespräch, ohne dass Sie folgenden kleinen Basler Quiz gelöst haben. Mit 5 richtigen bekommen Sie als Preis einen aufmunternden Händedruck, mit 6 Richtigen eine Note 4-5 und mit acht oder mehr Richtigen schenken wir Ihnen das zweibändige Werk «FC Basel 1893 – die ersten 125 Jahre». Und wenn Sie unter fünf Richtigen bleiben, schenken Sie mir fünf Tageskarten für den Regio-ÖV. Einverstanden? Einverstanden!**

**Also, es geht los! Hier sind drei Basler Strassennamen – zwei echte und eine erfundene. Welche Strasse gibt es in Basel nicht: Blauenstrasse, Elftausendjungferngässlein, Stockhornweg?**

Ja, das ist jetzt nicht so schwer, zumal man ja auch das Ausschlussverfahren wählen kann. Auf jeden Fall gibt es die Stockhornstrasse nicht.

**So ist es. Punkt 1 haben Sie. Wie viele Quadratmeter beträgt die Fläche des Kantons Basel-Stadt?**  
Etwa 37 000 000.

**Es sind etwas weniger, nämlich exakt 36 950 000, aber wir sind ja nicht päpstlicher als der Papst – deshalb: 2:0. Welche Stadt in Deutschland hat das Autokennzeichen BS?**  
Das muss Braunschweig sein.

**Gut! Wann wurde Basel erstmals erwähnt?**  
Ich vermute, das war zu den Römerzeiten, und zwar im 4. Jahrhundert.

**Im 4. Jahrhundert wurde die Befestigung auf dem Münsterhügel Teil des ausgeklügelten Grenzsicherungssystems entlang des Rheins. Im Zusammenhang mit diesem letzten grossen römischen Festungsbauprogramm wird der Name Basel zum ersten Mal genannt. Laut dem römischen Historiker Ammianus Marcellinus lagerte Kaiser Valentinian im Jahr 374 mit seinen Truppen bei Basilia. All das ist nicht auf meinem Mist gewachsen, sondern bei Wikipedia abgeschaut. Und Ihnen steht das 4:0 zu. Wann aber wurde der FC Basel 1893 gegründet – und hier wollen wir aus nachvollziehbaren Gründen den Tag wissen und nicht das Jahr ...?**  
Das weiss ich nicht, ich sage halt irgendwas: 23. Mai?

**15. November, was so weit von Ihrer Antwort entfernt ist, dass es ein nicht verhandelbares Nein gibt. Und für mich endlich den ersten Punkt. Wie viele Einwohner hatte Basel im Jahr 1750?**  
Rund 20 000?

**Weil Basel damals noch keinen Stadtentwickler hatte, der die Stadt so richtig hätte vorantreiben können, lassen wir auch diese Zahl durch, obschon es nur 15 000 waren. Was liegt geografisch nördlicher – Basel oder Wien?**  
(Lukas Ott überlegt recht lange, zeichnet mit dem Finger in die Luft die Landkarte nach und fährt so über Innsbruck Richtung Wien und sagt plötzlich): Wien muss etwas nördlicher liegen.

**So ist es: Die Breitengrade von Basel lauten 47.5667, jene von Wien 48.441. Und wer war «Goldfüssli?»**  
Seppe Hügi.

**Sie haben bisher sieben richtige Antworten, noch fehlt ein Punkt zum FCB-Buch. Wie hiess der Architekt sowohl der Pauluskirche in Basel wie auch der stilistisch komplett anderen Antoniuskirche ein paar hundert Meter westwärts?**

Ich habe mal gelesen, dass es trotz der äusserst unterschiedlichen Baustile für beide Kirchen ein und derselbe Architekt war. Aber wie er hiess, das weiss ich nicht.

**Das war Karl Moser, womit wir immer noch bei sieben Punkten sind. Und nur noch diese eine, zehnte Frage haben: 1964 führte die Schweiz die Postleitzahlen ein. Welche bekam Basel ursprünglich?**

### Lukas Ott

Lukas Ott (\* 20. September 1966 in Allschwil) ist ein Schweizer Politiker (Grüne) und Soziologe. Seit Dezember 2017 ist er Leiter der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt. Lukas Ott studierte an der Universität Basel Soziologie, Kunstgeschichte und Botanik. Als Publizist und Konsulent war er von 1997 bis 2017 Inhaber eines Büros für Politikforschung und Kommunikation. Von 1987 bis 1996 war er Mitglied des Landrates des Kantons Basel-Landschaft und präsidierte die Justiz- und Polizeikommission (1993–1995) sowie die Spezialkommission Landratsgesetz (1992–1995). Von 1992 bis 2000 war er Mitglied des Einwohnerrates der Stadt Liestal, den er 1995/96 präsidierte. Von 2006 bis 2012 war Lukas Ott Richter am Verfahrensgericht für Strafsachen des Kantons Basel-Landschaft. Von 2000 bis 2012 war er Mitglied des Stadtrates und Vorsteher des Departements Bildung. Von 2012 bis 2017 war Lukas Ott Stadtpräsident von Liestal und stand dem Departement Finanzen/Einwohnerdienste vor. Seit Dezember 2017 ist er Leiter der Kantons- und Stadtentwicklung Basel-Stadt mit den Fachstellen Grundlagen und Strategien, Wohnraumentwicklung, Stadtteilentwicklung sowie Diversität und Integration. In dieser Funktion leitet Lukas Ott auch die Legislaturplankonferenz und die Taskforce Radikalisierung. Er ist zudem Mitglied des Steuerungsausschusses Smart City Basel Wolf.

Das tönt nach Fangfrage. Ich bleibe auf der Hut und sage 4000!

**Es war eine Fangfrage! Und wir sagen: Zweitens danke für dieses Gespräch und Erstens: Gratulation zu 8 Punkten und damit zu einer Punktlandung direkt zum Gewinn des FCB-Buches.**

THOMAS JANESCHITZ

# Von der Theorie zur Praxis

In Österreich hat Thomas Janeschitz die Trainerausbildung auf neue und erfolgreiche Beine gestellt. Als Assistenztrainer von Marcel Koller möchte der Wiener nun auch mit dem FC Basel 1893 die Früchte kontinuierlicher Arbeit ernten. Mit Janeschitz beginnen wir eine kleine Porträtserie zu den Assistenten von Marcel Koller. In den kommenden Ausgaben stehen zuerst Carlos Bernegger und dann Torhütertrainer Massimo Colomba im Zentrum der Artikel.

TEXT: CHRISTOPH KIESLICH  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER, FRESHFOCUS





**D**rei Tage sind vergangen seit dem Heimsieg vom 1. Dezember 2019 gegen die Young Boys, und im und um den FC Basel herum ist die Freude und Erleichterung zu spüren über die Demonstration, die der Mannschaft da gelungen ist. Auch Thomas Janeschitz macht einen sehr zufriedenen Eindruck. Der 53-jährige Wiener ist der erste Assistent in Marcel Kollers Trainerteam und wirkt mit seiner zurückhaltenden Art wie der Schattenmann hinter dem Cheftrainer. Aber er kann sich über dieses 3:0 gegen YB richtig freuen. Weil: «Wenn das, was man vorbereitet hat, wenn – was nicht allzu oft passiert – die Spielidee zu hundert Prozent ausgefüllt wird, macht das einen Trainer am glücklichsten.»

Über die wegweisende Bedeutung der Partie macht Thomas Janeschitz auch keine Umschweife: «Die Tabelle war jedem bewusst. Da ist auch in der Trainerkabine der Druck höher als sonst schon. Man freut sich über jeden Sieg, aber dieser war auch wichtig für uns im Trainergespann, es war gut, zu zeigen, dass wir YB besiegen können. Und es war für den Verein und den ganzen Schweizer Fussball ein Ausrufezeichen, auch für YB. Die Berner wissen jetzt, dass sie gegen uns verlieren können.» Das sind fast schon euphorische Sätze für einen, der über sich sagt: «Ich bin eher der sachliche Typ.»

Es war ein weiter Weg bis an diesen Punkt. Vom 2. August 2018 an und dem Amtsantritt von Koller, Janeschitz und Carlos Bernegger in Basel. Es gab Höhen und Tiefen, Irrungen und Wirrungen. Im Spätjahr 2018 drang der Missmut der Spieler an die Öffentlichkeit, über die Janeschitz heute sagt: «Ich habe es nicht so gravierend erlebt, wie es in den Schlagzeilen ausgeschlachtet wurde. Der Auslöser war im Grunde ein Missverständnis, woraufhin Spieler zum Präsidenten gegangen sind. Es ging um eine

taktische Geschichte um den Spielaufbau. Gelöst wurde es dadurch, dass man die Dinge mit der ganzen Mannschaft angesprochen hat, direkt und sehr ernsthaft. Im Nachhinein war es durchaus ein zentrales Ereignis, das vielleicht nötig war, um die Entwicklung dahin zu bringen, wo wir heute stehen.»

Ein weiteres Mal durchgeschüttelt wurde der FCB im Sommer, als es eine wochenlang anhaltende, von den Medien begleitete Trainerdiskussion gab. Auch dazu gibt Janeschitz offen Auskunft: «Das Schwierigste für mich war, dass lange Zeit keine Entscheidung getroffen wurde. Irgendwann erreichst du den Punkt, an dem du sagst: entscheidet einfach! Gottseidank ist es so ausgegangen, wie es ausgegangen ist. Marcel sagt es immer wieder: Im Grunde waren wir stets im Amt, und solange ich nichts anderes höre, bin ich beim FC Basel. Wir waren einzig darauf fokussiert, unsere Arbeit zu hundert Prozent zu verrichten und unsere Überzeugung durchzuziehen. Das geht sich entweder aus oder halt nicht. Jetzt merkt man, dass sich etwas zum Positiven verändert hat im Club, von der Geschäftsstelle über die Spieler bis zur Führungsebene.»

#### DER AUSBILDNER JANESCHITZ

Gefunden haben sich Thomas Janeschitz und Marcel Koller im Oktober 2011 im Bauch des Ernst-Happel-Stadions in Wien. Es war die Zeit der Reformen im Österreichischen Fussballbund (ÖFB). Janeschitz hatte sich bei Austria Wien in der Akademie und als Trainer der Amateure seinen Ruf als fundierter Ausbilder erworben, ein 15-Jähriger namens David Alaba hatte bei ihm debütiert und seit 2009 amtierte Janeschitz als Chef der Trainerausbildung im ÖFB, überzeugt von seiner Vision: «Auch in Österreich muss es möglich sein, Klasespieler, Klassetrainer und Weltklasespieler auszubilden.»

Solche Prozesse brauchen Zeit, die man gemeinhin im Fussball sehr selten hat. «Wir reden da von fünf bis zehn Jahren», sagt Janeschitz und wird bestätigt durch Karrieren wie die von Adi Hütter (YB und Frankfurt), Oliver Glasner (LASK Linz und Wolfsburg) oder Marco Rose (Salzburg und Mönchengladbach). Und auch einer wie Markus Hoffmann, einst beim FCB im Staff von Thorsten Fink und Heiko Vogel und heute der Assistent von Urs Fischer bei Union Berlin, hat seine Pro-Lizenz in professionalisierten Strukturen erworben.

Im Happel-Stadion hatte Koller sein Büro quasi neben dem von Janeschitz. Die erste Annäherung fand bei einem ausgedehnten Essen statt, man schwelgte in Erinnerungen, etwa an 1987 und das seinerzeit berühmte Stadthallenturnier in Wien, wo sich ihre Wege erstmals gekreuzt hatten. Koller war der Captain der Grasshoppers und Janeschitz ein aufstrebender Stürmer beim Wiener Sport-Club. «Wie sich Marcel Koller als Spieler verhalten hat, ist mir damals schon positiv aufgefallen», erinnert sich Janeschitz.

### Thomas Janeschitz

<b>Geburtsdatum</b>	22. Juni 1966
<b>Geburtsort</b>	Wien
<b>Nationalität</b>	Österreicher
<b>Aufgabe beim FCB</b>	Assistenztrainer
<b>Beim FCB seit</b>	2. August 2018
<b>Als Spieler beim FCB</b>	Nie

#### Erlerner Beruf

Studium in Sport und Mathematik an der Universität Wien

#### Karriere als Spieler

1972–1981	Austria Wien Nachwuchs
1981–1985	Wiener Sportclub Nachwuchs
1985–1987	Wiener Sportclub
1987–1990	Kremser SC
1990–1993	Wiener Sportclub
1993–1997	FC Tirol Innsbruck
1997–1999	Austria Wien
1999–2004	Asparn/Zaya
2004–2007	Blauweiss Hollabrunn
2007–2009	Asparn/Zaya

1 A-Länderspiel für Österreich

#### Karriere als Trainer

1999–2001	Rapid Wien Akademie
2001–2002	Admira Wacker Mödling Akademie
2002–2005	Austria Wien (Nachwuchs)
2006–2008	Austria Wien Amateure
2009–2010	Österreich U16
2010–2011	Österreich U17
2011	Österreich U18
2011–2017	Österreich A, Kollers Assistent
Seit 2.8.18	FC Basel 1893

#### EINER WIE SINDELAR, DER «PAPIERENE»

Mit seinen auf 1,82 Metern verteilten 68 Kilogramm war Janeschitz ein feingliedriger Angreifer, ein «Feinmechaniker», wie er über sich selbst sagt. Einer, der seine Spielweise mit ein, zwei Ballberührungen ohne viel Körperkontakt anpasste und über einen Torriecher verfügte. Oder: «Ich wusste, wo das Tor steht.» Einer wie Matthias Sindelar, Österreichs legendärer Spieler aus der «Wunderelf», den sie den «Papierenen» nannten.

Janeschitz spielte für kleinere Vereine wie den Wiener SC und den Kremser SC und wechselte erst 26-jährig zum damals neu gegründeten und ambitionierten FC Tirol. In 133 Spielen traf er 43 Mal für die Innsbrucker, er war Zweiter und Dritter der Schützenliste, und unter dem Strich «durchaus zufrieden» mit seiner Karriere. Die liess er dann bei der Austria in Wien ausklingen, dort, wo es als Sechsjähriger auch begonnen hatte. Als Kind einer Familie aus Ottakring, einem frühen Multikulti-Bezirk Wiens, hat Janeschitz Mathematik und Leibesübungen auf Lehramt studiert.

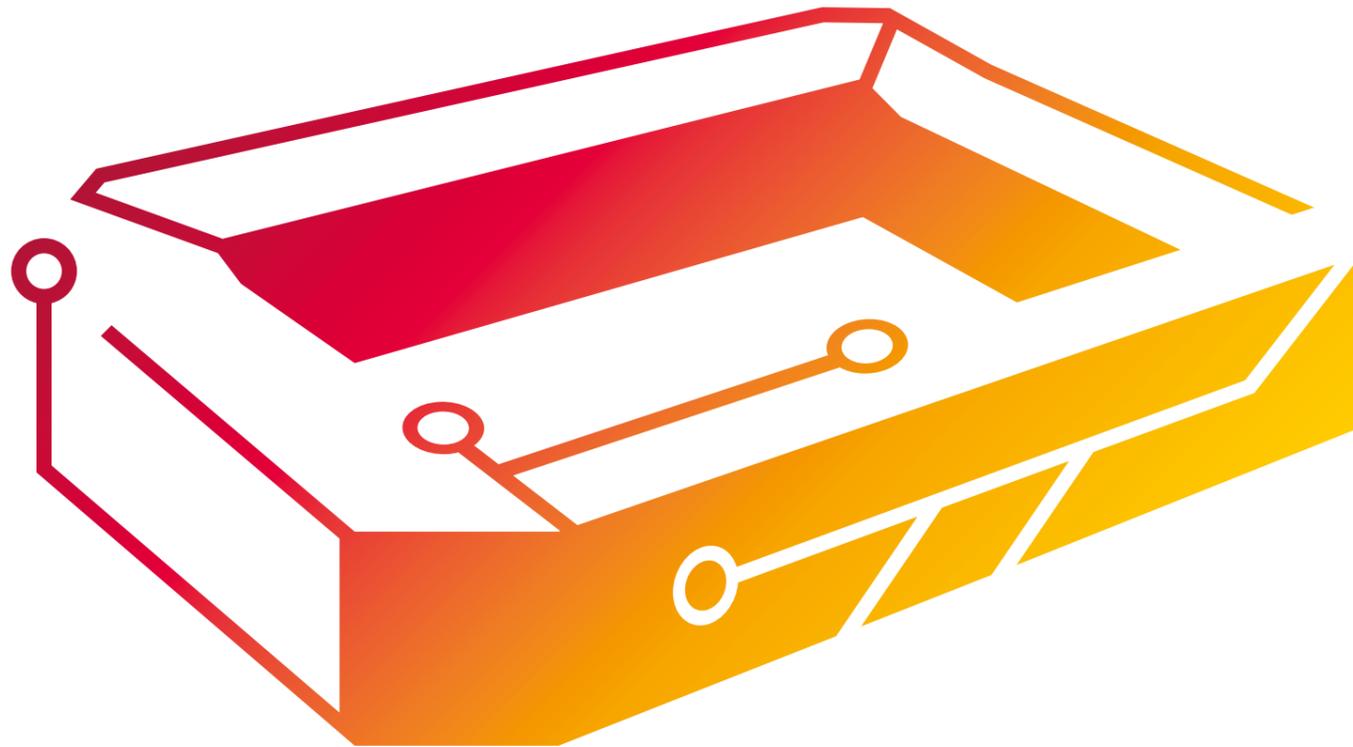
Und ein Länderspiel hat der Magister Janeschitz auch für Österreich gemacht, genauer: zehn Minuten einer WM-Qualifikationspartie in Schweden im Jahr 1993. Aufgeboten wurde Janeschitz damals von Nationaltrainer Herbert Prohaska, also jenem «Schneckerl», der 2011 in der Rolle des TV-Experten zu den lautesten Kritikern der Verpflichtung Kollers gehörte. Allerdings war er auch einer der Ersten jener, die später, als Österreich sich mit Pauken, Trompeten und Baguette für die EM 2016 qualifizierte, zu Kreuze krochen.

Der Empfehlung von ÖFB-Sportdirektor Willi Rutensteiner folgend («Schau dir mal ein Spiel von Janeschitz an»), wurde Koller Augenzeuge eines Länderspiels der von Janeschitz betreuten U17-Auswahl in Zürich. Koller erinnert sich: «Die Schweiz hat gewonnen, obwohl Österreich eigentlich besser gespielt hat. Aber sie haben die gleichen Fehler gemacht wie das A-Team. Wir waren uns gleich einig, wo man korrigieren muss.»



## Smart Jakob-Park.

Als offizieller Premium Partner macht Sunrise den St. Jakob-Park smarter. Freuen Sie sich auf das Stadionerlebnis der Zukunft.



FIRST  
ON 5G

**Sunrise**  
Smart Stadium Partner

### DER SCHRITT INS UNGEWISSERE

Also wurde aus Koller und Janeschitz ein Gespann – er konzentrierte sich ab 2015 ganz auf die Assistenz an der Seite Kollers. «Ich wagte damals noch einmal den Schritt ins Ungewissere», so Janeschitz, «aber da war genügend Vertrauen in Marceles Fähigkeiten, aber auch in meine. Nicht nur in der Theorie zu leben, auf den Platz zurückzukehren – das war eine gute Entscheidung.» Es wurde eine Erfolgsgeschichte, in der sich Österreich zum ersten Mal aus eigener Kraft für eine Europameisterschaft qualifiziert.

Basel ist noch einmal eine neue Erfahrung für Thomas Janeschitz: «Dieses von Woche zu Woche denken, das war anstrengend, gerade im ersten halben Jahr.» Sie seien damals beim FCB einer negative Grundstimmung, einer verunsicherten Mannschaft und einem Fitnessproblem begegnet und hätten schnell einmal die Erkenntnis gewonnen: «Die Erwartungshaltung und das, was wir vorgefunden haben, das hat überhaupt nicht zusammengepasst.»

Inzwischen – Janeschitz hat in Muttenz eine schöne Wohnung und nette Nachbarn gefunden und sagt: «Ich habe mich in Basel verliebt» – werden Marcel Koller und sein Trainerstaff als stabilisierender Faktor im aufregend-aufgeregten Kosmos FCB betrachtet. Und der sachliche Herr Magister Janeschitz meint: «Man hat immer weniger Zeit im Fussball, aber wenn man genauer hinschaut, dann zeigt sowohl Marcel Kollers Karriere wie auch meine, dass wir diese Zeit immer bekommen haben und die Arbeit von Erfolg geprägt war. Wenn man uns machen lässt, dann kann man die Früchte ernten.»



Ein erfolgreiches Trainergespann mit der österreichischen Nationalmannschaft: Marcel Koller und Thomas Janeschitz.

## Alle Österreicher beim FCB

NAME	GEBOREN	BEIM FCB	FUNKTION	KAM VON
Gustav Putzendopler	1894	1919–1927	Spieler	Rapid Wien
		1930–1931	Trainer	
Karl Putzendopler	?	1919–1927	Spieler	Rapid Wien
Otto Haftl	1903	1931–1935	Spieler	Sparta Prag
		1932	Spielertrainer	
Karl Kurz	1898	1932–1933	Trainer	FC Grenchen
Josef Chloupek	1908	1932–1934	Spieler	FC Lugano
Josef Haist	1894	1934	Trainer	SC Brühl St. Gallen
Richard «Dombi» Kohn	1888	1934	Trainer	FC Barcelona
Ludwig Stroh	1910	1935–1936	Spieler	FC Nicholson Wien
Josef Artimovic	1909	1935–1937	Spieler	BSC Young Boys
Heinz Körner (Krczal)	1893	1936–1937	Trainer	FC Aarau
Gottfried Havlicek	1910	1936–1937	Spieler	RC Strasbourg
Anton Schall	1907	1946–1947	Trainer	Admira Wien
Rudi Strittich	1922	1957–1958	Trainer	SV Stickstoff Linz
Ferdinand Wesely	1897	1960–1965	Spieler	FC St. Gallen 1879
Thomas Mandl	1979	2004–2005	Spieler	Sturm Graz
Aleksandar Dragovic	1991	2010–2013	Spieler	Austria Wien
Markus Hoffmann	1972	2012–2014/ 2017–2017	Assistenztrainer	SV Seekirchen
Marc Janko	1983	2015–2017	Spieler	Sydney FC
Thomas Janeschitz	1966	Seit 2018	Assistenztrainer	ÖFB



## WASSERMANN & COMPANY

# Tabellenführer in der Super League der Caterer

**Im Cateringbereich vertraut der FC Basel 1893 auf seinen langjährigen Partner Wassermann & Company. Das Unternehmen bietet massgeschneiderte Veranstaltungskonzepte in allen Grössenordnungen an – mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die hochmotiviert sind und Freude an ihrer Rolle als Gastgeber haben. Das «Rotblau Magazin» war bei einem «Recruiting Day» dabei, bei dem nach Servicekräften «mit der besonderen Ausstrahlung» gefahndet wurde.**

TEXT: ANDREAS W. SCHMID  
FOTOS: UWE ZINKE

**D**raussen im St. Jakob-Park beleuchten an diesem eisigen Abend die Wärmelampen den Rasen, damit er auch im Winter grünt und am Matchtag die Fussballfans erfreut. Joeline ist zwar fussballinteressiert, hat aber trotzdem keine Augen dafür. Sie ist im Stadioninnern in der Baloise Lounge voll damit beschäftigt, auf einem Rundkurs ein Tablett mit gefüllten Weingläsern unfallfrei über Hindernisse zu tragen – keine einfache Aufgabe, auch wenn sie schon Erfahrung im Service hat.

Joeline ist eine von rund 40 Bewerberinnen und Bewerbern, die zum «Recruiting Day» der Wassermann & Company AG gekommen sind. Das Unternehmen verantwortet im St. Jakob-Park die

Gastronomie an den Spielen des FCB, aber auch die zahlreichen Events, die an den übrigen Wochentagen stattfinden; insgesamt ist die Catering-Spezialistin mit Hauptsitz in Basel pro Jahr für rund 500 Veranstaltungen im nationalen und internationalen Umfeld tätig, so zum Beispiel auch an den Swiss Indoors oder an der Baloise Session. Dafür braucht Wassermann & Company viel Personal: 100 Festangestellte sowie über 600 temporäre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen an den Events im Einsatz, um diese zu einem gelungenen Erlebnis zu machen. Mit dem «Recruiting Day» wollen die Verantwortlichen klären, wer für die anspruchsvollen Tätigkeiten überhaupt in Frage kommt. «Wir nehmen nur die Besten», sagt Peter Butkovsky, Head of Hospitality bei Wassermann.

### EINE POSITIVE AUSSTRAHLUNG

An sieben Posten müssen sich die Bewerber während je 20 Minuten beweisen und bewähren. Zugleich erhalten sie eine erste Einführung in die Basis-Kenntnisse, die für einen guten Service nötig sind. Dabei geht es zwar auch um die richtige Technik des Tellertragens oder des effizienten Abräumens. Im Vordergrund steht jedoch etwas Wichtigeres. «Von welcher Seite man Wein einschenkt, kann man lernen», sagt Philippe Herrero, «viel entscheidender ist aber eine positive Ausstrahlung, die von Herzen kommt.»

Herrero weiss, wovon er spricht. Der gebürtige Franzose ist selber in einer Gastgeber-Familie aufgewachsen, die drei Restaurants führte. Später arbeitete er in hochdekorierten Gastrotempeln wie dem «Buerehiesel» in Strassburg oder dem «Les Quatre

Saisons» in Basel. «Der Kunde braucht genau drei Sekunden, um sich eine erste Meinung über ein Lokal zu bilden», erklärt er an seinem Posten, bei dem er die Bewerber über die Philosophie von Wassermann & Company ins Bild setzt. «Uns ist deshalb wichtig, dass Sie die Gäste von Anfang an überzeugen, und das gelingt am besten, wenn Sie sich als guter Gastgeber präsentieren.» Dazu gehören Äusserlichkeiten wie saubere Schuhe, ein korrektes Tenue oder die freundliche Begrüssung, bei der sich die Servicekraft mit Vornamen vorstellt. «Über allem aber steht die positive Ausstrahlung. Ein freundliches Lächeln kann Wunder bewirken.»

### KENNELNERN BEIM SPEED-DATING

Peter Butkovsky steht derweil zwischen den beiden Posten, an denen ein ebenso sicherer wie effizienter Umgang mit Gläsern und Geschirr gefragt ist. Er beobachtet die Kandidaten bei ihren Bemühungen genau und erkennt relativ rasch, wenn jemand besonders talentiert für diese Tätigkeit ist – oder aber eben überhaupt nicht. Ein Speed-Dating, bei dem die Ausbilder der einzelnen Posten die Kandidaten befragen, soll weitere Erkenntnisse liefern, wer künftig für Wassermann zum Einsatz gelangen darf. «Am Ende vergleichen wir Ausbilder unsere Bewertungen der Bewerber», sagt er, «und entscheiden dann, wen wir bei uns aufnehmen und wen nicht.»

Wassermann versteht sich als Arbeitgeber, der fordert, aber auch etwas bietet. Das spricht sich offenbar herum. Denn die meisten Kandidaten sind durch Mundpropaganda auf das Catering-Unternehmen aufmerksam geworden. So wie Christoph, der an der Uni Basel studiert und nun von einem Freund gehört hat, dass die Tätigkeit bei Wassermann sehr attraktiv sei. «Mir gefällt vor allem, dass ein Mitarbeiter an verschiedenen Orten zum Einsatz gelangen und ebenso verschiedene Tätigkeiten ausüben kann.» Butkovsky wiederum weist auf die nicht alltäglichen Schauplätze hin, zu denen die Mitarbeiter Zugang hätten – wie zum Beispiel zu den VIP-Bereichen im St. Jakob-Park.

### GROSSES KNOW-HOW IST WICHTIG

An Spieltagen des FCB bedient und verköstigt Wassermann & Company bis zu 1200 Gäste. Mit einer ehrlichen, modernen Küche, die auch abwechslungsreich ist. Vor dem Spitzenspiel gegen die Young Boys beispielsweise gab es passend zu deren Herkunft Berner Zungenwurst aus dem Sud oder Hobelkäse aus dem Berner Jura. «Wir müssen den Vergleich mit einem Sternrestaurant keineswegs scheuen», sagt Philippe Herrero, «der



Philippe Herrero von Wassermann & Company erklärt den Kandidaten am «Recruiting Day», worauf es ankommt.

grosse Unterschied ist, dass dort ein paar Tische bedient werden, bei uns hingegen sehr oft über hundert.» Und dies erst noch innert kürzester Zeit: Strömen in der Halbzeitpause alle Gäste des Hospitality-Bereichs gleichzeitig zu den Buffets oder wollen an ihren Tischen mit Getränken bedient werden, dann stellt das eine besondere Herausforderung dar. Ihr wird man nur Herr, wenn man über viel Erfahrung und Know-how verfügt.

Bei Wassermann & Company ist das der Fall. Frank Wassermann, der Inhaber und CEO des Unternehmens, hat in den vergangenen drei Jahrzehnten zahlreiche Grossprojekte im Cateringbereich verantwortet, unter anderem auch an den Fussballweltmeisterschaften in Deutschland und Südafrika. 2014 übernahm er die Berchtold Catering AG, die ebenfalls weit über Basel hinaus einen hervorragenden Ruf genoss, und gründete die Wassermann & Company AG. Heute lässt er sich vernehmen, dass er «möglichst viel Lokalkolorit und Bodenständigkeit bei gleichzeitiger Internationalität und Innovation» einbringen will. Denn letztendlich sei das oberste Ziel, jede Veranstaltung zu einem erfolgreichen Erlebnis zu machen.» Der «Recruiting Day» in der Baloise Lounge des St. Jakob-Park trägt seinen Teil dazu bei.

## Wassermann & Company AG

St. Jakobs-Strasse 395  
4052 Basel  
Tel. 061 375 11 11  
E-Mail: catering@wassermann-company.ch  
www.wassermann-company.ch



Kandidatin Joeline übt auf einem Parcours, die Teller mit Maltesers gerade zu halten.



Wassermann-Trainer Maxime Rigo zeigt den Kandidaten, wie man eine Weinflasche korrekt öffnet.



Über Harassen laufen mit vollen Gläsern – Kandidat Christoph meistert den Parcours konzentriert.

CHRISTINA WALLISER

# Zuständig für Rechnungen – und auch für Kuchen ...

**Christina Walliser beschäftigt sich gern mit Zahlen. Passend dazu arbeitet sie in der Buchhaltung des FC Basel 1893. Sie ist dort für die Kreditoren zuständig und somit verantwortlich dafür, dass die Rechnungen von Rotblau bezahlt werden. In dieser Funktion kommt sie mit sämtlichen Abteilungen des FCB in Kontakt.**

TEXT: CASPAR MARTI  
FOTO: SACHA GROSSENBACHER

**C**hristina Walliser ist keine Person, die sich in den Vordergrund drängt oder die Aufmerksamkeit auf sich ziehen will. Daher brauchte es auch für dieses Mitarbeiterporträt ein wenig Überredungskunst. Es gibt aber Tage auf der Geschäftsstelle, an denen sie fast unfreiwillig in den Vordergrund rückt. Dann nämlich, wenn sie einen ihrer selbst gebackenen Kuchen mit zur Arbeit bringt.

Dann herrscht jeweils nicht nur Hochbetrieb in der Küche im dritten Stock der Birsstrasse 320A, sondern die Kuchen sind auch grosses Gesprächsthema und schnell weg. Ob Rhabarber- oder Schokoladenkuchen, die Resultate von Wallisers Backkunst sind äusserst beliebt. Allein schon das macht sie für die FCB-Belegschaft fast unersetzlich ...

Doch selbstverständlich leistet Christina Walliser für den FCB noch weit wertvollere Arbeit. Sie ist in der Buchhaltung für die Kreditoren zuständig, also für jene Personen und Unternehmen, die finanzielle Forderungen an den FCB geltend machen. Seit 2012 sorgt Christina Walliser als Kreditoren-Buchhalterin dafür, dass die Rechnungen pünktlich beglichen werden. «Seit meinem Stellenantritt vor rund sieben Jahren hat sich das Volumen um einiges vergrössert, aber auch die Mittel, die mir zur Verfügung stehen, haben sich geändert, so dass ich mit meinem Pensum immer noch gut durchkomme.»

## TANZEN ALS WICHTIGER BESTANDTEIL DES LEBENS

Aufgewachsen ist Walliser in Riehen, wo sie auch die Schule besuchte. Da für sie schnell klar war, dass sie nicht studieren wollte, entschied sie sich dafür, das Handelsdiplom an der NSH zu machen. Nach einem kurzen Sprachaufenthalt in England stieg sie direkt in die Berufswelt ein und war in verschiedenen Betrieben in der Buchhaltung tätig, bis sich ihre Prioritäten verschoben und ihr erstes Kind zur Welt kam. Es folgte ein zweites und Walliser war über einen längeren Zeitraum nicht ausser Haus berufstätig, sondern kümmerte sich in erster Linie um die Familie.

Die nimmt natürlich auch heute noch einen wichtigen und grossen Platz in ihrem Leben ein. Nach einem längeren Unterbruch wollte sie aber wieder ins Berufsleben einsteigen und fand bei Zihlmann Elektronik eine spannende Herausforderung. Seit sieben Jahren arbeitet sie nun aber beim FCB. «Ich habe damals das FCB-Inserat in der Zeitung gesehen und mich spontan beworben. Die Freude war natürlich gross, als ich die Stelle bekam.» Denn schon vor ihrem Stellenantritt im St. Jakob-Turm hatte sie mit ihrer Familie drei Jahreskarten im Joggeli und war regelmässig dort anzutreffen. Heute besucht Walliser aber nicht mehr alle Heimspiele: «Ich gehe nicht mehr jedes Mal ins Stadion, aber ich mag die Atmosphäre und freue mich natürlich über jeden Sieg des FCB, auch wenn ich ihn nicht immer live miterlebt habe.»

Ein anderer wichtiger Teil in Wallisers Leben ist das Tanzen. Nicht nur, weil der Tanz früher einen grossen Teil ihrer Freizeit eingenommen hat, sondern auch, weil sie durch diese Passion schon in jungen Jahren ihren Mann kennengelernt hat. Zusammen waren sie über längere Zeit im Turniertanz tätig, bis das erste Kind zur Welt kam. Inzwischen sind ihre beiden Kinder aber erwachsen und die Zeit würde es wohl wieder zulassen, mehr zu tanzen.

## SKI- UND VELOFAHREN IN DEN FERIEEN

Da Bewegung für Walliser wichtig ist, hat sie sich eine weitere Passion gesucht und ist nun des Öfteren im Fitnesszentrum anzutreffen. Gerade in den Ferien darf es dann aber auch mal etwas anderes sein – dann ist sie gerne an der frischen Luft, in der Natur. So reist Christina Walliser regelmässig mit ihrem Mann nach St. Moritz, fährt dort Ski und geniesst das Leben im Bündner Ferienort. Im Sommer, wenn die Skier im Keller stehen, ist Urlaub in Naturns im Südtirol angesagt, wo sie mit dem Velo das Umland erkundet, was ein schöner Ausgleich ist zur Arbeit im Büro.

Aber auch Wallisers Berufsleben hat natürlich spannende Seiten. Durch ihre Tätigkeit kommt sie mit allen verschiedenen Abteilungen von Rotblau in Kontakt und kennt daher mittlerweile nahezu alle Kolleginnen und Kollegen der Belegschaft. Interessant wäre es sicher auch, mehr über die Zahlen zu erfahren, die über Wallisers Tisch wandern. Als Profi in diesem Geschäft weiss sie aber natürlich ganz genau, dass sie in dieser Sache zu Still-schweigen verpflichtet ist – und hält sich auch daran. So dass auf diese Zahlen in diesem Text leider nicht weiter eingegangen werden kann. Was es aber festzuhalten gilt: Die Rechnungen werden jeweils fristgerecht bezahlt.

Und schliesslich gilt es zu betonen, dass sie nicht nur wegen ihrer Kuchen und ihrer Tätigkeit ein wichtiger Bestandteil der FCB-Geschäftsstelle ist, sondern auch wegen ihrer breit gestreuten Interessen immer wieder eine interessante Gesprächspartnerin bei verschiedensten Themen ist, die über Sport, Backen und Zahlen hinausgehen ...

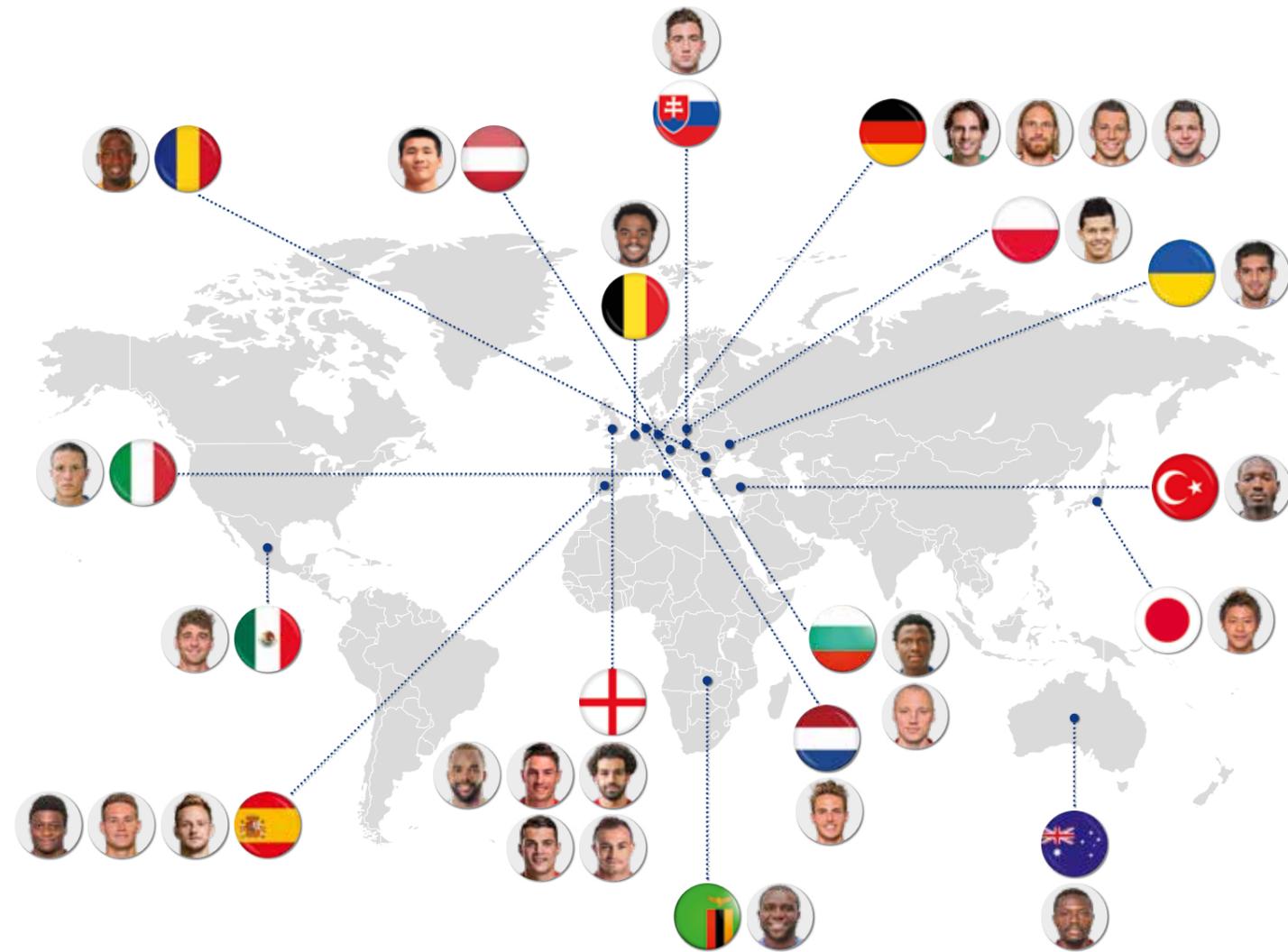


In der letzten Ausgabe dieses Magazins haben wir mit einer Übersicht zu jenen Spielern begonnen, die vor kürzerer oder längerer Zeit beim FCB auszogen, um ihrem Beruf im Ausland nachzugehen, und dabei zu schauen, wer inzwischen wo spielt (oder auch nicht). Diese Auflistung berücksichtigt all jene Spieler mit FCB-Vergangenheit, die ausserhalb der Schweizer Grenzen noch immer aktiv sind oder es sein möchten. Im ersten Teil ging es um die Spieler von A bis H, also von Abraham bis Hansen. Jetzt folgt die zweite Hälfte mit «rotblauen» Ausländern von H bis Z und damit von Hoegh bis Zoua.

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: FRESHFOCUS,  
SACHA GROSSENBACHER,  
ZVG

EX-FCB-SPIELER, TEIL 2

# Rotblaue Fussballer im Ausland, H bis Z



**V**on allen ehemaligen FCB-Spielern, die heute ausserhalb der Schweiz Fussball spielen, haben gewiss Ivan Rakitic, Mohamed Salah und Granit Xhaka die spektakulärsten Karrieren gemacht. Erfreulich aus Basler Optik ist, dass Rakitic und Xhaka dem eigenen Nachwuchs entstammen und schon als Kinder zum FCB gestossen sind und dass Salah eine Entdeckung der damaligen Führung mit Georg Heitz und Bernhard Heusler war.

Während Salah mit dem FC Liverpool weiterhin schnurgerade auf Kurs ist und sowohl in der Meisterschaft wie in der UEFA Champions League – Stand Ende November 2019 – auf Rang 1 lag und er für seinen aktuellen Club bis zum erwähnten Datum in 122 Wettbewerbsspielen sagenhafte 80 Tore schoss und für 34 Assists verantwortlich war, gab es für Rakitic und Xhaka diesen Herbst Dämpfer.

Ivan Rakitic, bis Ende letzter Saison mit 34 Einsätzen in 38 Meisterschaftsspielen unangefochtener Stammspieler, hat in der aktuellen Meisterschaft diesen Nim-

bus verloren: Er kam beim FC Barcelona nur noch rund zehnmal zum Einsatz, und das in keinem Spiel über die ganzen 90 Minuten. Bange muss ihm deshalb für seine Zukunft nicht sein. Er ist mit 31 Jahren noch immer in einem Alter, das ihm noch einige Zeit im Spitzenfussball ermöglichen sollte, zumal sein Vertrag mit dem katalanischen FCB noch bis 30. Juni 2021 läuft.

So richtig schlecht erging es Granit Xhaka seit etwa Mitte Oktober. Seinem FC Arsenal lief es bisher sportlich nicht gut, Ende November lagen die Gunners nur auf Platz 8. Und Xhaka wurde zunehmend von den eigenen Fans angefeindet, worauf er in einem Fall mit einer unpassenden Geste nicht souverän reagierte. In der Folge wurde er, immerhin der Captain des Teams, vom Club und insbesondere von Trainer Unay Emery überhaupt nicht geschützt. Vielmehr erhielt er in fünf Spielen in Folge, darunter in zwei Partien in der Europa League, kein Aufgebot mehr. Erst am 28. November stand er im UEL-Heimspiel gegen Eintracht Frankfurt wieder in der Startelf, gehörte aber beim 1:2 zum Verliererteam. Was künftig mit ihm geschieht,

war bei Redaktionsschluss offen. Viele Medienspekulationen ziel(t)en auf einen Vereinswechsel schon in der Winterpause und damit auf eine Auflösung des bis Juni 2023 laufenden Vertrages. Doch in dieser leidigen Geschichte kann schnell alles wieder anders sein. Am Tag nach dem 1:2 gegen Frankfurt entliess Arsenal Trainer Emery – vielleicht steigt Xhakas Stellenwert unter dem neuen Chef wieder an.

Und das möge man beim «Studium» der folgenden Kurzporträts beachten:

- Die statistischen Angaben beziehen sich ausschliesslich auf Wettbewerbsspiele (also ohne Testspiele)
- Die statistischen Angaben entsprechen dem Stand Ende November 2019.
- Um in dieser Liste zu erscheinen, muss ein Spieler mindestens einen Einsatz in einem FCB-Wettbewerbsspiel der ersten Mannschaft bestritten haben und heute noch aktiv oder auf Vereinssuche im ausländischen Profifussball sein.
- Die Zahlen in Klammern hinter den Vereinsnamen entsprechen der Anzahl Spiele und jene hinter dem Schrägstrich der Anzahl persönlich erzielter Tore.

## Rotblaue Fussballer im Ausland, Teil 2, von H(oegh) bis Z(oua)

### HOEGH, DANIEL

**Geburtsdatum** 7. Januar 1991  
**Nationalität** Dänemark  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Odense BK  
**Beim FCB** 2015–2017 mit 31 Spielen und 2 Toren  
**A-Länderspiele** 1 für Dänemark



**Heute**  
 Seit 2017 SC Heerenveen mit bisher 75 Spielen und 6 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### INKOOM, SAMUEL

**Geburtsdatum** 22. August 1989  
**Nationalität** Ghana  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Asante Kotoko FC (Ghana)  
**Beim FCB** 2009–2011 mit 65 Spielen und 2 Toren  
**A-Länderspiele** 46/1 für Ghana



**Nach dem FCB**  
 Dniepr Dnepropetrowsk (31), SC Bastia (4), Plataniias Charia (Griechenland, 15), DC United Washington (5), Boavista Porto (10), Antalyaspor (18), Vereya Stara Zagora (Bulgarien, 14),  
**Heute**  
 Seit Januar 2019 FK Dunav Ruse (Bulgarien) mit bisher 22 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... freiwillig in eine finanziell besser eingestufte Liga

### IVANOV, IVAN

**Geburtsdatum** 25. Februar 1988  
**Nationalität** Bulgarien  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Partizan Belgrad  
**Beim FCB** 2013–2015 mit 18 Spielen und 1 Tor  
**A-Länderspiele** 41/3 für Bulgarien



**Nach dem FCB**  
 Lokomotive Plovdiv (Bulgarien, 9), Panathinaikos Athen (19/1), Arsenal Tula (Russland, 5), Beroe Stara Zagora (Bulgarien, 21/1), Altay SK (Türkei, 7), FK Palanga (Litauen, 0), Vihren Sandanski (Bulgarien, 3)  
**Heute**  
 Seit August 2019 FKK Etar Veliko Tarnovo (Bulgarien) mit bisher 7 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil sein Vertrag auslief und nicht mehr erneuert wurde

### JEVTIC, DARKO

**Geburtsdatum** 8. Februar 1993  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Aufbau  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**Beim FCB** 2006–2012 mit 4 Spielen  
**Nach dem FCB** Wacker Innsbruck



**Heute**  
 Seit 2014 Lech Poznan mit bisher 188 Spielen und 36 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### KAKITANI, YOICHIRO

**Geburtsdatum** 3. Januar 1990  
**Nationalität** Japan  
**Position** Angriff  
**Kam von** Cerezo Osaka  
**Beim FCB** 2014–2015 mit 27 Spielen und 8 Toren  
**A-Länderspiele** 18/5 für Japan



**Heute**  
 Seit 2016 Cerezo Osaka mit bisher 276 Spielen und 72 Toren inklusive der Zeit vor dem Wechsel zum FCB  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### KALULU, ALDO

**Geburtsdatum** 21. Januar 1996  
**Nationalität** Frankreich  
**Position** Angriff  
**Kam von** Sochaux-Montbéliard  
**Beim FCB** 2018–2019 mit 24 Spielen und 1 Tor



**Heute**  
 Seit September 2019 leihweise bei Swansea City mit bisher 2 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### KUSUNGA, GENSÉRIC

**Geburtsdatum** 12. März 1988  
**Nationalität** Schweiz/Angola  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Servette FC  
**Beim FCB** 2011–2012 mit 21 Spielen  
**A-Länderspiele** 14 für Angola



**Nach dem FCB**  
 Servette (103/7) inklusive der Zeit vor dem Wechsel zum FCB, Oldham Athletic (46/3), Uniao Madeira (24/2), Dundee FC (39/2)  
**Heute**  
 Vereinslos  
**Verliess den FCB ...**  
 ...weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### LANG, MICHAEL

**Geburtsdatum** 8. Februar 1991  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Grasshopper Club  
**Beim FCB** 2015–2018 mit 122 Spielen und 26 Toren  
**A-Länderspiele** 31/3 für die Schweiz  
**Nach dem FCB** Borussia Mönchengladbach (18/1)



**Heute**  
 Seit August 2019 Werder Bremen mit bisher 6 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga

### MANZAMBI, NEFTALI

**Geburtsdatum** 23. April 1997  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Angriff  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**Beim FCB** 2010–2018 mit 9 Spielen und 1 Tor  
**Nach dem FCB** Sporting Gijon (17/2)



**Heute**  
 Seit Sommer 2019 Sporting Gijon mit bisher 4 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### MORGANELLA, MICHEL

**Geburtsdatum** 17. Mai 1989  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Abwehr  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**Beim FCB** 2006–2009 mit 9 Spielen  
**A-Länderspiele** 1 für die Schweiz



**Nach dem FCB**  
 SSD Palermo (108/2), Novara Calcio (71), FC Rapperswil-Jona (7), Padova (12/1)  
**Heute**  
 Seit Sommer 2019 AS Livorno mit bisher 7 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### OBERLIN, DIMITRI

**Geburtsdatum** 27. September 1997  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Angriff  
**Kam von** Red Bull Salzburg  
**Beim FCB** 2017–2019 mit 58 Spielen und 11 Toren  
**A-Länderspiele** 1 für die Schweiz  
**Nach dem FCB** Empoli (5)



**Heute**  
 Seit Sommer 2019 Zulte Waregem (Belgien) mit bisher 12 Spielen und 2 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### PAK, KWANG RYONG

**Geburtsdatum** 29. September 1992  
**Nationalität** Nordkorea  
**Position** Angriff  
**Kam von** FC Wil  
**Beim FCB** 2011–2014 mit 21 Spielen und 3 Toren  
**A-Länderspiele** 34/13 für Nordkorea



**Nach dem FCB**  
 AC Bellinzona (17/7), FC Vaduz (52/13), FC Biel-Bienne (19/8), Lausanne-Sport (40/11)  
**Heute**  
 Seit 2017 SKN St. Pölten mit bisher 49 Spielen und 10 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf Dauer anderswo besser schienen, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### RAKITIC, IVAN

**Geburtsdatum** 10. März 1988  
**Nationalität** Schweizer/Kroate  
**Position** Aufbau  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**Beim FCB** 2004–2007 mit 50 Spielen und 11 Toren  
**Nach dem FCB** Schalke 04 (135/16), FC Sevilla (149/32)  
**A-Länderspiele** 106/15 für Kroatien



**Heute**  
 Seit 2014 FC Barcelona mit bisher 280 Spielen und 34 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga

### SALAH, MOHAMED

**Geburtsdatum** 15. Juni 1992  
**Nationalität** Ägypten  
**Position** Angriff  
**Kam von** Arab Contractors  
**Beim FCB** 2012–2014 mit 79 Spielen und 20 Toren  
**A-Länderspiele** 67/41 für Ägypten



**Nach dem FCB**  
 Chelsea FC (19/2), Fiorentina (26/9), AS Roma (83/34)  
**Heute**  
 Seit 2017 FC Liverpool mit bisher 122 Spielen und 80 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga

### SAURO, GASTON

**Geburtsdatum** 23. Februar 1990  
**Nationalität** Argentinien  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Boca Juniors  
**Beim FCB** 2012–2014 mit 65 Spielen und 2 Toren



**Nach dem FCB**  
 Catania Calcio (28/1), Columbus Crew (USA, 48/2)  
**Heute**  
 Seit August 2019 Deportivo Toluca (Mexiko) mit bisher 12 Spielen  
**Verliess den FCB ...**  
 ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen

### SCHÄR, FABIAN

**Geburtsdatum** 20. Dezember 1991  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Abwehr  
**Kam von** FC Wil  
**Beim FCB** 2012–2015 mit 114 Spielen und 15 Toren  
**A-Länderspiele** 54/8 für die Schweiz



**Nach dem FCB**  
 TSG Hoffenheim (32/1), Deportivo La Coruña (27/2)  
**Heute**  
 Seit 2018 Newcastle United mit bisher 38 Spielen und 5 Toren  
**Verliess den FCB ...**  
 ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga



So erzielte Xherdan Shaqiri am 4. Dezember 2019 beim 5:2-Derbysieg gegen den FC Everton das 2:0 für den FC Liverpool.

**SHAQIRI, XHERDAN**

**Geburtsdatum** 10. Oktober 1991  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Aufbau  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**Beim FCB** 2000–2012 mit 130 Spielen und 23 Toren  
**A-Länderspiele** 82/22 für die Schweiz  
**Nach dem FCB** Bayern München (81/17), Inter Mailand (20/3), Stoke City (92/15)  
**Heute** Seit 2018 FC Liverpool mit bisher 34 Spielen und 6 Toren  
**Verliess den FCB ...** ... freiwillig in eine sportlich und finanziell besser eingestufte Liga



**STEFFEN, RENATO**

**Geburtsdatum** 3. November 1991  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Aufbau/Angriff  
**Kam von** BSC Young Boys  
**A-Länderspiele** 10 für die Schweiz  
**Beim FCB** 2015–2017 mit 86 Spielen und 17 Toren  
**Heute** Seit Januar 2018 VfL Wolfsburg mit bisher 66 Spielen und 5 Toren  
**Verliess den FCB ...** ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga



**SIO, GIOVANNI**

**Geburtsdatum** 31. März 1989  
**Nationalität** Frankreich/Elfenbeinküste  
**Position** Angriff  
**Kam von** VfL Wolfsburg  
**Beim FCB** 2013–2015 mit 48 Spielen und 14 Toren  
**A-Länderspiele** 25/3 für die Elfenbeinküste  
**Nach dem FCB** SC Bastia (15/5), Stade Rennes (72/16), HSC Montpellier (38/10), Ittihad Kalva (VAE, 27/7)  
**Heute** Seit Sommer 2019 Genclerbirli Ankara mit bisher 11 Spielen und 4 Toren  
**Verliess den FCB ...** ... weil die Perspektiven auf Dauer anderswo besser schienen, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen



**STEINHÖFER, MARKUS**

**Geburtsdatum** 7. März 1986  
**Nationalität** Deutschland  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Eintracht Frankfurt  
**Beim FCB** 2011–2013 mit 110 Spielen und 2 Toren  
**Nach dem FCB** Betis Sevilla (10), 1860 München (19), VfR Aalen (9/3), Sparta Prag (12), SV Darmstadt (98/23), VfB Eichstätt (21/4)  
**Heute** Vereinslos  
**Verliess den FCB ...** ... weil sein Vertrag auslief und nicht mehr erneuert wurde



**SOMMER, YANN**

**Geburtsdatum** 17. Dezember 1988  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Torhüter  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**A-Länderspiele** 53 für die Schweiz  
**Beim FCB** 2005–2007, 2008–2009, 2010–2014 mit 170 Spielen  
**Zwischendurch** FC Vaduz (54), Grasshopper Club (33)  
**Heute** Seit 2014 Borussia Mönchengladbach mit bisher 226 Spielen  
**Verliess den FCB ...** ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga



**SUCHY, MAREK**

**Geburtsdatum** 29. März 1988  
**Nationalität** Tschechien  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Spartak Moskau  
**Beim FCB** 2014–2019 mit 224 Spielen und 14 Toren  
**A-Länderspiele** 44/1 für Tschechien  
**Heute** Seit Sommer 2019 FC Augsburg mit bisher 3 Spielen  
**Verliess den FCB ...** ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga



**SPORAR, ANDRAZ**

**Geburtsdatum** 27. Februar 1994  
**Nationalität** Slowenien  
**Position** Angriff  
**Kam von** Olimpija Ljubljana  
**Beim FCB** 2015–2017 mit 26 Spielen und 1 Tor  
**Nach dem FCB** Arminia Bielefeld (10/2)  
**A-Länderspiele** 15/2 für Slowenien  
**Heute** Seit Januar 2018 Slovan Bratislava mit bisher 74 Spielen und 57 Toren  
**Verliess den FCB ...** ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen



**TEMBO, FWAYO**

**Geburtsdatum** 2. Mai 1989  
**Nationalität** Sambia  
**Position** Aufbau  
**Kam von** Etoile Sportive du Sahel (Tunesien)  
**Beim FCB** 2010/2011 mit 42 Spielen und 4 Toren  
**A-Länderspiele** 27/1 für Sambia  
**Nach dem FCB** Etoile Sportive du Sahel (Tunesien, 34/7), Astra Giurgiu (Rumänien, 57/12), Hapoel Raanana (Israel, 2)  
**Heute** Seit 2016 Power Dynamos Kitwe (Sambia), Anzahl Spiele/Tore sind nicht eruierbar  
**Verliess den FCB ...** ... weil die Perspektiven auf Dauer anderswo besser schienen, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen



**TRAORÉ, ADAMA**

**Geburtsdatum** 3. Februar 1990  
**Nationalität** Elfenbeinküste  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Vitoria Guimaraes (Portugal)  
**Beim FCB** 2015–2017 mit 76 Spielen und 2 Toren  
**A-Länderspiele** 13 für die Elfenbeinküste  
**Nach dem FCB** Göztepe (Türkei, 27), Gold Coast United (Australien, 69/3)  
**Heute** Seit September 2018 Melbourne City (Australien, mit bisher 53 Spielen und 1 Tor inklusive der Zeit vor dem Wechsel zum FCB)  
**Verliess den FCB ...** ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen



**ZAMBRANO, CARLOS**

**Geburtsdatum** 10. Juli 1989  
**Nationalität** Peru  
**Position** Abwehr  
**Kam von** Dinamo Kiew  
**Beim FCB** Erste Hälfte 2019 mit 9 Spielen und 1 Tor  
**A-Länderspiele** 46/4 für Peru  
**Heute** Seit Sommer 2019 Dinamo Kiew, noch ohne Einsatz  
**Verliess den FCB ...** ... weil eine definitive Übernahme des Spielers die finanziellen Grenzen gesprengt hätte



**VACLIK, TOMAS**

**Geburtsdatum** 29. März 1989  
**Nationalität** Tschechien  
**Position** Tor  
**Kam von** Sparta Prag  
**A-Länderspiele** 29 für Tschechien  
**Beim FCB** 2014–2018 mit 169 Spielen  
**Heute** Seit dem Sommer 2018 FC Sevilla mit bisher 64 Spielen  
**Verliess den FCB ...** ... freiwillig in eine sportlich und/oder finanziell besser eingestufte Liga



**ZOUA, JACQUES**

**Geburtsdatum** 6. September 1991  
**Nationalität** Kamerun  
**Position** Angriff  
**Kam von** Cotonsport de Garoua  
**Beim FCB** 2009–2013 mit 128 Spielen und 10 Toren  
**A-Länderspiele** 26 für die Kamerun  
**Nach dem FCB** Hamburger SV (23/3), Kayseri Erciyesspor (Türkei, 23/8), GFC Ajaccio (32/5), 1. FC Kaiserslautern (22/6), Beerschot Wilrijk (Belgien, 8), Astra Giurgiu (Rumänien, 24/2)  
**Heute** Seit 25. Oktober 2019 beim FC Viitorul Constanta (Rumänien)  
**Verliess den FCB ...** ... weil die Perspektiven auf die Dauer anderswo besser schienen als beim FCB, sei es aus Sicht des Clubs, des Spieler oder beider gewesen



**XHAKA, GRANIT**

**Geburtsdatum** 27. September 1992  
**Nationalität** Schweiz  
**Position** Aufbau  
**Kam von** FCB-Nachwuchs  
**Beim FCB** 2003–2012 mit 67 Spielen und 3 Toren  
**A-Länderspiele** 82/12 für die Schweiz  
**Nach dem FCB** Borussia Mönchengladbach (140/9)  
**Heute** Seit 2016 Arsenal London mit 145 Spielen und 11 Toren  
**Verliess den FCB ...** ... freiwillig in eine sportlich und finanziell besser eingestufte Liga



## QUIZ

# Wer weiss alles über den FCB und so?

In nächster Zukunft steht immer ein Schweizer Kanton im Mittelpunkt unseres Fussballundandere-Quiz. Wir beginnen mit dem Kanton GR, um den sich ein schöner Teil der Fragen dreht. Wie stets beantwortete man die 22 Fragen richtig und füge die 22 Anfangsbuchstaben, die sich daraus ergeben, in der vorgegebenen Reihenfolge zum Lösungsbegriff zusammen. Dieses Mal besteht er aus Vornamen, Namen und Wohnort eines Funktionärs im Bündner Fussballverband. Die Lösung maile oder sende man spätestens bis am 6. Februar 2020 per Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per Postkarte an Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen – ein glücklicher Einsender gewinnt wie stets einen FCB-Fanshop-Gutschein im Wert von 200 Franken.

## FRAGE 1

Welcher Kanton ist flächenmässig der Grösste im Land und in welchem Kanton liegt die flächenmässig grösste Schweizer Gemeinde?

- BE und GR
- GR und GR
- ZH und BE
- VD und VD

## FRAGE 2

Welcher der folgenden FCB-Nachwuchsspieler hat bereits ein Wettbewerbs-spiel über 90 Minuten mit der ersten Mannschaft des FCB hinter sich?

- Pukaj, Jozef
- Jankovski, Yves
- Isufi, Elis
- Nussbaumer, Gusti

## FRAGE 3

Die rätoromanische Sprache hat mehrere verschiedene Idiome. Welche Variante ist frei erfunden?

- Puter
- Albulatscher
- Vallader
- Sutsilvan

## FRAGE 4



In welches Bündner Tal blicken wir hier hinunter?

- Calanca
- Moësa
- Roseg
- Tal der Tränen

## FRAGE 5

Welcher Verteidiger bestritt in den Dreissigerjahren gegen 200 FCB-Spiele?

- Wespi, Anton
- Bienen, Helmuth
- Steckmück, Friedhelm
- Hummel, Emil

## FRAGE 6

Welcher dieser FCB-Fussballer ist Bündner Bürger?

- Massimo Colomba
- Traugott Oberer
- Erni Maissen
- Vincenzo Palumbo

## FRAGE 7

Es dürfte den meisten bekannt sein, dass es im Kanton Basel-Stadt den Berg namens St. Chrischona gibt. Er liegt 522 Meter über Meer. Gibt es auch im Kanton Graubünden einen Berg mit diesem Namen?

- Logisch
- Nein
- Keine Ahnung
- Ja, allerdings ohne «Sankt» davor

## FRAGE 8

Welchen dieser vier Bündner Dreitausender gibt es nicht?

- Champ Mont d'As-cha
- Tschima da Flix
- Il Capütschin
- Piz Quattervals

## FRAGE 9

Und noch eine solche Frage: Welchen dieser Bündner Dreitausender gibt es tatsächlich?

- Augstenhürel
- Piz Jänner
- Maienstock
- Iden des März

## FRAGE 10

Der FCB hat sechs Meisterschaftsspiele der Nationalliga B gegen den FC Chur ausgetragen. Wie viele davon gewann der FCB?

- Drei
- Vier
- Fünf
- Alle

## FRAGE 11

Welchem Fussballclub gehört diese wunderschöne Holztribüne?



- US Schluein Ilanz
- FC Rebstein
- SC Holziken
- CB Trun/Rabius

## FRAGE 12

Einer der nicht sehr zahlreichen Bündner Fussballpros, heute 60-jährig, spielte beim FC St. Gallen, beim FC Wettingen, beim FC Luzern und schliesslich noch beim FC Chur. Sein Name?

- Friberg, Paul
- Berg, Fritz
- Montafon, Giachen
- Pizpalü, Linard

## FRAGE 13

Lies weiter vorne das grosse Interview mit Gusti Nussbaumer – und schon weisst du, welcher frühere FCB-Spieler den Gusti einst, vor rund 40 Jahren, zum FC Münchenstein gelotst hatte, wo er sein erstes Trainerengagement antrat, und zwar bei den C-Junioren regional.

- Vögeli, Raul
- Fischli, Paul
- Egli, Röbs
- Miisli, Hösch

So heisst und hier wohnt ein Bündner Fussballfunktionär.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22

Einsendeschluss ist am 6. Februar 2020, egal ob per Mail an [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch) oder per frankierter Postkarte mit vollständiger Adressangabe an **Redaktion Rotblau, Emmenweg 11, 4223 Blauen**. Unter den richtigen Einsendungen wird ein Gutschein für den FCB-Fanshop im Wert von 200 Franken ausgelost (ohne Rechts- und Korrespondenzweg).

Die Lösung des Quiz vom September/Oktober 2019 lautete: **ARENA FONTE NOVA SALVADOR** Gewinner eines Bons im Wert von 200 Franken für den Fanshop ist: **Alain Tanner** **Kohlplatzweg 9, 4310 Rheinfelden**

## FRAGE 14

72 Torhüter sind überliefert, die je für den FCB gespielt haben, was zu einer für die Vereinsgeschichte ungemein wichtigen Frage motiviert: Welche Anfangsbuchstaben der Familien-Namen dieser Torhüter kommen am häufigsten vor?

- C und S
- W und G
- G und S
- B und M

## FRAGE 15

Wir sehen hier Bündner Berühmtheiten. Drei von ihnen sind in Graubünden zur Welt gekommen: Freiheitskämpfer Jörg Jenatsch 1596 in Samaden, Miss Schweiz 2002 Nadine Vinzens 1983 in Chur und Schauspielerin Tonia Maria Zindel 1972 in Scuol. Nur Maler Giovanni Segantini ist von Geburt her kein Bündner, sondern er kam 1858 in ... zur Welt. Ja wo denn?



- Indemini im Kanton Tessin
- Ercolano in der Campania
- Olbia auf Sardinien
- Arco, damals Österreich, heute im italienischen Trentino

## FRAGE 16

142,8 Meter lang, Teil des Unesco-Welterbe, Puschlav, ÖV – diese vier Begriffe müssen reichen, um eine bemerkenswerte Besonderheit im oder aus dem Kanton Graubünden zu erkennen.

- Capuns-Pfanne, und zwar die grösste der Welt (gemäss Guinness-Buch der Rekorde, Ausgabe 2011), erstellt für das Fest «Chalandamarz» 2010 in Poschiavo und heute als Plastik vor dem Gebeinhaus in Poschiavo zu sehen
- Preda-Unterführung, längste Untertunnelung der berühmten Schlittelbahn am Albula, von Preda runter nach Bergün
- Spiralviadukt in Brusio (offiziell: Viadotto elicoidale di Brusio)
- Bremstest-Gleis für RhB-Lokomotiven in Le Prese am Ufer des Lago di Poschiavo

## FRAGE 17

«Es geschah am helllichten Tag» ist ein berühmter und beängstigender Schweizer Kinofilm aus dem Jahr 1958, der auf dem Krimi-Drama von Friedrich Dürrenmatt beruht und in dem neben vielen anderen Heinz Rühmann und Gert Fröbe bedeutende Rollen spielen. Wo im Kanton Graubünden wurde der Film zur Hauptsache gedreht?

- Sils-Maria
- Trimmis
- Guarda
- Heidi-Dörfli

## FRAGE 18

Welcher Fussballer spielte sowohl beim FC Chur wie beim FC Basel 1893?

- Frick, Mario
- Reinwald, Christian
- Zbinden, Ruedi
- Spazza, Camino

## FRAGE 19

Welcher ehemaliger FCB-Junior, der inzwischen anderswo im Land als Profi spielt, heisst mit zweitem Vornamen Jan?

- Itten, Cedric
- Schürpf, Pascal
- Aratore, Marco
- Buess, Roman

## FRAGE 20

Dem Bündner Fussballverband gehören 39 Vereine an. Nur einen Club gibt es im ganzen Bezirk Albula mit seinen immerhin 16 Gemeinden. In welcher dieser 16 Gemeinden des Bezirks Albula ist dieser einzige offizielle Fussballclub zu Hause?

- Bergün/Bravuogn
- Savognin
- Cunter
- Tinizong-Rona

## FRAGE 21

Genau lesen, bitte: Man nehme den zweiteiligen zweiten Teil des Namens eines berühmten Basler Unternehmens, schüttle diese Buchstaben so lange durcheinander, bis man die Bezeichnung einer Krankheit hat, gegen die das besagte Unternehmen kämpft. Welche Krankheit ist gemeint?

- Masern
- Typhus
- Cholera
- Pocken

## FRAGE 22

Was bedeutet «Buramàn», vom rätoromanischen Idiom Sutsilvan, das man vor allem im Domleschg spricht, ins Deutsche übersetzt?

- Uhrmacher
- Rosine
- Handball
- Bauersmann



## DER FCB-NACHWUCHS

# Starke Bilanz der FCB-Formation

**Nicht nur die erste Mannschaft des FCB befindet sich momentan in der Winterpause. Anfang Dezember 2019 gingen auch die Vorrunden der verschiedenen Nachwuchsteams zu Ende. Die Teams der rotblauen Formation (U15 bis U21) können auf ein gutes vergangenes Halbjahr zurückblicken, wie der Übersicht zum Abschneiden der einzelnen Mannschaft und einem jeweiligen Kommentar von Thomas Paul, dem Leiter «Formation» entnommen werden kann. Die «Formation» ist gewissermassen das Dach über die Nachwuchsteams bis runter zur U15.**

TEXT: CASPAR MARTI  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

## Die U21: In der vorderen Tabellenhälfte

Die U21 von Trainer Arjan Peço ist zwar das zurzeit am weitest-hinten klassierte FCB-Team in allen Ligen bis runter zur U15. Aber mit dem 8. Rang liegt auch das älteste Nachwuchsteam des FCB noch in der vorderen Tabellenhälfte. Nicht vergessen darf man bei der Bewertung, dass dieses Team gegen die meisten Gegner weniger Erfahrung vorweist. Der Sprung von der U21 in die U18, den fast alle Spieler im vergangenen Sommer zu bewältigen hatten, ist nämlich der grösste und schwierigste.

Es gibt auch Werte, die klar aufzeigen, dass man in dieser Saison zur Winterpause voll im Soll ist. Einerseits ist die U21 des FCB das bestklassierte Nachwuchsteam aller Super-League-Vereine in der Promotion League, andererseits hat sie bereits vier Punkte mehr als vor einem Jahr und ist dadurch auch um vier Ränge besser platziert. Niederlagen kassierte man nur gegen besser klassierte Mannschaften – mit Ausnahme eines 0:1 bei der U21 des FC Sion. Erfreulich aus Basler Sicht ist zudem, dass sich mit dem FC Black Stars ein anderer Verein vom Rheinknie in der oberen Tabellenhälfte behauptet. Die beiden Stadtderbys endeten übrigens beide Male torlos.

Thomas Paul, Leiter Formation beim FCB, schätzt die Vorrunde der U21 folgendermassen ein: «Es hat sich bestätigt, was sich in der Rückrunde der letzten Saison abgezeichnet hat. Das Team steht sehr stabil und hat das Jahr auf einem ordentlichen Platz abgeschlossen. Aber es fehlte nur wenig, und die U21 hätte auch fünf bis sechs Punkte mehr holen können. Ich glaube, die Mannschaft hat das Potenzial, die Saison unter den ersten Fünf abzuschliessen – das muss auch unser Ziel sein. Man darf aber nicht vergessen, dass die U21 jenes Nachwuchsteam ist, das den grössten Resultatdruck hat.»

## Die U18: Der einzige «Wintermeister» des FCB-Nachwuchses

Die U18 von Alex Frei ist der einzige Wintermeister im Basler Nachwuchs. In dieser Alterskategorie schaffte es Rotblau, die Gegner klar zu distanzieren. Das zweitplatzierte Team FC Luzern-SC Kriens hat bereits elf Punkte Rückstand auf den FCB. Und die Innerschweizer sind zusammen mit dem Grasshopper Club Zürich auch der einzige Verein, der dem FCB in dieser Meisterschaft Punkte abnehmen konnte. Beeindruckend ist auch das Torverhältnis, das mit 48:12 eine überdeutliche Sprache spricht. Dass Alex Freis Team am Ende der regulären Meisterschaft nicht unter den ersten acht stehen und somit die Playoffs verpassen wird, scheint momentan sehr unwahrscheinlich.

Auch im Schweizer Cup ist die Basler U18 noch vertreten: In der Runde der letzten vier trifft der FCB im März auswärts auf das Team Ticino und versucht, sich dort fürs Endspiel zu qualifizieren.

Thomas Paul zur Vorrunde der U18: «Die U18 hatte einen schwierigen Start mit zwei Niederlagen in den ersten vier Runden, die Mannschaft hat dann aber hervorragend aus diesen negativen Ergebnissen herausgefunden. In den kommenden elf Spielen steht jetzt wieder die Ausbildung im Vordergrund, vielleicht gibt man nun auch gewissen Spielern Praxis in der U21. Dann kommen die Playoffs und dann steht wieder das Resultat im Vordergrund – man muss auf den Punkt hin bereit sein.»



Momodou Lamin Jaiteh in einem U18-Spiel des FCB am 31. August 2019, das die Mannschaft von Alex Frei gegen Xamax 1:0 gewann.

**NEU**

Webshop-Bestellung unter:  
[www.traitafina-metzger.ch](http://www.traitafina-metzger.ch)  
25% Rabatt bei Ihrer 1. Bestellung  
mit Code **ROBLA4000BS**



## Die U17: Zwischenziel erreicht

Mit dem 3. Rang hat die U17 ein wichtiges Zwischenziel erreicht. Denn ein Platz unter den ersten sechs berechtigt zur Teilnahme an der Finalrunde, die sechs besten Teams der Herbstrunde werden mit den zwei Letztplatzierten der U18-Elite, das Team Winterthur/Schaffhausen und das Team Berner Oberland, ergänzt und spielen um den U17-Meistertitel. Da kann man auch verschmerzen, dass die Mannschaft von Mario Cantaluppi die Vorausscheidung des Cups nicht überstanden hat.

Thomas Paul zur Herbstrunde der U17: «Ein Rang unter den ersten sechs war das erklärte Ziel und das wurde auch erreicht. Auch die U17 stand unter starkem Resultatdruck, und zwar bis zum Ende der Herbstrunde. Dem hat sie auch standgehalten. Jetzt steht die Ausbildung wieder im Vordergrund.»

## Die U16: Zwischenrang 4

Die von Giuseppe Morello trainierte Mannschaft weist nach ein wenig mehr als der Hälfte der regulären Saison zehn Punkte Rückstand auf den Leader FCO St. Gallen-Wil und genauso viele Zähler Vorsprung auf das Team Winterthur/Schaffhausen auf. Dieser Vorsprung ist deshalb wichtig zu erwähnen, weil das Team Winterthur/Schaffhausen an neunter Stelle liegt und daher momentan nicht an den Playoffs teilnehmen würde.

Die U16 liegt derzeit auf dem 4. Rang. Eine bessere Ausgangslage verspielte sich das Morellos Team vor allem in den letzten Runden vor der Winterpause, als sie aus den Partien gegen den FC Zürich, das Team Aargau und den FC Luzern lediglich gegen die Innerschweizer einen Punkt holte. Mit jenem Unentschieden hielt man den Rückstand auf den drittplatzierten FC Luzern aber immerhin bei zwei Zählern. Entscheidend wird es aber eben sein, einen Platz unter den ersten acht und damit die Teilnahme an den Playoffs zu erreichen.

Im Schweizer Cup ist die U16 nach einer Viertelfinalniederlage gegen den Grasshopper Club nicht mehr vertreten.

Thomas Paul zur Vorrunde der U16: «Die U16 ist mit sieben Siegen hervorragend in die Saison gestartet. Wir wussten, dass da auch ein wenig Glück dabei gewesen ist, und es folgten auch weniger gute Resultate. Aber gerade im letzten Spiel des Jahres hat das Team wieder eine sehr gute Leistung gezeigt und in einem Spitzenkampf einen 0:2-Rückstand aufgeholt.»



## Die U15: Zweikampf FCB-GC?

Sehr spannend gestaltet sich zurzeit die U15-Meisterschaft. Im Moment scheint es auf einen Zweikampf zwischen GC und dem FCB herauszulaufen. Nach 15 von 26 Runden haben die Zürcher drei Punkte mehr auf dem Konto als der FCB. Das Direktduell hat Rotblau zwar mit 4:1 für sich entschieden, die Zürcher gaben aber nur noch in zwei weiteren Partien Punkte ab und sicherten sich so den Titel des «Wintermeisters». Kurz nach der Wiederaufnahme des Spielbetriebs, nämlich Anfang März, kommt es zum Rückspiel in Zürich, das durchaus entscheidenden Charakter haben dürfte für die U15-Meisterschaft.

Im Cup stand das Team von Benjamin Müller bisher nicht im Einsatz. Der FCB ist bereits für das Finalturnier qualifiziert, da er dieses organisiert und durchführt.

Thomas Paul zur U15: «Die Mannschaft ist hervorragend gestartet und hat gute Resultate gegen die Spitzenteams erreicht. Das Team ist auf gutem Kurs, hat eine grosse Leistungsbereitschaft, es herrscht eine gute Stimmung und der Trainer ist ebenfalls hochmotiviert.»

## DIE JUNGEN SPIELERINNEN

# Talent allein ist nicht genug

**Was ist ein Talent? Was braucht es, um ein Talent zu sein? Und gibt es bei der Talentförderung Unterschiede zwischen Mädchen und Buben? Klar ist, wenn es ein Talent nach ganz oben schaffen will, braucht es mehr als gute Technik, Taktik und Schnelligkeit. Riola Xhemaili ist ein solches Talent und spielt mit erst 16 Jahren bereits in der Nationalliga A bei den FCB-Frauen.**

TEXT: SERAINA DEGEN  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

**S**ie trägt Adiletten statt Fussballschuhe und kurze Hosen statt lange Trainingskleider. Und statt draussen auf dem Campus-Kunstrasen zu trainieren, sitzt Riola Xhemaili drinnen im Garderobengebäude und wartet auf ihren Termin bei der Physiotherapeutin. Nur zu gerne würde die junge Offensivspielerin der FC Basel Frauen an diesem Donnerstagabend Anfang Dezember 2019 am Mannschaftstraining teilnehmen. Zumal am darauffolgenden Samstag das Verfolgerduell in der Meisterschaft gegen den FC Zürich auf dem Programm steht.

Doch Riola Xhemaili muss pausieren, da sie sich Ende November im Cupmatch gegen die Grasshoppers einen Zeh gebrochen hat. Auswecheln liess sie sich deswegen nicht, warum auch, sie schoss in der 70. Minute sogar noch ein Tor. «Es ist nicht so schlimm», findet sie mit einem Lächeln und ergänzt: «Ich hoffe, dass ich bald wieder spielen kann.»

Diese Aussage passt zur erst 16-jährigen Riola Xhemaili, einer jungen und selbstbewussten Spielerin, 168 Zentimeter gross, von kräftiger Statur, mit kräftigem Händedruck auch und einem klaren, wachen Blick. Sie ist erst 16 Jahre alt, kommt aber in der Nationalliga A bereits regelmässig zum Einsatz. Denn Riola Xhemaili gilt als grosses Talent im Schweizer Frauenfussball, ja, es gibt Leute die sagen, Xhemaili könne mal eine ganz Grosse werden. Ihre Einstellung scheint schon mal zu passen, denn gemessen an ihren Aussagen und ihrem Auftreten hat die Solothurnerin jene Mentalität, die es braucht, um nach ganz oben zu kommen. Nach ganz oben kommen: Dazu braucht viele Faktoren. Denn Talent allein ist nicht genug.

## WANN IST EIN TALENT EIN TALENT?

Doch was bedeutet es, ein Talent zu sein? Wann ist ein Talent ein Talent? Was für Faktoren machen ein Talent aus? Und gibt es bezüglich Talentförderung Unterschiede zwischen Männern und Frauen? Um all diesen Fragen auf den Grund zu gehen, besuchen

wir einen, der es wissen muss: Stefano Ceccaroni, Leiter der Frauenabteilung beim FCB.

An den Wänden in seinem Büro im FCB-Wohnhaus in der Lehenmatte hängen beschriftete Magnettafeln, Motivationsprüche von bekannten Persönlichkeiten und Fotos von erfolgreichen Fussballspielern, die dem FCB-Nachwuchs entstammen. In die-

sem umfunktionierten Kellerraum wirkt und arbeitet Stefano Ceccaroni, veranstaltet da auch Infoabende mit FCB-Junioren und diskutiert mit ihnen gerne auch mal Themen wie Talent, Einsatz und Disziplin. «Talent bedeutet für mich, dass jemand in irgendeiner Form überdurchschnittlich begabt ist», antwortet der 58-jährige Basler als Erstes auf die Frage nach der eigenen Definition. «Im Fussball achtet man am Anfang vor allem auf Merkmale wie Technik oder Ballbehandlung. Aber auch die physiologischen Voraussetzungen oder die Schnelligkeit sind wichtige Faktoren, egal, ob es ein Mädchen oder ein Junge ist», so Ceccaroni.

Laut Ceccaroni sind dies aber nur sogenannte Einstiegsriterien: «Das Wichtigste ist für mich die Entwicklung eines Spielers oder einer Spielerin. Denn es geht im Fussball und allgemein im Sport vor allem darum, dass man ein Talent entwickelt, und auch darum, dass jeder Spieler sich selbst darauf einlässt und diese Entwicklung mitgestaltet und an sich arbeitet.» Demnach sind für Stefano Ceccaroni jene Spielerinnen und Spieler die grössten Talente, die früh aus der Masse herausstechen und einen Vor-

sprung haben, die sich aber nicht darauf ausruhen, sondern hart an sich weiterarbeiten und somit diesen Vorsprung behalten oder im besten Fall sogar ausbauen.

## DAS UMFELD IST WICHTIG

Technische Fähigkeiten, Schnelligkeit oder Ballbehandlung sind im Fussball wichtige Faktoren. Aber es braucht noch mehr, um ein Talent zu sein – auch das Umfeld ist wichtig. Damit gemeint ist laut Ceccaroni nicht die soziale Stellung einer Familie, sondern wie ein Spieler oder eine Spielerin unterstützt wird. Und es braucht eben diese gewisse Mentalität: «Solange sich ein Talent nur auf sein Talent verlässt, wird es das Ziel nicht erreichen. Will jemand das Optimum herausholen aus seinem Körper und aus seinen Fähigkeiten, dann hat das nicht nur mit Spiel und Spass zu tun. Es ist auch hart. Gerade Talente müssen raus aus ihrer Komfortzone und merken, dass nicht immer alles einfach geht.»

Seit beim FC Basel der Frauenfussball in die Nachwuchsabteilung integriert wurde, gibt es bei der Talentförderung nicht mehr so grosse Unterschiede zwischen den Frauen und den Männern.



Die erst 16-jährige Riola Xhemaili entteilt zwei Spielerinnen des FC Luzern.

**Stefano Ceccaroni**

**«Solange sich ein Talent nur auf sein Talent verlässt, wird es das Ziel nicht erreichen. Will jemand das Optimum herausholen aus seinem Körper und aus seinen Fähigkeiten, dann hat das nicht nur mit Spiel und Spass zu tun.»**

# Der SUV einer neuen Generation.



Wir bringen die Zukunft in Serie.



## Der neue Touareg. Jetzt Probe fahren.

Der neue Touareg setzt neue Massstäbe: Mit seinem geradlinigen und ausdrucksstarken Design verbindet er Fahrerlebnis mit Eleganz. Im Inneren erwarten Sie jede Menge Platz, Komfort sowie viele individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Wegweisende Technik wie das InnoVision Cockpit, die LED-Matrix-Scheinwerfer und zuverlässige Assistenzsysteme machen ihn zum SUV der Zukunft.

<sup>1</sup>Der VW Touareg verfügt über Garantie inkl. Verschleissreparaturen bis 3 Jahre oder 100'000 km und kostenlose Wartung bis 10 Jahre oder 100'000 km. Es gilt jeweils das zuerst Erreichte. Änderungen vorbehalten.



Volkswagen

## Grosspeter

Wir lieben das Auto.

Birsfelderstrasse 50, 4132 Muttenz, Tel. +41 61 465 95 10  
Schönaustrasse 25, 4058 Basel, Tel. +41 61 690 93 45  
Rheinstrasse 72, 4414 Füllinsdorf, Tel. +41 61 906 85 70  
Gerstenweg 6, 4310 Rheinfelden, Tel. +41 61 833 30 10  
www.grosspeter.ch

Die jungen Spielerinnen, welche einer Sportklasse angehören, haben pro Woche ähnlich viele Trainingseinheiten wie ein gleichaltriger Junge. Und auf den Nachwuchsstufen U15, U17 und U19 haben die Frauen dieselben Athletiktrainer und profitieren so von grossem Fachwissen. Der grösste Unterschied findet sich laut Ceccaroni bei den Haupttrainern, welche bei den Männern ab der U15 reine Profitrainer sind. «Bei den Frauen können wir uns das abgesehen vom NLA-Trainer leider nicht leisten, haben aber auf allen Nachwuchsstufen einen sehr guten Staff.»

### GIBT ES DEN IDEALEN WEG?

Wie sieht denn im Frauenfussball ein idealer Karriere-Weg aus – gibt es den überhaupt? Sollte ein Mädchen möglichst lange bei den Jungs mitspielen oder bereits früh in ein Frauen-Nachwuchsteam wechseln?

Beides ist möglich. Bei den FCB-Frauen stehen momentan acht Spielerinnen aus dem eigenen Nachwuchs im NLA-Kader, darunter mit Anita Racaj, Laura Keel oder Gianna Ferrara drei Spielerinnen, die noch bis vor Kurzem bei der U19 aktiv waren und die den Sprung ins Fanionteam erfolgreich gemeistert haben. Stefano Ceccaroni findet: «Es ist unser Ziel, dass wir möglichst viele Spielerinnen aus den eigenen Reihen fördern und im NLA-Kader integrieren möchten, egal auf welchem Weg. Hat aber eine Spielerin die ganze Juniorenstufe mit den Jungs mitgemacht, profitiert sie enorm von einem anderen Grundrhythmus. Wenn Mädchen bei den Jungs mitspielen, braucht es von beiden Seiten eine gewisse Offenheit. Wir sind der Meinung, wenn es Sinn macht und es für alle Beteiligten stimmt, ist es für eine Spielerin optimal, wenn sie so lange wie möglich bei den Jungs mitspielt.»

Deshalb ist für Stefano Ceccaroni beim FC Basel Riola Xhemaili ein Paradebeispiel, da sie bis im Sommer 2019 ein fixer Bestandteil der männlichen U15-Mannschaft war. «Riola ist technisch und taktisch stark und spielintelligent. Vor allem aber hat sie eine extreme Leidenschaft und will immer gewinnen. Diese mentale Komponente zeigt, dass sie das Optimum aus ihrem Potenzial herausholt.»

Die Saison bei der U15 hat Xhemaili sehr positiv in Erinnerung: «Für mich war es das Beste, was ich machen konnte. Ich kann es nur empfehlen, wenn man später grosse Schritte machen möchte.» Die Offensivspielerin erklärt, wie viel sie in der letzten Saison bei den Jungs gelernt habe, sei es beim Zweikampf-Verhalten, beim höheren Tempo und auch im Wettkampf selbst, dass sie sich immer an den Jungs gemessen habe und dadurch stetig besser wurde. Sie hat heute noch Kontakt zum Team, das mittlerweile in der U16-Meisterschaft spielt: «Ich vermisse das Spiel mit den Jungs schon, aber ich habe mich bei den NLA-Frauen gut eingelebt und fühle mich sehr wohl.»

Xhemailis Entwicklung ist bemerkenswert. Denn die Solothurnerin aus Biberist spielt erst seit rund fünf Jahren Fussball in einem Verein. Bis ins Alter von elf Jahren war Volleyball Trumpf, erst danach trat sie dem FC Solothurn bei, wo ihr Bruder spielte. Riola Xhemailis Können wurde schnell entdeckt, sie nahm an Fördertrainings teil und hatte auch Turniereinsätze in Basel, da der FC Solothurn ein FCB-Partnerverein ist. Im Sommer 2018 folgte der Wechsel zur U15 des FCB. Und seit dieser Saison ist sie ein fixer Bestandteil der NLA-Frauen. Gefragt nach den Unterschieden sagt Xhemaili, die seit dem Sommer ihr erstes Lehrjahr als Bankkauffrau bei der Basler Kantonalbank absolviert: «Der

Niveaunterschied ist nicht extrem. Ich spiele einfach nicht mehr gegen jüngere oder gleichaltrige Buben, sondern gegen erwachsene Frauen. Die Gespräche sind anders, die Mitspielerinnen älter und ich nun die jüngste. Aber das ist kein Problem, ich wurde sehr gut aufgenommen.»

Auch bei der Frage nach ihren Zielen gibt es eine klare Antwort: «Ich möchte meine dreijährige Banklehre erfolgreich abschliessen, das hat erste Priorität. Im Fussball möchte ich in ein paar Jahren im A-Nationalteam spielen und irgendwann später kann ich mir auch einen Wechsel ins Ausland vorstellen.»



Riola Xhemaili

**«Ich vermisse das Spiel mit den Jungs schon, aber ich habe mich bei den NLA-Frauen gut eingelebt und fühle mich sehr wohl.»**

Grosse Schritte macht Riola Xhemaili nicht nur im Verein, sondern auch im Nationalteam. Ein Jahr war sie regulär in der U16, diesen Sommer wäre sie altersmässig in die U17 gekommen, schaffte aber bereits den Sprung in die U19 – als einzige Spielerin mit Jahrgang 2003. Bei der EM-Qualifikation im September gab Xhemaili ihr Debüt, brillierte und schoss gegen Lettland in drei Minuten drei Tore zum 7:0-Sieg.

Technik, Ballbehandlung, physische Stärke, Mentalität, Leidenschaft und ein grosses Potenzial: Riola Xhemaili bringt alles mit, was ein Talent ausmacht. Wenn es so weitergeht, wird die Offensivspielerin auch in Zukunft grosse Schritte in ihrer Karriere machen – denn Riola Xhemaili lässt sich von nichts aufhalten, schon gar nicht von einem gebrochenen Zeh. Auch das gehört zu einem Talent.

# Neu: Das FCB-Stüübli im Joggeli



**Mit dem FCB-Stüübli hat der FC Basel 1893 eine neue Event-Lounge geschaffen. Ganz im Zeichen von Tradition, Rotblau, Swissness und Gemütlichkeit.**

**M**it seinem rustikalen Interieur und heimeligen Ambiente fühlen Sie sich im FCB-Stüübli im St. Jakob-Park wie in einer Schweizer Berghütte. Die neue Lounge befindet sich im 3. Stock des Stadions, mit bestem Blick direkt auf den heiligen Joggelirasen.

Betrifft man das FCB-Stüübli, fühlt man sich sofort wie in einer Schweizer Berghütte mit «Fensterblick» auf das Schweizer Wahrzeichen – das Matterhorn. Natürlich fehlt auch die Verbindung zum FC Basel 1893 nicht, sozusagen ein Berghüttenlebnis in der rotblauen Heimat.

Das neue FCB-Stüübli ist der ideale Ort für Ihren Event im St. Jakob-Park. Verbinden Sie das geschäftliche Meeting, das Seminar, das Bankett oder Ihre Teambuilding-Klausur mit einem Stadionbesuch und er-

leben Sie einen unserer multifunktionalen Eventräume. Die Seminar-Infrastruktur bietet Ihnen eine Vielzahl von Möglichkeiten – Präsentationen mit modernen Flatscreens, eine Akustikanlage mit der neuesten Mikrofonie und alles Weitere für

einen professionellen Auftritt für Ihr Unternehmen. Natürlich bietet das Joggeli auch viele Möglichkeiten für private Events: Jubiläumsfeiern, Geburtstagspartys, ein Sommerfest oder Hochzeiten – nichts ist unmöglich.



Beste Sicht auf das spannende Spiel nach einem gemütlichen Fondue.

Dazu bieten wir Ihnen spannende und unterhaltsame Kombinationen zur Auflockerung an. Schauen Sie einmal hinter die Kulissen des St. Jakob-Park, buchen sie eine Stadionführung und erblicken Sie Orte, die sonst nicht zugänglich sind. Versetzen Sie sich in einen FCB-Spieler und marschieren Sie durch die legendäre Senftube ins Stadion.

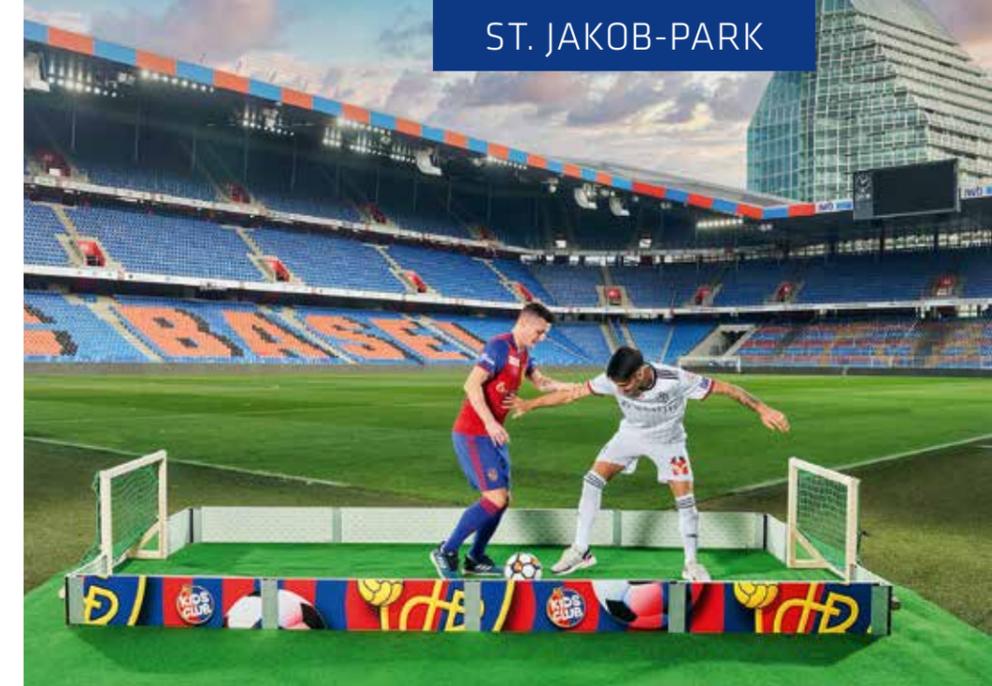
Der FC Basel 1893 freut sich, seinen Fans als erster Fussballclub in der Schweiz eine virtuelle Stadiontour anbieten zu können. Auf der virtuellen Stadiontour ist man mithilfe einer Virtual-Reality-Brille mittendrin im effektiven Geschehen, das sich an einem Matchtag in den Katakomben und auf dem Rasen des Joggeli abspielt. Die FCB-Stadionführungen werden so zu einem 360-Grad-Filmerlebnis.

## Event-Angebot

Möchten Sie gerne einen Event im FCB-Stüübli oder in einem der zahlreichen anderen Räumlichkeiten durchführen? Gerne beraten wir Sie persönlich, wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme: +41 (0)61 375 10 10, stadionevents@fcb.ch oder ganz einfach über [www.fcb.ch](http://www.fcb.ch), wo sie noch viele weitere Information zu unserem Eventprogramm finden.

Immer wieder beliebt bei Jung und Alt sind natürlich auch Töggelturniere oder Torwandschiessen. Das neueste Tool beim FC Basel 1893 ist die Micro-Soccer-Anlage, bei der es darum geht, herauszufinden, wer auf einem Minifussballfeld besser ist im Eins-gegen-eins. Probieren Sie es aus!

Natürlich darf das Kulinarische nicht fehlen. Wir sind stolz, mit einem ausserge-



Wer gewinnt im Eins-gegen-eins? Das neue Spieltool des FCB.

wöhnlichen Caterer zusammenarbeiten zu können. Wasserman Catering ist für Ihr leibliches Wohl besorgt. Er geht auf die individuellen Wünsche ein und berät den Kunden mit grösster Professionalität. Ob ein serviertes Dinner, Flying Service, ein Aperitif am Spielfeldrand oder ein wunderschön dekoriertes Buffet: Die Kreativität wird grossgeschrieben und der Genuss wird zu einem Erlebnis.

Es liegt auf der Hand: Im FCB-Stüübli lässt man sich in der aktuellen Jahreszeit am besten mit einem feinen Käsefondue verwöhnen. Selbstverständlich sind auch ganz viele andere kulinarische Köstlichkeiten im heimeligen Ambiente möglich.

Unser aufgestelltes Event-Team steht Ihnen, liebe Besucherinnen und Besucher, von der Kontaktaufnahme bis nach Ihrem Event gerne beratend und kompetent zur Seite. Ein Event im St. Jakob-Park – dort, wo Emotionen zu Hause sind.



## Das neue Matcherlebnis mit Fondue-Plausch



Der ganz grosse Hit: Buchen Sie das FCB-Stüübli auch für ein einzigartiges Fussball-Erlebnis anlässlich eines FCB-Spiels. Das FCB-Stüübli mit eigenen Logenplätzen und bester Sicht auf das Spielfeld bietet Platz für bis zu 20 Personen und kann auch exklusiv für Ihre Gruppe gebucht werden. Für CHF 195.00 pro Person erhalten Sie ein leckeres Käsefondue-Menü und ein Logenticket. Buchbar ab zwei Personen für jedes Heimspiel des FC Basel 1893.

### Menü

- Nüsslisalat mit Ei, Speck und Croutons
- Wirth's Huus Käsefondue
- Frischer Fruchtsalat mit Vanilleglace
- Softgetränke, Bier, Wein, Kaffee und Tee sowie ein Kirsch oder Grappa pro Person sind im Preis inklusive.

Buchen können Sie direkt über <https://fcb-hospitality.ch> oder per E-Mail, [hospitality@fcb.ch](mailto:hospitality@fcb.ch) und natürlich beraten wir Sie auch gerne persönlich und freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme unter 061 375 10 10.

Auf dem Joggeli-Rasen sind es zum Beispiel Fabian Frei, Silvan Widmer oder Luca Zuffi, die im Fokus des Interesses stehen. Es sind sie, die in guten Zeiten die Lobeshymnen der ganzen Fussball-Region entgegennehmen dürfen, die in schlechten Zeiten aber auch mit harter Kritik der Medien umgehen müssen. Dass aber auch die Liebsten der Fussballer all diese Erlebnisse und Emotionen mittragen und aus nächster Nähe mitfühlen, geht im Scheinwerferlicht oft vergessen. Wie Céline Widmer (links), Laura Zuffi (Mitte) und Muriel Frei (rechts) diese Momente erleben, hat das «Rotblau Magazin» in einem Gespräch mit vielen Episoden erfahren.

TEXT: ANDREA NEYERLIN  
FOTOS: URS LINDT

DIE FRAUEN WIDMER, ZUFFI UND FREI

# Gemeinsam den «Bubentraum» leben, ohne sich selbst zu vergessen



Drei Frauen, drei Jugendlieben: Muriel Frei, Laura Zuffi und Céline Widmer.

Zwei Stunden vor dem Spitzenspiel gegen die Berner Young Boys vom 1. Dezember 2019 ist Céline Widmers Puls hoch. Muriel Frei hingegen scheint relativ gelassen, während bei Laura Zuffi die Vorfreude überwiegt. Drei Frauen, drei Gefühlslagen, aber ein Ziel: «Unsere Männer müssen heute gewinnen!»

Das haben diese dann auch getan – und wie! Mit dem bemerkenswerten 3:0-Sieg und einer tollen Atmosphäre im Joggeli dürfte später an diesem Sonntag auch die Stimmung im Hause der Familien Frei, Widmer und Zuffi ausgezeichnet gewesen sein.

Nach besonderen Spielen, vor allem nach den internationalen, sei das Adrenalin aber auch daheim noch so hoch, dass die Männer Mühe mit dem Einschlafen hätten. So sei es keine Seltenheit, dass sich Fabian Frei und Luca Zuffi nach einem Spiel zum Gamen und gemeinsamen Herunterfahren treffen.

Was aber, wenn es Rotblau nicht so gut läuft? «Nach einer Niederlage lasse ich Silvan eine Zeit lang in Ruhe. Er braucht sicher keine semiprofessionelle Zusammenfassung des Spiels von mir. Mit den Jahren merkt man, was das Gegenüber in welchen Momenten braucht», sagt Céline Widmer (27).

Für die Familienväter Widmer und Frei seien auch ihre Kinder eine grosse Stütze. «Wenn Alissa «Papi» sagt, merkt man, wie

die ganze Anspannung von Silvans Gesicht fällt.» Dies beobachtet auch Muriel Frei. «Seit Fabian Vater ist, haben sich die Prioritäten verändert. Der Fussball ist für ihn noch immer sehr wichtig, aber er ist nicht mehr gleich verbissen, sagt selbst, dass es noch anderes neben dem Fussball gebe. Und er liebt Lena, Mara und mich über alles.»

#### DREI PAARE, DREI JUGEND-LIEBEN

Schnell spürt man, dass die drei Frauen ein eingespieltes Team sind. Sie sind Freundinnen geworden, können sich austauschen und gehen gemeinsam mit ihren Männern durch Hochs und Tiefs – auf und neben dem Platz. Sie erleben ihre Männer eben nicht nur als Fussballer, sondern als Menschen, Ehemänner, Väter und beste Freunde – und dies schon seit vielen Jahren.

Muriel und Fabian Frei besuchten in Frauenfeld schon gemeinsam den Kindergarten, wo sie sich als Kinder schon einmal sprichwörtlich im Sandkasten das Ja-Wort gegeben haben, wie Muriel Frei mit einem Schmunzeln erzählt. Auch Laura und Luca Zuffi haben gemeinsam die Primarschule besucht, waren Winterthurer «Schul-Schätzeli», haben sich dann aus den Augen verloren – aber wiedergefunden. Und wie? «Während meiner Lehre als Coiffeuse war Lucas Bruder mit meiner Mitarbeiterin zusammen, sodass auch Luca in den Coiffeursalon kam und wir wieder Kontakt hatten», erzählt Laura Zuffi (29).

#### CÉLINE WIDMER ZU SILVAN: «UND WAS SIND DEINE BERUFLICHEN PLÄNE?»

Céline und Silvan Widmer lernten sich Anfang 20 in einem Lokal in Zürich kennen. «Silvan spielte damals noch bei Aarau in der Challenge League und war an der Kantonsschule.» Beim ersten Date habe ihr Silvan bewusst nichts von seiner Fussballkarriere erzählt, da ihre Beziehung nicht darauf basieren sollte. Als der Fussball dann ein Thema wurde, habe sie ihn zunächst gefragt, was seine beruflichen Ziele seien. Erst nach und nach habe sie verstanden, wie zentral der Fussball in Silvans Leben ist.

Heute können die drei Frauen über diese Anekdoten lachen. Obwohl sie selbst keinen Bezug zum Fussball hatten – ausser Laura, die selbst hobbymässig gekickt hatte – seien sie über die Jahre in ihre Rolle hineingewachsen. Und haben gelernt, sich den Herausforderungen des Fussballer-Lebens zu stellen.

«Ich bin sehr emotional. Einerseits versuche ich stets, für Silvan alles im Griff zu haben und mir meine eigene Nervosität vor seinen Spielen nicht anmerken zu lassen. Andererseits möchte ich ehrlich und transparent zu meinem Partner sein», sagt Céline Widmer. Dieser Spagat sei nicht immer einfach, sind sich alle drei Frauen einig. Der Fussballer-Beruf beinhalte auch viele mentale Komponenten: der Siegeswille, die Sorge um die Gesundheit, das Überstehen von Verletzungen. All dies meistern die Paare

#### «Entweder-oder?»

##### Öffentlichkeit oder Privatleben?

Laura Zuffi: Privatleben

Muriel Frei: Privatleben

Céline Widmer: Privatleben

##### Kino oder Konzert?

Laura Zuffi: Kino

Muriel Frei: Konzert

Céline Widmer: Kino

##### Film oder Buch?

Laura Zuffi: Film

Muriel Frei: Film

Céline Widmer: Film

##### Restaurant oder selber kochen?

Laura Zuffi: selber kochen

Muriel Frei: Restaurant

Céline Widmer: selber kochen

##### Eure Männer: Romantiker oder Pragmatiker?

Laura Zuffi: Romantiker

Muriel Frei: Romantiker

Céline Widmer: Romantiker

**Muriel Frei**

**Geburtsdatum:** 30.08.1988  
**Geburtsort:** Frauenfeld  
**Erlerner Beruf:** Kauffrau  
**Hochzeit mit Fabian Frei:**  
23. Dezember 2016



gemeinsam – und das schweisst sprichwörtlich zusammen, wie Céline Widmer beschreibt. «Meine Nervosität und Emotionalität hat sich mit der Liebe zu Silvan entwickelt. Der Fussball ist seine Passion. Ich möchte, dass es ihm gut geht, also leide ich mit ihm.»

**PRIVILEGIEN UND HÜRDEN**

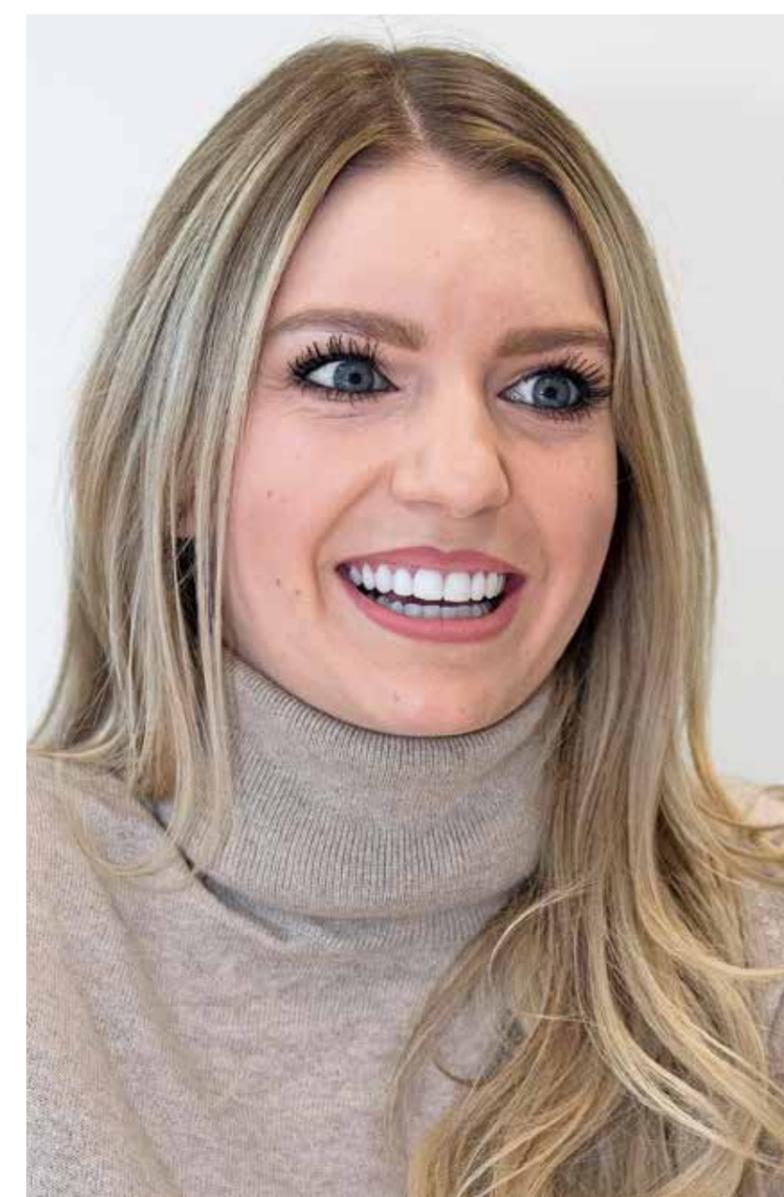
Die Liebe und die Entscheidung für ein gemeinsames Leben rund um den Fussball bringt auch einige Hürden mit sich. Wenn die Karriere einen Fussballer ins Ausland führt, ist dies auch für seine Liebsten ein grosser Einschnitt. «Du kommst in einer anderen Stadt an und denkst zunächst: Was mache ich hier? Danach beginnst du langsam, deinen Alltag neu zu gestalten», erzählt Muriel Frei von ihren Erfahrungen aus Mainz.

Auch Kollegin Céline Widmer hat dies in Udine, während fünf Jahren die Heimat des Paares, erlebt: «Die Männer kommen in ein Berufsumfeld, haben auch am neuen Ort 30 Teamkollegen und jeden Tag eine Aufgabe. Als Frau aber musst du dir erst dein soziales Umfeld aufbauen.»

Für Laura Zuffi stand zwar bisher kein Umzug ins Ausland an, dafür aber innerhalb der Landesgrenzen: «Jede Erfahrung an einem anderen Ort ist schön, stellt einem aber auch immer wieder vor neue Herausforderungen, so zum Beispiel für die Jobsuche.»

**Céline Widmer**

**Geburtsdatum:** 05.02.1992  
**Geburtsort:** Bülach  
**Erlerner Beruf:**  
Kauffrau, Studium Kommunikation  
& Betriebsökonomie,  
Visagisten-Ausbildung  
**Hochzeit mit Silvan Widmer:** 17. Juni 2017



Wenn man so lange schon mechanische Uhren herstellt wie wir, entstehen einige Dinge ganz natürlich.

**#GoYourOwnWay**



**Big Crown  
ProPilot X Calibre 115**

**ORIS**  
HÖLSTEIN 1904





# 24/7

# 365 Tage geöffnet

# shop.fcb.ch



## Laura Zuffi

**Geburtsdatum:** 30.10.1990

**Geburtsort:** Zürich

**Erlerner Beruf:** Coiffeuse, Visagistin

**Hochzeit mit Luca Zuffi:** 17.12.2018

Auch gewisse Freiheiten seien eingeschränkt, ergänzt sie: «Wir können mit unseren Partnern nicht einfach ein Wochenende verreisen, wir müssen uns stets ihrem Plan anpassen.»

Und trotzdem ist bei allen dreien deutlich spürbar: Sie unterstützen ihre Ehemänner mit Herz und Seele bei der Erfüllung des «Bubentraumes», ohne sich dabei selbst zu vergessen. Eigenständigkeit und das eigene Leben nicht komplett aufzugeben sei wichtig, bestätigen alle drei unisono. Der Grundsatz von Geben und Nehmen sei in der Partnerschaft mit einem Fussballer genauso wichtig wie in allen Beziehungen.

### EIN BEGRIFF MIT NEGATIVEN ASSOZIATIONEN

Aus diesem Grund störe sie alle der Begriff «Spielerfrau». Ein Wort, das in den Medien zwar geläufig ist, den Partnerinnen der Fussballer aber oft ein schlechtes Image anheftet. «Wir sind nicht nur die Frau des Spielers, wir sind alle eigenständige Personen und möchten nicht darauf reduziert werden», bringt Laura Zuffi den gedankenlosen Umgang mit dem Begriff auf den Punkt.

Besonders schockierend sei, wenn sie von Mädchen oder erwachsenen Frauen angeschrieben und nach dem Rezept gefragt werden, wie man denn «Spielerfrau» werde. Dies hat Céline Widmer in Italien noch extremer erlebt: «Die Medien vermitteln den Leuten offenbar das verfälschte Image eines sorglosen Lebens im Reichtum. Ich möchte Silvan in seinem Beruf unterstützen, jedoch möchte ich auch als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen werden. Ich bin stolz darauf, dass ich mir nach wie vor meine eigenen beruflichen Ziele setze.»

Wie das Frauen-Trio im Allgemeinen mit dem Thema Medien umgehe? Muriel Frei und Laura Zuffi lesen manchmal gerne aus Spass die Kommentare der Leute in den sozialen Medien. Céline Widmer hatte sich zu Beginn der Beziehung strikt gegen die Öffentlichkeit gewehrt, hatte dann aber im Ausland einschneidende Erfahrungen gemacht. «In Italien hat der Fussball einen extrem hohen Stellenwert. Uns war es sehr wichtig, eine normale Partnerschaft führen zu können. Wir haben uns deshalb als Paar entschieden, uns und unsere Beziehung nicht verstecken zu wollen. Dazu gehörte auch, mein Profil in den sozialen Medien öffentlich zu machen, ab und an Interviews zu geben und so weiter.»

Eines steht fest: diese drei Frauen widerlegen das Klischee. Sie sind bodenständig, sympathisch und meistern selbstlos die ihnen durch die Liebe gestellten Herausforderungen. Und ziehen ein gemeinsames Fazit: «Wir dürfen ein besonderes Leben führen, das aber auch seine Tücken hat, an die man sich mit der Zeit gewöhnt. Es ist wichtig, das Negative nicht zu nahe an sich heran zu lassen oder zu persönlich zu nehmen, sondern stattdessen das Positive aufzusaugen und das Privileg zu schätzen, das wir gemeinsam mit unseren Liebsten erleben dürfen.»



## CodyDerFinisher IM GESPRÄCH

# «Roger Federer ist mein Vorbild»

Seit über zwei Jahren ist Florian «CodyDerFinisher» Müller eSportler beim FC Basel 1893. Weshalb er spezielle Erinnerungen an sein erstes Treffen mit dem FCB hat, warum sein eigenes Fussball-Team urplötzlich aufgelöst wurde und was er an Roger Federer schätzt, verrät der 21-Jährige im Interview.

INTERVIEW: ROTBLAU-REDAKTIONSTEAM  
FOTOS: SACHA GROSSENBACHER

«Rotblau Magazin»: Klassische Einstiegsfrage an eSportler: Was hat es mit deinem Spitznamen auf sich?

«CodyDerFinisher»: Ich hatte früher eine Lieblingssitcom, die «Hotel Zack & Cody» hiess. Einer der Protagonisten hiess «Cody», den fand ich einfach cool. Zudem bin ich ein grosser Fan von Cristiano Ronaldo, er ist für mich ein Vollstrecker, neudeutsch «Finisher», wie er im Buche steht. So kam mein Spitzname zustande.

Du bist schon seit August 2017 beim FCB unter Vertrag. Es heisst, das erste persönliche Treffen mit dem FCB verlief spektakulär. Erzähl das Ganze doch mal aus deiner Sicht.

Damals musste alles ganz schnell gehen, da mich der FCB noch vor Beginn der WM unter Vertrag nehmen wollte, die am 16. August begann. Joachim Reuter, Leiter eSports beim FCB, wollte mich im Rahmen der Gespräche gerne persönlich ken-

nenlernen und kam deshalb am 1. August nach Hamburg. Doch dann lief gefühlt alles schief, was schieflaufen konnte.

**Was ist passiert?**

Joachim Reuter war vorher noch in Frankfurt bei Tim Katnawatos, der ja dann auch zu Rotblau kam. Von Frankfurt ist er mit dem Zug nach Hamburg gefahren, kam dort wegen umgestürzter Bäume und eines defekten Triebwagens aber erst mit vier Stunden Verspätung gegen 23 Uhr beim Treffpunkt am Flughafen an.

**Und dann?**

Haben wir es trotzdem durchgezogen, da Joachim schon am nächsten Morgen um 6 Uhr zurückfliegen musste. Bis 3 Uhr nachts haben wir über alles Mögliche geplaudert. Um uns herum lagen kreuz und quer schlafende Flugpassagiere, das war schon skurril (lacht).

**Von Joachim Reuter wissen wir auch, dass du ihn damals mit deinen Kenntnissen über den FCB beeindruckt hast. Was hattest du alles auf Lager?**

Wir haben viel über die grossartige Geschichte des FCB gesprochen, was den Klub ausmacht, was er in der Vergangenheit für Spieler hatte und was er in der Champions League alles erreicht hat. Es war sehr interessant, über all das mit jemandem zu sprechen, der schon länger beim FCB ist. Ich wollte deshalb besonders gut vorbereitet sein.

**Warum warst du so gut vorbereitet?**

Wenn ich bei einem Verein unterschreibe, will ich möglichst viel über dessen Hintergrund erfahren und wissen, wie er tickt. Da mein bester Freund aus Basel kommt, hatte ich schon ein bisschen was über den FCB mitbekommen. Und nun wollte ich einfach noch mehr wissen.

**Wenn wir das so hören, gehen wir davon aus, dass du den FCB nun sehr eng verfolgst, oder?**

So ist es. Ich bin immer über das laufende Geschehen in allen Wettbewerben informiert und tausche mich dazu auch hin und wieder mit Joachim Reuter aus.

**Wie machst du das konkret?**

Wenn ich nicht selber im Einsatz bin, verfolge ich die Spiele im Liveticker. Danach schaue ich immer die Highlights, zudem konsumiere ich auch die Schweizer Medien.

**Kommen wir zu deiner Hauptbeschäftigung. Was wir bisher dein Highlight als FCB-eSportler?**

«CodyDerFinisher»

**«Mein Hauptziel ist in jeder Saison, die Playoffs der WM-Qualifikation zu erreichen, also unter den besten 64 Xbox-Spielern der Welt zu sein.»**

Das war auf jeden Fall der Vize-Weltmeistertitel auf der Xbox 2017. Gleich bei meinem ersten Turnier für den FCB so ein Ergebnis einzufahren, war gigantisch.

**Treten wir dir zu nahe, wenn wir sagen, dass du an diesen Erfolg bis dato nicht mehr so richtig anknüpfen konntest?**

Naja, durch diesen Erfolg lag die Messlatte einfach schon mal sehr hoch. Ich bin im November 2017 noch PlayStation-Sieger bei einem prestigeträchtigen Turnier in Paris geworden und wäre auch 2018 an die WM gefahren, hätte ich im entscheidenden Spiel nicht gegen meinen Teamkollegen Tim Katnawatos verloren. In FIFA19 habe ich auch die Playoffs erreicht. Insofern denke ich schon, dass ich mich in der Weltelite behaupten konnte. Aber natürlich will ich in Zukunft an die WM 2017 anknüpfen.

**Du giltst als sehr ehrgeiziger eSportler. Was sind deine Ziele für die laufende FIFA20-Saison?**

Mein Hauptziel ist in jeder Saison, die Playoffs der WM-Qualifikation zu erreichen, also unter den besten 64 Xbox-Spielern der Welt zu sein. Und dann zu den 16 Besten zu gehören, die sich für die WM qualifizieren, wäre wieder das Grösste.

**Du bist ja nicht nur eSportler, sondern hast auch rund 60 000 Abonnenten auf YouTube, die du mit Videos rund um den FIFA-eSports versorgst. Warum nimmst du diesen zusätzlichen Aufwand auf dich?**

YouTube war schon immer eine Leidenschaft von mir. Ich liebe es einfach, Videos aufzunehmen, zu schneiden und hinterher Feedback von der Community zu bekommen. Es freut mich jedes Mal, die Kommentare zu lesen und meinen Fans mit Tutorials oder Taktik-Tipps etwas zurückzugeben.

**Wenn man so ausgelastet ist wie du, wie viel Zeit bleibt dann noch für Hobbys?**

Nicht viel Zeit, um ehrlich zu sein. Trotzdem ist ein Ausgleich wichtig. Deshalb gehe ich zwei, drei Mal pro Woche ins Fitness-Studio. Tennis spiele ich gerne, ebenso wie Golf, beides halt leider sehr selten. Und in Sachen Fussball interessiere ich mich als Hamburger natürlich für den HSV, zumal der Verein früher in meinem Wohnort Norderstedt seinen Jugend-Campus hatte und ich etliche Spieler kannte.

**Mit dem HSV hattest du in den letzten Jahren ja auch nicht gerade einen einfachen Stand ...**

Richtig, die letzten Jahre waren suboptimal. Aber aktuell sieht es ja nicht so schlecht aus (schmunzelt).

**Am 19. Januar 2020 kommt der HSV zu einem Testspiel nach Basel. Was sagst du dazu?**

Das wird bestimmt ein interessantes Testspiel. Und klar, für mich ist es etwas Besonderes, zumal ich nicht wüsste, wann der HSV das letzte Mal gegen Basel gespielt hat.



**Das Problem ist; am 19. Januar ist ein Turnier, für das du dich eigentlich qualifizieren willst. Unglücklicher Interessenskonflikt, oder?**

Ja, leider. Natürlich will ich bei dem Turnier dabei sein, das wäre sehr wichtig. Aber wenn es nicht sein soll, dann hätte ich immerhin die Gelegenheit, nach Basel zu kommen und live vor Ort dabei zu sein.

**Spielst du eigentlich selber auch Fussball?**

Nur noch ab und zu. Vor vier Jahren habe ich mir eine schwere Fussverletzung zugezogen, seitdem trete ich kürzer.

**Warst du jemals in einem Verein aktiv?**

Ja, sogar sieben Jahre lang. Dann hat sich die Mannschaft aber aufgelöst, weil meine Kameraden einmal das Auto unseres Trainers zugemüllt hatten. Deswegen hatte er keine Lust mehr auf die Jungs und das war's dann. Ist leider kein Witz.

**Schade, aus dir hätte ein guter Fussballer werden können. Zumindest existiert ein Video aus dem Trainingslager der 1. Mannschaft in Marbella im Januar 2018, in dem du deinem Teamkollegen Luca Boller einen Sonntagsschuss in den Winkel eingeschickt hast ...**

Ja, das war eine tolle Sache, dass wir eSportler da mit den Spielern der 1. Mannschaft in Kontakt kamen. Und das Tor gegen Luca war wirklich überragend (lacht).

**Hast du schon eine Idee, was du nach deiner aktiven Zeit als eSportler machen möchtest? Vielleicht Verkäufer auf dem Hamburger Fischmarkt?**

Das wäre super (lacht). Im Ernst, ich würde schon gerne in der eSports-Branche bleiben und meine Erfahrungen, mein Know-how in irgend-einer Form weitergeben.

**Hast du generell ein grosses Vorbild, dem du nacheiferst?**

Das ist Roger Federer, weil er so viele Titel gewonnen und sehr viel fürs Tennis getan hat. Und mich beeindruckt seine sympathische und bodenständige Art, mit Leuten umzugehen. Deshalb würde ich ihn sehr gerne einmal persönlich treffen.

Florian «CodyDerFinisher» Müller war schon vor seiner Zeit in Basel über den FCB informiert.

DREIMAL 11 FRAGEN

# Daniel Schaub

In unserer Serie «33» ist nach den Degen-Zwillingen, Massimo Colomba, Raphael Wicky, Pascal Zuberbühler, Timm Klose, Christoph Spycher, Kay Voser, Geoffroy Serey Die, Gusti Nussbaumer, Martin Blaser, Marco Streller, René Weiler, Brael Embolo, Germano Vailati, Yoichiro Kakitani, Walter Samuel, Roman Kilchsperger, Markus Hoffmann, Luca Zuffi, Birkir Bjarnason, Danique Stein, Fionn Mastrovito, Massimo Rocchi, Georg Heitz, Roland Heri, Tomas Vaclik, Ruedi Zbinden, Massimo Lombardo, Mirko Salvi, Raoul Petretta, Eray Cömert, Martin Hansen, Noah Okafor, Carlos Bernegger, Aldo Kalulu, Fabian Frei und Werner Mogg nun Daniel Schaub, der Präsident des Fussballverbandes Nordwestschweiz, an der Reihe.

TEXT: FABIO HALBEISEN  
FOTO: ZVG

## Elf Mal entweder oder ...

### Kaviar oder Klöpfer?

Ganz klar Klöpfer.

### Buch oder Film?

Das ist sehr schwierig. Es gewinnt aber ganz knapp das Buch.

### Strand oder Berge?

Berge. Am Strand werde ich nach 30 Minuten nervös.

### 100 Jahre alt werden oder Sechser im Lotto?

Sechser im Lotto.

### Rösti oder Reis?

Rösti.

### Theater oder Tribüne?

Tribüne.

### Ausschlafen oder Morgenjogging?

Ausschlafen.

### Komödie oder Krimi?

Krimi. Ich gehöre zu den Spiessern, die jeden Sonntagabend den Tatort schauen.

### Frauenfussball oder Männer-Eishockey?

Das ist eine fiese Frage für einen aus Sissach, einem Eishockey-Dorf. Ich wähle aber den Frauenfussball. Ich begrüsse es sehr, dass dieser im Aufwind ist.

### Hund oder Katze?

Katze, ganz klar. Ich liebe ihre Erhabenheit.

### Offensiv oder defensiv?

Eine offensive Spielweise mit einer stabilen Defensive.

## Daniel Schaub

<b>Geburtsdatum</b>	18. August 1967
<b>Geburtsort</b>	Sissach
<b>Nationalität</b>	Schweizer
<b>Funktion</b>	Präsident Fussballverband Nordwestschweiz

## Ergänze elf Mal ...

### Mein erstes Fussballspiel als Zuschauer war ...

... ein Spiel des FCB im alten Joggeli gegen Servette. Wenn ich mich nicht täusche, war das in der Saison 1979/80, und zwar in der Finalrunde. Damals spielten die besten sechs Teams am Ende der Saison um den Meistertitel. Servette war der grosse Meisterschaftsfavorit. Am Ende wurde aber der FCB Meister. Das letzte Mal für eine lange Zeit, wie wir alle wissen.

### An einem arbeitsfreien Tag ...

... gehe ich gerne in die Natur. In den Wald, an einen See oder einen Fluss. Oder aber ich mache Dinge, für die man normalerweise erst abends Zeit hat. Zum Beispiel mitten im Tag ins Kino oder in die Sauna gehen.

### Meine letzten 50 Franken ...

... gebe ich ganz normal aus, für das, was ich in diesem Moment gerade benötige oder Lust darauf habe.

### Auf der Tanzfläche ...

... bin ich sicher nicht der Erste. Ich habe zwar schon Tanzkurse besucht, das hat auch ganz ordentlich geklappt. Dennoch zähle ich das Tanzen sicher nicht zu meinen Stärken.

### Als König der Schweiz würde ich ...

... mehr Platz für Sportanlagen zur Verfügung stellen. Es tut mir etwas weh, wenn wertvoller Raum sinnlos verbaut wird. Jeder Verein wäre froh um eine noch etwas bessere Infrastruktur.

### Nie gemeinsam in einem Lift stecken bleiben möchte ich mit ...

... Sergio Ramos' Ellbogen.

### Ich bin – nebst dem FCB – Fan von ...

... allen Schweizer Auswahlmannschaften, dem FC Utrecht und Brighton & Hove Albion. Utrecht ist die Geburtsstadt meiner Mutter. Und wieso mein Herz auch etwas für Brighton & Hove Albion schlägt, darauf komme ich später zurück.

### Am Fussball liebe ich ...

... die Emotionen. Der Fussball bietet die ganze Bandbreite davon. Man kann sich auf der einen Seite unendlich fest freuen und schier ausflippen und auf der anderen Seite kann man sich unbegreiflich stark ärgern. Das Schöne am Fussball ist, dass man in beiden Fällen nie alleine ist. Im positiven Fall tragen die Teamkollegen oder die Fankollegen die Freude mit, im negativen Fall helfen sie, die Situation zu verarbeiten.

### Ich habe Angst vor...

... nichts und niemanden. Aber ich habe Respekt vor allem und jedem.

### Mein bester Kumpel im Fussballumfeld ist ...

... keine einzelne Person. Aber ein Grossteil meiner Bekanntschaften und Freundschaften sind durch den Fussball entstanden. Man lernt so viele verschiedene Personen kennen. Zudem kann man die Beziehungen im Fussball fast nie nur auf das Professionelle reduzieren. Um gemeinsam Erfolg zu haben, muss es immer auch menschlich stimmen. Und das ist gut so.

### Die schönste Frau der Welt ist...

... immer jene, welche dir am nächsten steht im Leben.

## Elf Superlative ...

### Mein schönstes Erlebnis im Fussball?

Da gibt es natürlich unendlich viele schöne Erlebnisse. Das für mich prägendste liegt schon lange zurück. Mit den D-Junioren des SV Sissach sind wir mit dem Zug nach England gefahren und haben dort zwei Spiele gegen den FC Tenderten gemacht. Das war für uns damals eine Riesensache, eine absolute Sensation. Als Junior zu dieser Zeit konnte man froh sein, wenn man nur schon ins Solothurnische an ein Turnier gehen durfte. Schon die Zugfahrt nach England war speziell. In England waren wir dann bei einer Gastfamilie untergebracht. Die ganze Familie war übrigens Fan von Brighton & Hove Albion. Ich habe sogar ein Trikot geschenkt bekommen. Daher verfolge ich das Team bis heute.

### Meine grösste Enttäuschung im Fussball?

Ich bin immer dann enttäuscht, wenn der Fussball in ein schlechtes Licht gerückt wird. Sei das durch Aktionen auf oder neben dem Feld.

### Der beste Fussballer aller Zeiten war oder ist ...

... da unterscheide ich zwischen früher und heute. Früher war es Pelé, heute ist es für mich Cristiano Ronaldo. Seine Konstanz und seine Physis sind beeindruckend.

### Der aktuell beste Fussballer der Super League ist ...

... Miroslav Stevanović

### Die wichtigsten Persönlichkeiten in meinen Augen sind ...

... all jene Menschen, die auf Missstände auf der Welt aufmerksam machen und trotz Widerständen für eine Verbesserung der Situation kämpfen.

### Mein liebstes Feriendomizil sind ...

... Orte, die keine typischen Feriendomizile sind. Lieber unbekannt und fremd, als vollgestopft und laut. Ich gehe gerne in den Norden, Skandinavien, Irland, Island. Mich fasziniert die Rauheit der Natur dort.

### Ich esse am liebsten ...

... Hackbraten mit Kartoffelstock.

### Im kulturellen Bereich mag ich als Zuschauer besonders ...

... Kleinkunst. Menschen, die sich auf der Bühne präsentieren und etwas aus sich rausholen. Poetry Slam zum Beispiel.

### Die wichtigste Erfindung der Menschheit ist ...

... die Sprache. Das ist wahrscheinlich keine Erfindung, aber sicher eine beeindruckende Entwicklung der Menschheit.

### Das Eintönigste in meinem Beruf als FVNWS-Präsident und Sportjournalist ist ...

... ein Spiel zu sehen, in welchem eine Mannschaft auf dem Platz steht und in erster Linie darauf bedacht ist, das Spiel nicht zu verlieren.

### Irgendeinmal 60-jährig zu werden heisst für mich ...

... die Vorzüge dieses Alters optimal geniessen zu können. Ich wünsche mir zum Beispiel, dass ich mit 60 noch Fussball spielen kann.

# «Ich zähle meine täglichen Blicke auf die Uhr nicht»

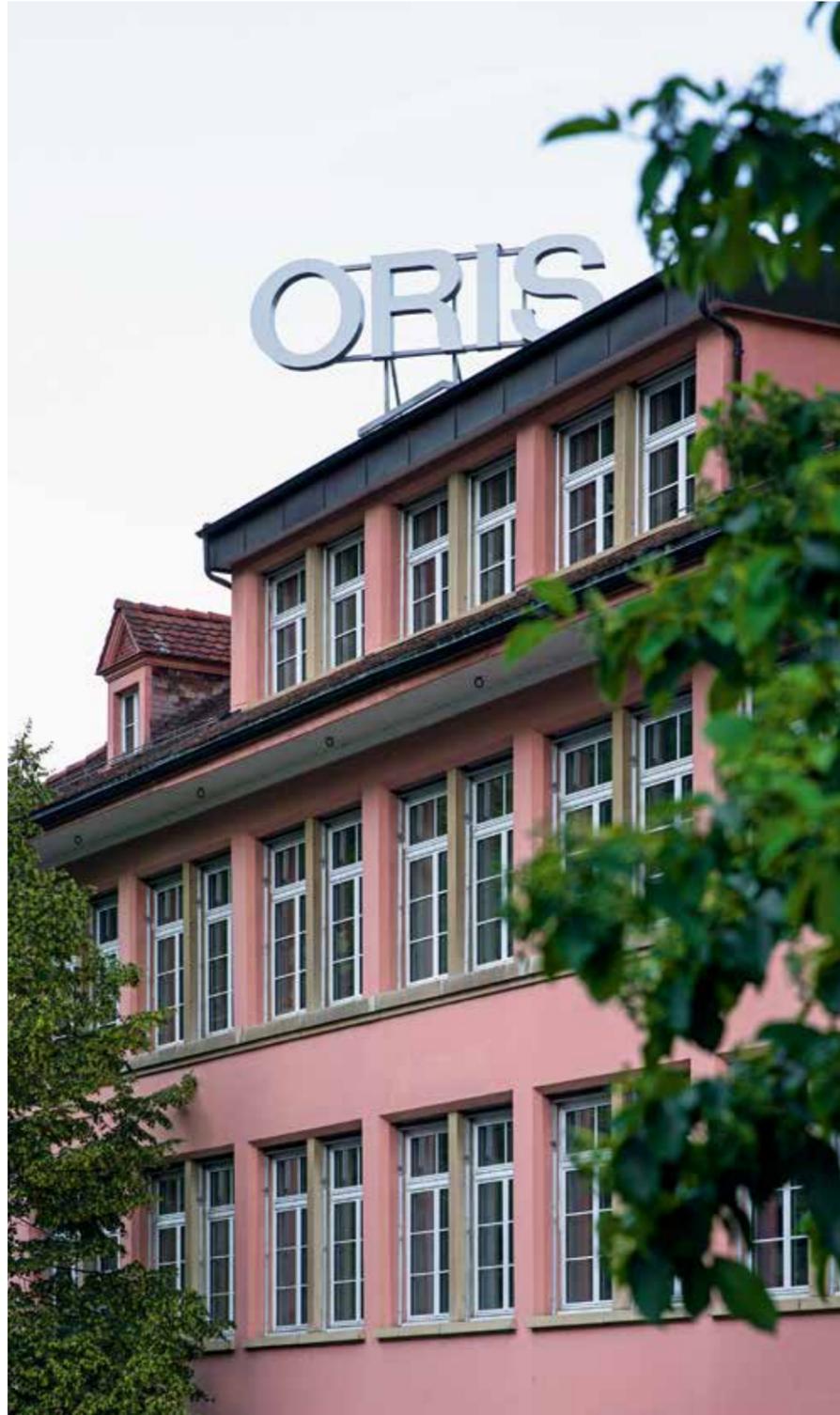
**Die Zeit – sie tickt unaufhaltsam und prägt unser Leben. Wohin wird uns das kostbare Gut in Zeiten der Digitalisierung führen? Und welche Bedeutung haben Zeit und Zeitlosigkeit für jemanden, der ihr täglich ausgesetzt ist? Im Gespräch mit Ulrich W. Herzog, Präsident des Verwaltungsrats der Oris Gruppe, hat das «Rotblau Magazin» spannende Antworten darauf erhalten.**

TEXT: ANDREA NEYERLIN  
FOTOS: ZVG

**S**eit Januar 2019 ist das Uhren-Unternehmen Oris mit Sitz in Hölstein (BL) einer von elf Business Partnern des FC Basel 1893 und unterstützt Rotblau als «official timekeeper». Nicht nur im Alltag ist die Zeit für uns alle ein ständiger Begleiter, auch die FCB-Spieler sehen sich permanent mit ihr konfrontiert. 90 Minuten, die über Sieg oder Niederlage entscheiden. 90 Minuten, die Fluch oder Segen sein können.

Gute und schlechte Zeiten – diese hat auch Ulrich W. Herzog mit Oris schon erlebt. Der 76-jährige Sissacher ist seit 1978 im Unternehmen dabei und prägt dieses noch immer als Verwaltungsratspräsident der Oris Gruppe sowie als Verantwortlicher für die Produkteentwicklung.

Ebenso langjährig und wichtig ist die regionale Verankerung des Uhren-Unternehmens, das seinen Hauptsitz seit 1904 in Hölstein hat und als weltweit tätiges Unternehmen rund 180 Mitarbeitende beschäftigt. Der Name der 2500-Seelen-Gemeinde im Waldenburger Tal wird seit dem Redesign des Logos (2018) in die ganze Welt hinausgetragen («Oris Hölstein 1904») – ein Zeichen der Wertschätzung der eigenen Wurzeln.



«Rotblau Magazin»: Herr Herzog, Oris stellt ausschliesslich mechanische Uhren her – und zwar für die vier Welten Aviatik, Kultur, Motorsport und Tauchen. Wie kam es zu diesem Entscheid?

**Ulrich W. Herzog:** Die Strategie, dass wir heute ausschliesslich Uhren mit mechanischen Werken herstellen, geht zurück auf die 1980er-Jahre. Das war jene Zeit, als Digitaluhren ihre erste Hochblüte erlebten. Damals erfuhr ich aus Japan, dass sich junge Leute für mechanische Uhren interessierten. Ich setzte mich deshalb ins Flugzeug und reiste nach Japan. Dies wurde dann zum Auslöser unserer noch heute gültigen Strategie, ausschliesslich Uhren mit mechanischen Werken herzustellen.

**Was verbinden Sie mit jeder dieser vier Welten?**

Mit diesen Welten können wir uns identifizieren und in den Oris-Uhren emotional ausdrücken. Seien es nun bei der Kultur mit der Serie unserer Jazz-Uhren oder bei der Aviatik mit Big Crown ProPilot Uhren und unserem Engagement bei Rega, oder die Great Barrier Reef Edition III mit unseren zahlreichen Projekten, die wir bei der Erhaltung dieses riesigen Korallenriffs unterstützen.

**Welche Arbeitsschritte werden in Hölstein vorgenommen, welche Prozesse laufen extern ab?**

Heute fokussieren wir uns in Hölstein auf die Produktentwicklung, die Montage der Uhren und die Qualitätskontrolle. Die Herstellung der Einzelteile, die alle bei uns entwickelt und kontrolliert werden, erfolgen durch eng mit uns verbundenen Partnerfirmen. Im Hauptsitz in Hölstein wird auch das weltweite Marketing gestaltet und überwacht. Die sechzehn Oris-Tochtergesellschaften unterstützen den Vertrieb unserer Produkte und werden von Hölstein aus geführt.

**Welche Auswirkungen haben Modernisierung und Digitalisierung in Ihrer Branche?**

Wir haben zukunftsorientiert, aber mit gesundem Menschenverstand, die Digitalisierung bei der Produktentwicklung, dem Marketing – inklusive soziale Medien – und auch in der Logistik vorangetrieben. Oris hatte als eines der ersten Unternehmen der Uhrenindustrie eine Webpage, auch bei den Facebook-Likes reihen wir uns unter den Top-Fünf der Industrie ein. Wir waren das erste Unternehmen, das dank der Digitalisierung in der Logistik viele Händler in Europa mittels Kurierdienst direkt ab Hölstein belieferte. Heute kön-



Ulrich W. Herzog, Verwaltungsrats-Präsident der Oris-Gruppe.

**Oris engagiert sich aber auch in der Basler Kultur, ist z.B. seit 2018 Hauptsponsorin des Basler Musikfestivals «IMFLUSS». Woher kommt dieser Antrieb?**

Ich bin selbst in Basel geboren und spüre die Verbundenheit mit der Basler Kultur sowohl persönlich, als auch geschäftlich. IMFLUSS strahlt eine besondere Atmosphäre aus, eine Veranstaltung, bei der man gerne Zeit verbringt und dabei gute Musik geniessen kann.

**Welche Bedeutung schreiben Sie persönlich der Zeit, aber auch der Zeitlosigkeit zu?**

In meinem Alter geniesse ich die Zeit sehr bewusst. Ich wurde bereits in einem Interview gefragt, wie häufig ich auf die Uhr schaue. Obwohl ich auf Präzision achte, zähle ich meine täglichen Blicke auf die Uhr nicht. Zeitlosigkeit kann sehr langweilig sein, weil es eben in alle Zeiten passt. Andererseits sind zeitlose Werte wie Vertrauen oder Nachhaltigkeit trotzdem sehr wichtig.

**Die Uhrenindustrie steht für Präzision – finden Sie in Ihrem Privatleben einen Ausgleich zu diesem stetigen Anspruch nach Perfektion?**

Ich habe sicherlich meine Prinzipien, denen ich sehr bewusst folge und die für mich ein Garant sind, ein Ziel mit Erfolg zu erreichen. Dennoch weiss ich jeden Ausgleich sehr zu schätzen, wie etwa die Lektüre der Medien, Zeit mit meiner Partnerin, mit Familie und Freunden oder den Sport, meine Leidenschaft ist Tennis. Dies alles begleitet mich rund um die Uhr. Und das geniesse ich.

nen Endkunden aus zehn Ländern in unserem E-Shop direkt ab Hölstein Oris-Uhren kaufen.

**Seit Januar 2019 ist Oris Business Partner des FC Basel 1893 und unterstützt Rotblau als «official timekeeper» – wie kam es zu diesem Engagement?**

Die Unterstützung des FC Basel liegt mir persönlich sehr nahe. Wenn man aus der Region kommt, ist es schwer, sich der Magie dieses Vereins zu entziehen. Ich freue mich sehr, dass der FCB wieder ein ernsthafter Schweizer-Meister-Kandidat ist.

**Welche Ziele und Wünsche verfolgt Oris mit der FCB-Partnerschaft?**

Heute dreht sich alles um besondere Erlebnisse, man hat in der Freizeit zahlreiche Möglichkeiten, sich den unterschiedlichsten sportlichen Aktivitäten zu widmen. Der FCB strahlt Passion und Sympathie aus, die Fans investieren Zeit für ihren Verein. Das passt zu Oris.



Das Oris-Management mit Rolf Studer und Claudine Gertiser-Herzog (beide Joint Executive Officer) sowie Ulrich W. Herzog (VR-Präsident Oris-Gruppe).



möhlín - zeíníngen - aarau - gretzenbach - fríck - brugg - leibstadt - zurzach - laufenburg

**Maier**

Club Partner  
Bäckerei des FC Basel 1893

 www.beck-maier.ch

holzofen  
bäckerei  
confiserie  
café  
traiteur  
konditorei  
chocolatier



## Eine Zeitreise mit 3 besonderen Ereignissen aus 115 Jahren Oris

### 1904

• **Gründung des Unternehmens 1904:**  
Oris hat von Beginn der Unternehmensgeschichte eine sehr eigene Identität gezeigt. Bereits die Gründung erfolgte durch zwei sehr mutige Männer aus der Westschweiz, Paul Cattin und George Christian, die ihr Unternehmen fernab der traditionsreichen Orte der Schweizer Uhrenindustrie, im Waldenburgerthal gelegenen Dorf Hölstein gründeten. Ihr Ziel war es, Uhren in guter Qualität zu erschwinglichen Preisen zu produzieren. Dabei setzten sie auf die Prinzipien aus der Industrialisierung wie Automatisierung, Standardisierung und Fließbandarbeit. Oris unterschied sich damit stark von den Manufakturen für Luxusuhren in der Romandie. Bis in die 1960er-Jahre entwickelte sich das Unternehmen zu einem der weltweit mengenmässig grössten Uhrenhersteller.



Die FCB-Jubiläums-Uhr von Oris, in begrenzter Auflage.

### 1970

• **Quarzkrise in den 1970er-Jahren:**  
Diese wirkte sich verheerend auf die schweizerische Uhrenindustrie aus. Die Anzahl der Beschäftigten reduzierte sich von rund 90 000 auf 30 000 und etwa 1000 Unternehmen mussten ihren Betrieb einstellen. Auch Oris wurde von dieser Strukturkrise nicht verschont. Geführt durch Dr. Rolf Portmann, dem damaligen Geschäftsführer der Oris SA, gemeinsam mit Ulrich W. Herzog und einigen weiteren Aktionären erwarben diese 1982 das Unternehmen von der ASUAG/SSIH, der Vorgänger-Gruppe der heutigen Swatch Group. Heute ist das Unternehmen stolz auf diesen sehr mutigen Schritt, denn die Marke begeistert mit dem Fokus auf mechanische Zeitmesser Uhrenliebhaber auf der ganzen Welt.

### 2019

• **Globaler Launch des 285. eigenen Kalibers vom 5. September 2019:**  
Oris hat bis Ende der 1970er-Jahre 279 eigene Kaliber entwickelt. Dieser Leidenschaft konnten wir zum 110. Geburtstag von Oris im Jahr 2014 mit unserem Oris Artelier Calibre 110 folgen, 2019 mit dem ersten skelettierten Manufakturkaliber, Oris Big Crown ProPilot X Calibre 115. Wer sich für mechanische Uhren interessiert, kommt an dieser modernen Fliegeruhr aus Titan mit 240 Stunden Gangreserve (10 Tage) kaum vorbei.



Das neueste Werk von Oris: Die Oris Big Crown Bronze Pointer Date

FRÜHJAHR 2020

# YB, St. Gallen, FCZ, Lausanne und Nikosia die bedeutenden Hürden nach Neujahr

**Der FCB und sein gesamter Anhang dürfen sich nach den Festtagen auf viele prickelnde Aufgaben freuen, nachdem die Mannschaft von Marcel Koller und dessen Assistenten eine gute zweite Hälfte des Jahres 2019 abgeliefert hat. Tatsächlich ist der FCB, wenn es am letzten Januarwochenende 2020 in der Meisterschaft nach gut vierwöchiger Spielbetriebs-Pause gleich mit dem Gastspiel bei den Young Boys weitergeht, noch in allen drei Wettbewerben dabei. In der Raiffeisen Super League zeichnet sich ein Mehrkampf mit YB, dem FC St. Gallen und dem FCZ ab. Im Cup geht es im März im Viertelfinal weiter. Der Gegner heisst Lausanne-Sport und wird garantiert kein Schleck sein. Und in der UEFA Europa League, in der der FCB mit dem Gruppensieg bisher grossartig abgeschnitten hat, wird er sich in den 1/16-Finals mit Apoel FC Nikosia messen, und das ganz sicher nicht ohne Hoffnung auf einen Aufstieg in die Achtelfinals.**

TEXT: JOSEF ZINDEL  
FOTOS: FRESHFOCUS

**E**s sei an dieser Stelle nur der historischen Redlichkeit nochmals flüchtig daran erinnert, wie viel Kritik der FCB, namentlich dessen Führung, Trainer und Spieler im Jahr 2019 haben einstecken müssen. Es gab selbstverständlich Vorwürfe, die absolut berechtigt waren, es gab aber auch Aburteilungen der vorlauten Art. Wer alles wurde nicht als Fehleinkauf bezeichnet? Wer ging dem Präsidium, dem Trainer und auch etlichen Spielern nicht an den Kragen, manchmal auch höchst unflätig? Wer machte die Führung wegen einiger strategischer Entscheide teilweise sogar lächerlich?

Die Fakten tönen anders: Es sei nochmals betont – alles, was der FCB im Jahr 2019 anpackte, war weiss Gott nicht perfekt. Es wurden Fehler gemacht, in der vergangenen Sommerpause durch-

aus auch welche der gröberen Sorte. Und sportlich wären die Niederlagen gegen St. Gallen und dann vor allem im Herbst gegen den FCZ, Servette und zum Abschluss gegen den FC Luzern zum grösseren Teil absolut nicht notwendig gewesen. Da muss sich der FCB allen Steigerungen zum Trotz zu viele Punktverluste vorwerfen lassen.

Aber unter dem Strich wurden die schlechten Prognosen nicht bestätigt. Im Gegenteil: Im ...

## ... GANZEN JAHR 2019 ...

... verlor der FCB von total 52 Wettbewerbsspielen nur deren neun. National waren es in Meisterschaft und Cup in 48 Spielen gar nur sechs Niederlagen. Das tönt gut, ist gut, verbirgt allerdings, dass sich der FCB in der Meisterschaftssaison 2018/2019 ein besseres Resultat als einen 2. Schlussrang mit 20 Punkten Rückstand in der miserablen Vorrunde verbockt hatte. In der Rückrunde der vergangenen Saison hatte der FCB in der Meisterschaft nur noch ein einziges Spiel verloren – das aber mit 1:3 ausgerechnet gegen YB, so dass das an sich starke Aufbäumen im Frühjahr 2019 nichts Wesentliches mehr am furchtbar grossen Rückstand auf die Berner ändern konnte. In der ...

## ... LAUFENDEN MEISTERSCHAFT 2019/2020 ...

... jedoch blieb der FCB mit dem Favoriten YB immer auf Tuchfühlung und wies nach dem letzten Match des Jahres, trotz dem abschliessenden 1:2-Flop in Luzern, nur zwei Punkte weniger als die Berner auf. Da kann im Gegensatz zum Vorjahr nicht mehr von einer Kluft die Rede sein. Vielmehr darf sich Basel, Bern und der Rest der Fussballschweiz auf eine möglicherweise sehr spannende Rückrunde freuen, in der sich weisen muss, ob die Young Boys ihr Ausscheiden aus der UEFA Europa League zum nationalen Vorteil ummünzen, weil sie im Vergleich mit dem FCB eine «Belastung» weniger haben werden. Die Geschichte zu diesem Thema hat allerdings schon oft auch andere Konsequenzen gezeigt: Mannschaften mit einem grossen Pensum schafften es oft, diesen hohen Rhythmus gewinnbringend anzulegen und sich mit international erfolgreichen Auftritten auch Schwung und Selbstvertrauen fürs das heimische Wirken zu holen. Im vergangenen Halbjahr 2019 war der FCB jedenfalls ein sehr gutes Beispiel für diese Theorie. Tatsächlich verlief die ...



Arthur Cabral in der Jubelpose nach seinem Tor zum 1:0 gegen YB.

## ... EUROPACUP-KAMPAGNE 2019/2020 ...

für den FCB von dem Moment an so richtig gut, als er eine grosse Enttäuschung verarbeitet hatte: Das schwache Ausscheiden in der Champions League-Qualifikation gegen den LASK aus Linz.

Dass der FCB in der Qualifikationsrunde zuvor immerhin den niederländischen Spitzenclub PSV Eindhoven eliminiert hatte, trug dem FCB «wenigstens» die direkte Qualifikation für die Gruppenphase in der UEFA Europa League ein.

Und diese Kampagne nutzte der FCB sehr eindrücklich, um aus diesem «wenigstens» ein «wertvoll» zu machen. Wer zweimal einen Club aus dem obersten Viertel des spanischen Liga schlägt, wer je einmal einen russischen und einen türkischen Spitzenclub bezwingt, wer also in diesem Quartett am Ende der Gruppenphase die Nummer 1 ist und als einziger Schweizer Club den kommenden Frühling auch international erleben wird, darf von sich mit Fug und Recht behaupten, die Kurve nach ganz schwierigen Zeiten erst einmal wieder gekriegt zu haben. Das gilt auch für den FCB ...

## ... IM HELVETIA SCHWEIZER CUP ...

...in dem er im ganzen Jahr 2019 ebenfalls gut gearbeitet hat. Mehr als den Cupsieg konnte er in der Vorsaison nicht holen. Und im laufenden Wettbewerb ist er ebenfalls wieder auf Kurs, das freilich ohne Glanz.

Die drei bisherigen Aufgaben, die ihn allesamt an den Genfersee geführt haben, hat er gegen den Pully FC (4:1), den FC Meyrin (3:0) und gegen den soliden Challenge-League-Aufsteiger Stade Lausanne-Ouchy (2:1) mit Arbeitssiegen pflichtgemäss bewäl-

tigt. Neckischerweise muss nun der FCB im März auch für den Viertelfinal an den Léman reisen, dann zu Lausanne-Sport auf die Pontaise und damit zum ersten Aufstiegs-kandidaten der Challenge League.

Apropos reisen: In den zehn letzten Cup-Wettbewerben seit der Saison 2010/2011 hat der FCB 49 Spiele im Schweizer Cup bestritten – von denen aber durfte er exakt sieben (!) im eigenen Stadion St. Jakob-Park bestreiten. Zu diesen sieben Heimspielen gehörten erst noch der Final 2015, den der damals etwas erfolgssatte FCB gegen den FC Sion mit 0:3 allerdings böse in den Sand setzte und Heimspiele gegen den FC Le Mont und den SC YF Juventus, bei denen das Heimrecht abgetauscht worden war.

Zu erklären ist dies zum einen Teil selbstverständlich mit der Praxis im Schweizer Cup, wonach in den drei ersten Runde bis und mit den Achtelfinals der Höherklassige stets auswärts anzutreten hat. Für die Viertelfinals und die Halbfinals gilt diese Regelung dann nicht mehr, und der Final ist dann ohnehin nichts mehr, was man auslösen muss. In diesen zweiten Hälften dieses Wettbewerbes hatte der FCB insofern Lospech, als dass er über 20 Chancen hatte, ein Heimspiel zugelost zu bekommen, sich aber diesbezüglich nur viermal auch freuen durfte. Das war in den Viertelfinals 2011/12 gegen Lausanne-Sport (5:2), 2013/14 gegen Luzern (1:0), 2016/17 gegen den FCZ (3:1) und schliesslich 2017/18 gegen den FC Luzern (2:1). Diese Nachteile der häufigen Auswärtsspiele hinderten den FCB freilich nicht daran, in den vergangenen zehn Jahren acht Mal den Final zu erreichen. Und sich auch in dieser Saison die Option für ein weiteres Endspiel bisher offen gehalten zu haben.



HOSPITALITY FC BASEL 1893

# Fussball & Genuss

Sichern Sie sich jetzt  
Ihr Einzelticket im  
**Hospitality-Bereich**  
für das nächste  
FCB-Heimspiel.



Alle Infos auf [www.fcb.ch/hospitality](http://www.fcb.ch/hospitality)



## Die Einsatz-Bilanz in der ersten Saisonhälfte

NAME	Spiele/Min/ Tore/Ass TOTAL	Spiele/Min/ Tore/Ass RSL	Spiele/Min/ Tore/Ass CUP	Spiele/Min/ Tore/Ass UEFA	TESTSPIELE*/ Min/Tore
Fabian Frei	29/2365/7/5	16/1251/3/4	03/0214/2/0	10/0900/2/1	05/225/2
Silvan Widmer	28/2275/4/5	17/1585/2/2	01/0090/0/0	10/0900/2/3	04/180/1
Eray Cömert	28/2096/3/0	17/1466/2/0	01/0090/0/0	10/0900/1/0	03/165/0
Omar Alderete	27/2355/2/0	15/1275/1/0	03/0270/0/0	10/0900/1/0	05/250/0
Valentin Stocker	27/2172/5/7	15/1192/3/4	03/0258/1/0	09/0722/0/3	04/180/0
Jonas Omlin	26/2340/0/0	17/1530/0/0	00/0000/0/0	09/0810/0/0	02/180/0
Taulant Xhaka	26/2060/0/3	17/1285/0/3	02/0180/0/0	07/0595/0/0	04/175/0
Luca Zuffi	26/1926/5/7	15/1044/3/2	02/0153/0/3	09/0729/2/2	05/255/0
Kevin Bua	25/1463/8/8	16/0915/3/6	03/0239/3/0	06/0309/2/2	04/225/1
Raoul Petretta	24/1944/0/2	15/1261/0/1	02/0134/0/0	07/0549/0/1	05/225/0
Noah Okafor	24/0946/3/2	14/0624/0/1	03/0050/1/0	07/0272/2/1	03/135/0
Kemal Ademi	22/1306/10/ 1	12/0725/8/0	02/0164/1/1	08/0371/1/0	03/065/1
Cabral Arthur	18/1047/8/4	11/0789/7/1	01/0016/0/0	06/0272/1/3	00/000/0
Afimico Pululu	18/0566/1/2	09/0328/1/1	02/0083/0/1	07/0155/0/0	05/225/5
Samuele Campo	17/0886/3/4	10/0609/2/3	02/0114/1/1	05/0163/0/0	05/227/1
Blas Riveros	12/0795/0/2	06/0377/0/1	02/0124/0/0	04/0294/0/1	05/243/2
Edon Zhegrova	12/0616/2/3	10/0501/2/2	01/0027/0/1	01/0088/0/0	04/175/2
<i>Eder Balanta****</i>	08/0641/0/0	04/0300/0/0	00/0000/0/0	04/0341/0/0	05/255/0
Emil Bergström	07/0615/0/1	05/0435/0/1	01/0090/0/0	01/0090/0/0	00/000/0
Ricky van Wolfswinkel	06/0392/1/0	03/0122/0/0	00/0000/0/0	03/0270/1/0	05/225/1
Djordje Nikolic	05/0450/0/0	01/0090/0/0	03/0270/0/0	01/0090/0/0	02/180/0
Zdravko Kuzmanovic	05/0156/0/1	03/0034/0/1	02/0122/0/0	00/0000/0/0	02/090/0
<i>Albian Ajeti**</i>	03/0268/2/2	01/0090/1/2	00/0000/0/0	02/0178/1/0	04/160/1
Konstantinos Dimitriou	02/0180/0/0	01/0090/0/0	01/0090/0/0	00/0000/0/0	04/145/0
Yannick Marchand	02/0061/0/0	01/0005/0/0	01/0056/0/0	00/0000/0/0	01/043/0
Elis Isufi	01/0090/0/0	00/0000/0/0	01/0090/0/0	00/0000/0/0	00/000/0
Ramires dos Santos Rodrigues	01/0006/0/0	01/0006/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/000/0
Yves Kaiser	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	04/145/0
Jozef Pukaj	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	02/187/0
Tician Tushi	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	02/150/1
Julian von Moos	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	02/090/1
<i>Aldo Kalulu***</i>	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	01/045/0

### Zusätzlich als Ersatztorhüter bei Wettbewerbsspielen auf der Bank

Djordje Nikolic	26/2340/0/0	17/1530/0/0	00/0000/0/0	09/0810/0/0	02/180/0
Jozef Pukaj	05/0450/0/0	01/0090/0/0	03/0270/0/0	01/0090/0/0	03/225/0
Jonas Omlin	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	00/0000/0/0	02/187/0

\* Die Testspiele (letzte Spalte) sind nicht in die Total-Bilanz der Wettbewerbsspiele (Meisterschaft, Cup und Europacup) integriert.

\*\* Am 8. August zu West Ham United transferiert.

\*\*\* Am 6. August leihweise zu Swansea City transferiert.

\*\*\*\* Am 1. September 2019 zum FC Brügge transferiert.



## Die FCB-Spiele im November und Dezember 2019

### UEFA Europa League Gruppenphase

#### 07.11.2019, UEFA EUROPA LEAGUE, 4. SPIELTAG FC BASEL 1893–GETAFE CF 2:1 (1:1)

St. Jakob-Park. – 26 298 Zuschauer. – SR Serhiy Boiko (Ukraine).  
**Tore:** 8. Cabral 1:0 (Petretta). 45. Mata 1:1 (Foulpenalty). 60. Frei 2:1 (Widmer).

**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Riveros; Frei, Xhaka (64. Campo); Zhegrova (88. Pululu), Zuffi, Petretta; Cabral (73. Ademi).

**Getafe:** Chichizola; Maksimovic, Bruno, Oliveira, Raúl Garcia; Portillo, Fajr (79. Ángel), Timor (68. Nyom), Hugo Duro (68. Kenedy); Mata, Gallego.

**Gelb:** 17. Gallego (Foul). 38. Xhaka (Foul). 44. Riveros (Foul).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Okafor, Ramires, van Wolfswinkel (alle verletzt), Bua und Stocker (gesperrt). – 72. Pfostenschuss Maksimovic. – 86. Tor von Ángel wegen Abseits aberkannt.

#### 28.11.2019, UEFA EUROPA LEAGUE, 5. SPIELTAG FC KRASNODAR–FC BASEL 1893 1:0 (0:0)

Krasnodar Stadion. – SR Bobby Madden (Schottland)

**Tor:** 72. Ari 1:0 (Foulpenalty).

**FC Krasnodar:** Kritsyuk; Petrov, Martynovich, Spajic, Ramirez; Olsson (73. Olsson), Gazinski (82. Kambolov), Vilhena; Suleymanov (57. Namli), Ari, Wanderson.

**FCB:** Omlin; Widmer, Bergström, Alderete, Riveros; Cömert, Frei; Stocker (85. Pululu), Campo, Okafor (85. Bua); Ademi (68. Cabral).

**Gelb:** 52. Wanderson. 63. Gazinski. 73. Ari. 76. Ramirez. 93. Frei. 93. Namli. 94. Alderete. **Gelb-Rot:** 94. Ari (Unsportlichkeit).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Ramires, van Wolfswinkel, Xhaka und Zhegrova (abwesend wegen Visumproblemen).

#### 12.12.2019, UEFA EUROPA LEAGUE, 6. SPIELTAG FC BASEL 1893–TRABZONSPOR A.S. 2:0 (1:0)

St. Jakob-Park. – 17 921 Zuschauer. – SR Aleksandar Stavrev (Mazedonien).

**Tore:** 21. Widmer 1:0 (Cabral). 72. Stocker 2:0 (Okafor).

**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta; Xhaka, Frei; Stocker, Zuffi (78. Campo), Pululu (66. Okafor); Cabral (70. Ademi).

**Trabzonspor:** Kardeşler; Asan, Hosseini (70. Campi), Ivanildo Fernandes, Dursun; Erdoğan, Parmak, Onazi (51. Akpınar); Üzümlü, Ekuban (78. Baykuş), Avdijaj.

**Gelb:** 17. Parmak (Unsportlichkeit). 55. Asan (Foul).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Bua und van Wolfswinkel (alle verletzt). – 15. Kopfball an die Querlatte von Erdoğan. 57. Lattenschuss von Pululu.

### 2019/2020 UEFA Europa League, Gruppe C, Schlussklassement

1. FC Basel 1893	06	04	01	01	12:04	13
2. Getafe CF	06	04	00	02	08:04	12
3. FC Krasnodar	06	03	02	03	07:11	09
4. Trabzonspor A.S.	06	00	01	05	03:11	01

### Raiffeisen Super League

#### 02.11.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 13. RUNDE FC BASEL 1893–NEUCHÂTEL XAMAX FCS 1:1 (0:1)

St. Jakob-Park. – 18 003 Zuschauer. – SR Alessandro Dudic (Bremgarten BE)

**Tore:** 29. Nuzzolo 0:1 (Seferi). 74. Ademi 1:1 (Zhegrova).

**FCB:** Omlin; Widmer (46. Bua), Cömert, Alderete, Petretta; Frei, Xhaka; Okafor (16. Zhegrova), Zuffi, Pululu (65. Stocker); Ademi.

**Xamax:** Walthert (78. Minder); Neitzke, Oss, Xhemajli; Gomes, Doudin (51. Corbaz), Mveng, Seydoux; Ramizi, Nuzzolo, Seferi (57. Kamber).

**Gelb:** 24. Nuzzolo (Schwalbe). 36. Xhemajli (Foul). 42. Alderete (Foul). 51. Doudin (Zeitspiel). 86. Gomes (Foul). 88. Seydoux (Foul). 91. Mveng (Foul). 93. Minder (Zeitspiel).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Ramires und van Wolfswinkel (alle verletzt). – 33. Pfostenschuss Zhegrova.

#### 10.11.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 14. RUNDE FC LUGANO–FC BASEL 1893 0:3 (0:2)

Cornaredo. – 3620 Zuschauer. – SR Lionel Tschudi (Neuchâtel)

**Tore:** 13. Ademi 0:1 (Stocker). 32. Frei 0:2 (Petretta). 94. Cabral 0:3 (Frei).

**FC Lugano:** Baumann; Eloge Yao, Maric, Daprelà, Lavanchy; Custodio (89. Holender), Vecsei (67. Covilo); Dalmonte (34. Lovric), Carlinhos Junior, Aratore; Gerndt.

**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta; Frei, Xhaka (74. Zuffi); Zhegrova (84. Pululu), Stocker, Bua; Ademi (70. Cabral).

**Gelb:** 21. Cömert (Foul). 24. Frei (Foul). 54. Custodio (Foul). 82. Maric (Foul).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Okafor, Ramires und van Wolfswinkel (alle verletzt). – 84. Lattenschuss Aratore.

#### 23.11.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 15. RUNDE SERVETTE FC–FC BASEL 1893 2:0 (1:0)

Stade de Genève. – 10 400 Zuschauer. – SR Karim Abed (F-Brignoles)

**Tore:** 7. Stevanovic 1:0 (Tasar). 90. Koné 2:0 (Stevanovic).

**Servette:** Frick; Sauthier (5. Gonçalves), Sasso, Rouiller, Iapichino; Ondoua, Cognat; Stevanovic, Wüthrich (72. Park), Tasar; Kyei (66. Koné).

**FCB:** Omlin; Widmer, Bergström, Alderete, Petretta (75. Riveros); Xhaka, Frei; Stocker, Zuffi, Bua (46. Okafor); Cabral (68. Ademi).

**Gelb:** 29. Ondoua (Foul). 26. Gonçalves (Foul). 38. Wüthrich (Foul). 74. Ademi (Foul). 76. Frei. 79. Widmer (Foul).

**Rot:** Nach Abpfiff Stocker (Schiedsrichterbeleidigung)

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Ramires und van Wolfswinkel (alle verletzt) und Cömert (gesperrt). – 23. Lattenschuss von Alderete. 78. Pfostenschuss von Tasar.

### Tabelle am Jahresende 2019

1. BSC Young Boys	18	11	05	02	39:24	38
2. FC Basel 1893	18	11	03	04	40:16	36
3. FC St. Gallen 1879	18	11	02	05	42:25	35
4. FC Zürich	18	09	03	06	23:32	30
5. Servette FC	18	07	06	05	28:18	27
6. FC Lugano	18	05	06	07	18:19	21
7. FC Sion	18	06	03	09	25:35	21
8. FC Luzern	18	05	03	10	16:26	18
9. Neuchâtel Xamax FCS	18	02	08	08	20:32	14
10. FC Thun	18	02	03	13	16:40	09

#### 01.12.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 16. RUNDE FC BASEL 1893–BSC YOUNG BOYS 3:0 (2:0)

St. Jakob-Park. – 30 965 Zuschauer. – SR Stephan Klossner.

**Tore:** 6. Cabral 1:0 (Zhegrova). 13. Alderete 2:0 (Bua). 48. Zhegrova 3:0 (Zuffi).

**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta; Xhaka, Zuffi; Bua (35. Pululu, 88. Riveros), Frei, Zhegrova (76. Okafor); Cabral.

**Young Boys:** von Ballmoos; Lotomba (68. Janko), Sörensen, Zesiger, Garcia; Fassnacht, Aebischer, Martins Pereira, Ngamaleu (68. Spielmann); Hoarau (66. Assalé), Nsamee.

**Gelb:** 48. (erste Halbzeit) Zhegrova (Unsportlichkeit). 54. Garcia (Foul). 73. Janko (Foul). 83. Frei (Foul).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, Ramires, van Wolfswinkel (alle verletzt), Bergström (krank), Ademi und Stocker (gesperrt). – Trauerminute vor dem Spiel für Jakob Kuhn und Ismail Tülek.

#### 08.12.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 17. RUNDE FC BASEL 1893–FC SION 4:0 (1:0)

St. Jakob-Park. – 22 274 Zuschauer. – SR Fedayi San (Gebenstorf)

**Tore:** 24. Cömert 1:0. 45. Cabral 2:0 (Stocker). 57. Cabral 3:0 (Zuffi). 68. Pululu 4:0 (Cabral).

**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Alderete, Petretta; Xhaka (85. Marchand), Zuffi; Zhegrova; Stocker, Pululu (74. Campo); Cabral (79. Ademi).

**FC Sion:** Fickentscher; Marceiras, Kouassi, Ruiz, Lenjani; Luan, Grgic, Toma, Facchinetti (54. Itaitinga); Kasami (79. Antonio), Doumbia (59. Cotter).

**Gelb:** 38. Cabral (Foul). 64. Cotter (Foul). 73. Maceiras (Unsportlichkeit). 73. Zhegrova (Unsportlichkeit).

**Bemerkungen:** FCB ohne Kuzmanovic, van Wolfswinkel, Okafor, Bua (alle verletzt) Vonmoos (krank) sowie Frei (gesperrt).

#### 15.12.2019, RAIFFEISEN SUPER LEAGUE, 18. RUNDE FC LUZERN–FC BASEL 1893 2:1 (1:0)

Swissporarena. – 10 073 Zuschauer. – SR Adrien Jaccottet (Basel)

**Tore:** 10. Schürpf 1:0 (Alves). 60. Zuffi 1:1 (Handspenalty). 64. Schürpf 2:1 (Foulpenalty).

**FC Luzern:** Müller; Alves, Knezevic, Burch; Sidler, Mistratovic, Voca, Schürpf (72. Emini); Margiotta (61. Matos); Ndiaye, Males (95. Cirakovic).

**FCB:** Omlin; Widmer, Cömert, Alderete (15. Bergström), Petretta; Xhaka, Frei (46. Okafor); Zhegrova, Zuffi, Stocker (77. Pululu); Cabral.

**Gelb:** 21. Xhaka (Foul). 32. Males (Foul). 60. Müller (Unsportlichkeit). 63. Cabral (Unsportlichkeit). 63. Cömert (Foul). 79. Matos (Reklamieren).

**Gelbrot:** Cömert (nach Spielende)

**Bemerkungen:** FCB ohne Bua, Kuzmanovic, van Wolfswinkel (alle verletzt) und Dimitriou (krank). – 78. Tor von Matos wegen Abseits aberkannt.



## Grättimaa-Backen mit dem FCB-Kids Club – Polysport-Camp im Februar

Der FCB-Kids Club bietet Unterhaltung in verschiedenster Art für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren. Wie beispielsweise in der Vorweihnachtszeit, als das «Grättimaa-Backen» auf dem Programm stand. In der V-ZUG Lounge des St.Jakob-Park entstanden dabei verschiedenste Kreationen aus Süssteig und zur grossen Freude der Kinder schaute auch FCB-Spieler **Eric Ramires** vorbei und verteilte Autogramme.



Mehr erfahren Sie unter [www.fcb.ch/kids-club](http://www.fcb.ch/kids-club)

Einer der nächsten Programmpunkte des FCB-Kids Club steht schon bald an: In der Woche vor der Basler Fasnacht, vom Montag, 24. bis zum Freitag, 28. Februar 2020, findet in der Rankhof-Halle Basel ein Polysport-Camp statt, teilnehmen können alle Mädchen und Jungs zwischen 6 und 13 Jahren. Eine Mitgliedschaft beim FCB-Kids Club ist dafür nicht nötig, bringt aber natürlich sonst viele Vorteile mit sich.



**KIDS CLUB**

Polysport-Camp  
24. bis 28. Februar 2020  
Rankhofhalle Basel

Jetzt anmelden: <https://kidsclub.fcb.ch>

**SELBSTBEHAUPTUNG  
TRAINIEREN!  
SELBSTVERTRAUEN  
STÄRKEN!**

### Polysport-Camp

In der Woche vom 24. bis zum 28. Februar findet in der Rankhof-Halle in Basel ein polysportives Camp für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren statt. Dabei soll den Kindern Spass an der Bewegung und am Spiel vermittelt werden. Nebst Basketball und Unihockey kommt der Fussball natürlich auch nicht zu kurz. Bei der Durchführung wird der FCB vom Basketballclub Bären Kleinbasel sowie von Unihockey Regio Basel unterstützt.

## Weihnachts-Apéro mit den offiziellen Fanclubs

Die offiziellen FCB-Fanclubs unterstützen den Club bei jedem Spiel und trotzen dabei auch Hitze, Kälte, Regen und Schnee. Das Beste, was der FCB ihnen im Gegenzug geben kann, ist Erfolg. Erfolge gab es im vergangenen Jahr wieder einige – wie zum Beispiel der Cupsieg oder der Gewinn der Gruppe in der UEFA Europa League. In der Woche vor Weihnachten wollte man sich seitens des FCB aber auch mit etwas Handfestem für die Treue der Supporter bedanken und so waren die offiziellen Fanclubs zu einem Weihnachts-Apéro ins Lokal Rotblau Bar|Bistro eingeladen. Bei währschaftem Speis und Trank wurden in lockerer Atmosphäre Gedanken ausgetauscht und es bedankte sich einerseits **FCB-CEO Roland Heri** für den einmaligen Support von den Rängen. Aber auch die Spieler von Rotblau sprachen gegenüber den Fanclubs ihre Wertschätzung aus: Die FCB-Profis befanden sich zu diesem Zeitpunkt zwar schon in den wohlverdienten Ferien, richteten sich aber per Videobotschaft an die Fans und betonten dabei, wie wichtig deren Unterstützung für den FCB ist.



NEUHEIT IM JOGGELI:

# DIE VIRTUELLE STADIONTOUR



Ab dem 21. August 2019 bietet der FC Basel 1893 eine spektakuläre Neuheit im Stadion St. Jakob-Park an: Auf der virtuellen Stadiontour ist man mithilfe einer Virtual Reality Brille mittendrin im effektiven Geschehen an einem Matchtag. Die FCB-Stadionführungen werden so zu einem 360-Grad-Filmerlebnis.



FC Basel 1893 AG | +41 61 375 10 10 | www.fcb.ch

**JETZT BUCHEN:**  
[WWW.FCB.CH](http://WWW.FCB.CH)



## Vielen Dank für die einmalige Unterstützung!

Der FC Basel 1893 scheiterte zwar am LASK in der Qualifikation für die UEFA Champions League, aber begeisterte danach dafür umso mehr in der UEFA Europa League. Weiterhin in der Königsklasse spielen aber seine Fans, die Rotblau auch in diesem Jahr an verschiedensten Orten unterstützten und im Jog-

geli unter anderem mit dieser wunderbaren Choreo beim Spiel gegen den Getafe CF für eine einmalige Stimmung sorgten. Übrigens: Allein für die Spiele im Europacup legte der FCB in dieser Saison rund 14 500 Kilometer zurück – und mit ihm auch viele treue Fans.

### IMPRESSUM

#### Rotblau Magazin Nr. 41, 18. Jahrgang

November/Dezember 2019

ISSN: 1660-087

Auflage: 25 000

#### Herausgeber/Redaktion

FC Basel 1893 AG, Medien

Birsstrasse 320 A

CH-4052 Basel

Telefon +41 61 375 10 10

Fax +41 61 375 10 11

Mail [rotblau@fcb.ch](mailto:rotblau@fcb.ch)

#### Gesamtverantwortung

Remo Meister

#### Chefredaktor

Josef Zindel

#### AutorInnen

Seraina Degen, Martin Dürr, Fabio Halbeisen, Christoph Kieslich, Caspar Marti, Andrea Neyerlin, Andreas W. Schmid

#### Fotos

Christian Aeberhard/13 Photo, FCB-Archiv, Freshfocus, Marc Gilgen, Sacha Grossenbacher, Keystone-SDA, Jan Zinke, Uwe Zinke, ZVG

#### Anzeigenleitung

Patrick Jost

#### Anzeigenkoordination

Mila Gisler

#### Anzeigen

FC Basel 1893 AG, Anzeigen

Birsstrasse 320 A

CH-4052 Basel

Telefon +41 61 375 10 10

Fax +41 61 375 10 11

Mail [inserate@fcb.ch](mailto:inserate@fcb.ch)

#### Layout

Friedrich Reinhardt Verlag  
Morris Bussmann  
[m.bussmann@reinhardt.ch](mailto:m.bussmann@reinhardt.ch)

#### Druck

Werner Druck & Medien AG  
Leimgrubenweg 9  
CH-4001 Basel

#### Abonnemente

Reinhardt Media Service

Rheinsprung 1

CH-4001 Basel

Telefon +41 61 264 64 50

E-Mail: [verlag@reinhardt.ch](mailto:verlag@reinhardt.ch)

#### Einzelpreis

CHF 8.00/EURO 7.00

#### Abonnement

CHF 40.00/EURO 35.00

#### Organ

Rotblau Magazin ist das offizielle Magazin der FC Basel 1893 AG für Mitglieder sowie Inhaberinnen und Inhaber von Jahreskarten des FC Basel 1893. Das Magazin ist via Kioskverkauf oder Abonnemente auch allen anderen zugänglich. Der Nachdruck von Text und/oder Illustrationen ist nicht erlaubt. Für unverlangt erhaltene Manuskripte oder Illustrationen lehnen Verlag und Redaktion jede Haftung ab.

MARTIN DÜRRS KOLUMNE

# Wunsch- und Denkkzettel für 2020

Also erstens wünsche ich allen treuen Leserinnen und Lesern dieser Kolumne nur das Allerbeste fürs neue Jahr. (Und den Untreuen ...?!, fragt sich besorgt die Redaktion ...)

Zweitens habe ich noch einige spezifische Wünsche, die ich sicher mit mindestens einigen von Ihnen teile. Erstens wünsche ich, dass der FC Bayern im 2020 immer mindestens 2:0 gewinnt. Der 20. Spieltag ist übrigens am 02.02.2020. Da hat der SFV doch einmal so etwas wie Humor gezeigt. Könnte das Spiel gegen den FC St. Gallen nicht zur Freude von allen Zahlenfettisten und Statistikerinnen um 20.20 Uhr angepfiffen werden? 20. Runde, 02.02.2020, 20.20 Uhr.

Das ist das Schöne am Fussball: Immer denkt man, alles war schon mal da, und dann geschieht etwas, das man noch nicht mal im Traum für möglich hielt. Zum Beispiel die Hackenvorlage von Cabral für Pululu zum 4:0 im Spiel gegen Sion. Ich habe mir das Tor schon mehr als 20 Mal angesehen und bin immer noch völlig hin und weg. Wir haben übrigens viele gute Leistungen des FC Bayern gesehen in den letzten Monaten, dazu einige wirklich herausragende. Wenn dann einige Journalisten schon wieder herumnörgeln, weil das Spiel gegen Trabzonspor nicht durchgehend eine Galavorstellung war, kriege ich ein Schleudertrauma vom Kopfschütteln. Nicht nur dass wir europäisch überwintern (und in Meisterschaft und Cup voll dabei sind), sondern das auch noch als Gruppenerster. Wie oft schafft das ein Schweizer Fussballclub?

Eben.

Dass daneben Clubs wie Eindhoven, Feyenoord, Mönchengladbach oder Lazio bereits ausgeschieden sind, sagt auch vieles aus. Von den anderen Schweizer Clubs reden wir lieber nicht. Es wäre für die Fussballschweiz mehr als gut, wenn nicht nur der FC Bayern (fast) immer als einziger Punkte holt fürs UEFA-Ranking. Das wünsche ich mir auch fürs 2020: Dass endlich mal andere Vereine es schaffen, unsere Position wenigstens zu halten und nicht in die völlige Bedeutungslosigkeit zu verschwinden. Bald werden nur noch von Milliardären alimentierte Clubs Champions League spielen. Überraschungen gibt es keine mehr. Das ist wie wenn du mit dem Dreirad versuchst, einen Formel-1-Boliden einzuholen. Wie sehr ich mir eine Sensation wünsche im internationalen Fussball! Zum Beispiel dass die Schweiz mal einen Viertelfinal erreicht.



Martin Dürr ist Pfarrer in Basel. Er fühlt sich oft immer noch wie knapp 20. Es gibt aber Anzeichen, dass das schon 2 mal 20 Jahre vorbei ist.

Noch mehr wünsche ich mir nur, dass mir jemand erklärt, warum zum Geier wir dafür zweimal nach Baku reisen müssen. Baku liegt 28 Meter unterhalb Meereshöhe. Mit etwas Glück ist bis zum Anpfiff das Stadion noch nicht überschwemmt durch die zusätzliche kerosinbedingte Erwärmung des Klimas. Wenn dann endlich Fussball gespielt wird, kann man die meisten Stadien eh nicht mehr lokalisieren.

Baku wird man daran erkennen, dass viele Leute im Stadion sitzen, die keine Ahnung von Fussball haben, aber Freitickets. Das ist noch nicht mal das Schlimmste. Ich wünsche mir sehnlichst, dass ich mich täusche. Aber wir werden auch 2020 wieder Live-Ticker-Sätze lesen müssen wie: «Der Verteidiger knallt die Pille ans Gebäck» oder «der Flügelspieler muss nur noch einschieben» (nach einer satten Direktabnahme aus 9 Metern). Unsere rasenden Live-Reporter werden weiterhin ihre tausendfach abgenutzten Formeln benutzen – von «der eingewechselte Knipser weiss, wo das Tor steht» über «diese gelbe Karte kann man geben» (nach einem Brutalo-Foul von hinten in die Beine) bis zu «Durchschnittliche Leistung des Torhüters. Musste keinen einzigen Ball halten».

Naja.

Es wird trotzdem ein schönes Fussballjahr geben. Dank dem FC Bayern. Der wird uns noch viel Freude machen. Und sonst wünsche ich mir eben wenigstens eine Mannschaft, die alles gegeben hat und uns stolz macht. Beim Spiel hängt vieles ab von hartem Training, intensiver Vorbereitung und klugen Entscheiden auf und neben dem Feld. Aber ein Teil wird immer das unbeeindruckbare und unbestechliche Glück sein. Millimeter auf dem Fuss haben entscheidende Auswirkungen, der Winkel des Kopfes zum Ball kann ein zwei Grad zu hoch angesetzt sein – vorbei ist die Chance. Oder eben drin. Ich wünsche dem FC Bayern und uns allen mindestens 20 mal 20 Glück.

# EUROPA PARK®

FREIZEITPARK & ERLEBNIS-RESORT



23.11.2019 – 06.01.2020\* & 11. + 12.01.2020

# Bester Freizeitpark der Welt

# WINTERZAUBER

\*ausser 24./25.12.2019

**NEU!**  
ab 28.11.2019

## RULANTICA

Die neue Indoor-Wasserwelt des Europa-Park

- Einzigartige nordische Thematisierung
- Grosser Indoor-Bereich mit Wellenbad, Strömungskanal u. v. m.
- 17 Wasserrutschen für Gross und Klein
- Outdoor-Bereich mit Wild River und Aussenpool (beheizt)
- Auch mit Übernachtung buchbar

Ganzjährig geöffnet\*

Jetzt Tickets vorab online sichern:

**rulantica.de**

Tages- und Abendtickets verfügbar - begrenzte Kapazität

Mack INTERNATIONAL

Leading Partner  
des FC Basel 1893



**Leidenschaft,  
die begeistert.**

 **NOVARTIS**